



Tolle Vergünstigungen:
aboplus.somedia.ch

suedostschweiz.ch Montag, 7. Mai 2018 | Nr. 105 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.50

Und dann bleibt es zur Überraschung aller einfach still

Das Stimmvolk zeigt sich sehr redefreudig an der Landsgemeinde 2018. 40 Rednerinnen und Redner steigen in den Ring. Aber ausgerechnet die umstrittene Lintharena-Vorlage wird wortlos durchgewunken.

von Rolf Hösli

So leicht täuscht man sich: Männiglich hat im Vorfeld der gestrigen Landsgemeinde erwartet, dass der Kredit für die Lintharena heiss diskutiert würde. Die Frage, ob Ausbau für total 36 Millionen oder nur Sanierung für 24 Millionen war Thema vieler Leserbriefe und mehrerer Podiumsdiskussionen. Der Landrat entschied sich in erster Lesung erst mit dem Stichentscheid des Präsidenten für die kleine Variante, kippte im zweiten Umgang dann auf die Seite Ausbau.

«Da es sich um eine bedeutende Vorlage für den Kanton und die Gemeinde Glarus Nord handelt, bin ich mit meinen Einführungen etwas länger geworden», sagte Landammann Andrea Bettiga noch, dann drehte er sich zur vermeintlichen Rednerschlange um, wo aber niemand stand. Bettiga schaute ungläubig in die Runde und stellte nach einem auflockernden «ja, de cheibä Chalberwürscht» die wortlose Zustimmung zum Landratsantrag fest. Ein kurz darauf herbeigeeilter Stimmberechtigter wurde dann nicht mehr ans Mikrofon gelassen.

(Fast) alles im Sinne des Landrates

Dass das Wort bei diesem Traktandum nicht beziehungsweise zu spät verlangt wurde, war die einzige grosse Überraschung im Ring. Trotz 40 Wortmeldungen hat die Landsgemeinde mit einer Ausnahme alle 14 Traktanden im Sinne des Landrates verabschiedet. Die Ausnahme ist ein Änderungsantrag von Bald-Nord-Gemeindepräsident Thomas Kistler, der beim



Sprachlos: Ratsweibel Fritz Lütschg stellt überrascht fest, dass beim Lintharena-Traktandum keine Rednerinnen und Redner bereit stehen.

Bild Claudia Kock Marti

Schuldenschnitt für die Sportbahnen eine Opfersymmetrie verlangt. Ansonsten wurde das zweite «grosse» Traktandum, die Mitfinanzierung von Bergbahnen durch den Kanton, gutgeheissen – und hier kreuzten tatsächlich 13 Rednerinnen und Redner die Klingen.

Trotz teilweisen Änderungsanträgen bewilligte die Landsgemeinde – nebst anderem – den neuen Finanzausgleich, das Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung und die Kurse für frischgebackene Hundehalter.

Im Ring abgeblitzt sind hingegen der Ausbau der kantonalen Radwege und die Gemeinden Glarus und Glarus Nord mit ihrem Anliegen, dass für den Hochwasserschutz die Allgemeinheit und nicht nur die vom Schutz profitierenden Anwohner zahlen sollen.

Frauen-Erfolg bei den Wahlen

Bei den Wahlen eingangs der Beratungen wählten die Glarnerinnen unter anderem drei Frauen anstelle von Männern in die Gerichte: Petra Hauser ist die neue Obergerichtspräsidentin,

Katia Weibel neue Verwaltungsrichterin, und Nadja Künzli zieht ins Kantonsgericht ein.

Der abtretende Landammann Rolf Widmer eröffnete die Landsgemeinde bei strahlendem Sonnenschein mit einer Rede, bei der er den Bogen von Goethes «Faust» über Rousseau bis zu LSD-Guru Tim Leary spannte, bevor er Regierungsrat Röbi Marti verabschiedete und das Landesschwert an Justizdirektor Andrea Bettiga weitergab.

SEITEN 2 BIS 8

Die idyllische Ruhe trägt

Der Lintharena-Ausbau hat die kantonale Hürde genommen. Die grössere folgt aber erst noch.

Ein Kommentar von Rolf Hösli, Redaktionsleiter



Volle 46 Minuten diskutierte die Landsgemeinde 2001, bis sie damals die beantragten 13,5 Millionen für das SGU bewilligte. Gestern ging es um rund doppelt so viele Kantonsmillionen, die von Glarus ins Näfeler Sportzentrum fliessen sollen, und doch wurde das Geschäft oppositionslos genehmigt.

Ist damit alles schon in trockenen Tüchern? Im Gegenteil: Am Ziel ist die Lintharena bei Weitem noch nicht. Denn bis es zur Sanierung des maroden Hallenbades und zum geplanten Ausbaus des Sportzentrums kommt, muss auch die Gemeindeversammlung noch ihre Zustimmung geben. Und dort wird das Geschäft sicher nicht einfach so durchgewunken. Die in Glarus Nord starke BDP ist be-

kanntlich gegen den Ausbau. Die Partei um Volley-Näfels-Präsident Martin Landolt wünscht sich bei der Sanierung mehr Sport-Aspekte und weniger Plausch-Angebote wie etwa die geplante Wasserrutschbahn. Im Landrat hat die BDP für ihre Anliegen gekämpft, gestern überraschenderweise nicht. Vielleicht auch, weil sie sich an der Gemeindeversammlung mehr Chancen verspricht.

Damit die Kantonselder fliessen, muss die Gemeinde Glarus Nord nämlich die SGU-Immobilie von der Genossenschaft übernehmen. Und das wird für die Gemeinde ein grösserer Lufp als das gestrige Geschäft für den Kanton sein wird. Erstens hat Finanzdirektor Rolf Widmer volle Kassen, und zweitens kann er die Ausgaben

elegant mit dem Bausteuerzuschlag finanzieren, der für das sanierte Kantonshospital ausläuft. Glarus Nord hingegen kämpft mit roten Zahlen und denkt schon länger laut über höhere Steuern nach. Und ein unrentables Sportzentrum in dieser Grösse zu unterhalten, ist da eine grosse Last.

Andererseits sind die Vereine in Glarus Nord auf die Lintharena angewiesen. Die Gemeindeversammlung wird sich gut überlegen müssen, ob sie ihr den Stecker zieht. Mit den gestern bewilligten 24 Kantonsmillionen hat die Lintharena-Spitze jedenfalls ein gutes Pfand in der Hand.



Kontaktieren Sie unseren Autor: rolf.hoesli@somedia.ch

NACHRICHTEN

Halbe Regierung «unerwünscht»:

Österreichs FPÖ-Minister sind an der Gedenkfeier für die Opfer des KZ Mauthausen nicht willkommen. SEITE 13

LEBEN

Selfie-Verbot und anderer Ärger:

Morgen beginnt in Cannes das Filmfestival. Die Direktion hat sich neue Regeln einfallen lassen. SEITE 16



SPORT

Spannung im Keller:

Lausanne rückt dank einem Sieg beim FCZ in der Super League wieder näher an Sion heran. SEITE 19

Wetter heute

Kanton Glarus



11°/22°
Seite 9

Inhalt

Region	2	Meinung	12
Wetter	9	Nachrichten	13
TV-Programm	10	Leben	16
Gemeinde	11, 22	Sport	19

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basis 2018-1) Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



9 771424 753001



10019

Südostschweiz Wetter

Das Wetter auf TV Südostschweiz

Montag - Freitag

suedostschweiz.ch

Schönes Zuhause in der Region finden!

Südostschweizimmo.ch

Wohnen in der Region Powered by: IMMO SCOUT 24

R

REGION

Die Landsgemeinde im Überblick

UMWELTSCHUTZGESETZ

Eine Präzisierung scheitert, obwohl sie nicht bestritten wird

Im Umweltschutzgesetz wird unter anderem die Bekämpfung von gebietsfremden invasiven Arten geregelt. Landrat Peter Rothlin (SVP, Oberurnen) beantragte einen Zusatz. Der Kanton solle an die Bekämpfung nicht nur einen Beitrag, sondern einen «angemessenen» Beitrag leisten. Der Präsident der vorberatenden Kommission, Landrat Fridolin Staub (SVP, Bilten), wehrte sich nicht gegen den Antrag. Trotzdem wurde er von der Landsgemeinde abgelehnt. (df)

LANDWIRTSCHAFTSGESETZ

Das Düngeverbot auf den Alpen wird aus dem Gesetz gestrichen

Fridolin Marti (Glarus) setzte sich beim Landwirtschaftsgesetz vergebens dafür ein, dass das Düngeverbot auf den Alpen darin aufgeführt bleibe. Als Bauer würde er es dort nachlesen wollen und nicht in irgendeiner Bundesverordnung, so Marti. Landrat Hans-Heinrich Wichser (SVP, Braunwald) erklärte, das Glarner Gesetz sei zu verwesentlichen und das Verbot explizit auf Bundesstufe geregelt. (ckm)

UNBESTRITTENE GESCHÄFTE

Das Öffentlichkeitsprinzip wird in Kanton und Gemeinden eingeführt

Der Memorialsantrag, der die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips verlangt, war von Regierung und Landrat zur Annahme empfohlen worden. Im Ring verlangte niemand das Wort, der Antrag gilt damit als angenommen. Auf eine der nächsten Landsgemeinden wird nun eine konkrete Gesetzesvorlage ausgearbeitet. Das Öffentlichkeitsprinzip verlangt, dass Dokumente der Verwaltung grundsätzlich öffentlich und nur ausnahmsweise geheim sind. Nicht bestritten waren auch die Änderungen des Gewässerschutzgesetzes und des Strassengesetzes. Im Gewässerschutzgesetz werden Kompetenzen neu geregelt. Die Änderung im Strassengesetz entlastet die Gemeinden finanziell stark, weil sie keine Beiträge an die Kantonsstrassen mehr bezahlen müssen. (df)

Gestern hat die Landsgemeinde

- **Andrea Bettiga** zum Landammann und **Marianne Lienhard** zur Frau Landesstatthalter gewählt.
- **Petra Hauser** zur neuen Obergerichtspräsidentin, **Walter Salvadori** und **Katia Weibel** zu neuen Verwaltungsrichtern und **Nadja Künzli** zur neuen Kantonsrichterin gewählt;
- den **Steuerfuss** für 2019 belassen und die Bausteuer gesenkt;
- den Memorialsantrag «**Radrouten**» abgelehnt;
- den Memorialsantrag «**Öffentlichkeitsprinzip**» angenommen;
- den Memorialsantrag «**Hochwasserschutz**» abgelehnt;

- die Änderung des **Umweltschutzgesetzes** angenommen;
- die **Änderung des Tierschutzgesetzes** angenommen;
- die Änderung des **Gewässerschutzgesetzes** angenommen;
- die Änderung des **Landwirtschaftsgesetzes** angenommen;
- den neuen **Finanzausgleich** angenommen;
- dem **Ausbau der Lintharena** zugestimmt;
- die Änderung des **Strassengesetzes** angenommen;
- der Vorlage über die **Mitfinanzierung der touristischen Kerninfrastrukturen** mit einer präzisierenden Änderung zugestimmt. (df)



Das Rad dreht sich weiter: Der Memorialsantrag zur Änderung des Radroutengesetzes kann sich nicht durchsetzen.

Bild Sasi Subramaniam

Velowege: Knappes Resultat

Mit den Fahrradwegen im Kanton sind viele offenbar nicht zufrieden. Neun Mal wurde das Wort ergriffen, und eine abgeänderte Variante des Memorialsantrags scheiterte nur um Haaresbreite.

von Lisa Leonardy

Die Velowege im Kanton sollen besser werden. Darin waren sich Befürworter und Gegner des Memorialsantrags einig. Zwar lehnte das Stimmvolk den eigentlichen Memorialsantrag «Änderung des Radroutengesetzes» von Pro Velo Linth klar ab. Eine abgeänderte Variante der Grünliberalen scheiterte aber nur knapp und nach zweimaligen Ausmehrern.

Der Abänderungsantrag sah vor, im Memorialsantrag den Wortlaut des ersten Artikels zu ändern. Der neu gewählte GLP-Gemeinderat Pascal Vuichard aus Mollis plädierte am Rednerpult dafür, dass «zwei grosse Kostentreiber» gestrichen werden. Nämlich die ganzjährige Räumung der Velowege und die Trennung von den Fussgängerwegen. «Mit der Änderung hätten wir eine direkte, klare rechtliche Grundlage zur Förderung des Veloverkehrs im Kanton Glarus», so Vuichard. Mit guten Radwegen und einer besseren Signalisierung der Routen setze man ausserdem ein Zeichen für das Veloland Schweiz und den Tourismus.

Unterstützt wurden die Grünliberalen von Rahel Isenegger aus Schwanden. Sie sprach für die SP. «Viele Radwegabschnitte sind in keinem guten Zustand. Dabei brauchen wir die Velowege nicht nur für Mountainbiker, denen egal ist, ob sie dreckig werden. Sie sollen für alle sein – vom Kind mit Laufrad bis zum Senior mit Rollator», so Isenegger.

Nur Gesetz schafft Sicherheit

Stefan Freuler aus Glarus, der die Antragsteller am Rednerpult vertrat, betonte, dass der Kanton punktuell Velowege bisher viel versprochen, aber kaum etwas getan habe. Deshalb brauche es nun die Gesetzesänderung. Auch gehe es keinesfalls um radikale Änderungen, sondern nur um das Nötigste.

Die Befürchtungen von Regierung- und Landrat relativierte auch Andreas Schlittler aus Glarus. Die Kosten seien viel zu hoch veranschlagt worden, die Forderungen nicht so radikal wie dargestellt. Der Zeitrahmen von zwölf Jahren auch nicht zu knapp bemessen: «Die Amerikaner sind in zehn Jahren auf den Mond geflogen. Da werden wir doch wohl in zwölf Jahren das neue Gesetz zu

«Investieren ja, aber mit Augenmass.»

Fridolin Luchsinger
Landrat aus Schwanden

den Radwegen umsetzen können», so Schlittler.

Ein Vorwurf an Glarus Süd

Franz Diethelm aus Glarus warf der Gemeinde Glarus Süd gar Schlamperei vor. «An vielen Orten zeigt sich, dass die Leute, die mit den Radwegen zu tun haben, kein Interesse an ihrem Geschäft haben.» Weil er keine «Pflasterlipolitik» wolle, forderte er die Rückweisung des Antrags für zwei Jahre. So hätten die Behörden Zeit, eine «anständige Vorlage» auszuarbeiten.

Kurt Reifler aus Schwanden stellte einen Eventualantrag für den Fall, dass der Memorialsantrag abgelehnt wird. Demnach soll die erste Hälfte der Optimierungsmassnahmen bis 2022 mit 4 Millionen Franken umgesetzt werden. Sechs Naturstrassenabschnitte geteert und die wichtigsten Schwachstellen beseitigt werden. Reiflers Antrag

wurde vom Landammann als nicht zulässig zurückgewiesen.

Fridolin Luchsinger aus Schwanden votierte für den Ablehnungsantrag der Regierung und des Landrates. «Zugegebenermassen ist der Memorialsantrag nicht schlecht. Aber er schiesst über das Ziel hinaus», sagte er. «Investieren ja, aber mit Augenmass.» Dieser Meinung schloss sich auch der scheidende Regierungsrat Röbi Marti an. Die vielen Anträge zeigten, dass der Memorialsantrag unausgegoren sei.

Auch Hans-Jörg Marti aus Nidfurn, Präsident der vorberatenden Kommission im Landrat, empfahl die Ablehnung der Vorlage und des Abänderungsantrags. «90 Prozent der Fahrradwege sind auf einem hohen Niveau. Von desolaten Zuständen kann nicht die Rede sein», betonte er. Auch die Folgekosten des Memorialsantrags seien tatsächlich sehr hoch.

Die Landsgemeinde lehnte zuerst den Rückweisungsantrag von Franz Diethelm ab. Dann änderte sie den Memorialsantrag im Sinne von Pascal Vuichard. Am Ende scheiterte aber diese Variante, und die Landsgemeinde folgte dem Ablehnungsantrag von Regierung und Landrat.

Frauenwahl: Drei neue Richterinnen

Die Stimmbürger haben die Gerichtsmitglieder für die nächsten vier Jahre bestätigt sowie drei Vakanzen besetzt. Petra Hauser ist neue Obergerichtspräsidentin.

Die Landsgemeinde wählte gestern Andrea Bettiga (FDP, Ennenda) zum neuen Landammann sowie Marianne Lienhard (SVP, Elm) zur Frau Landesstatthalter. Für das Obergerichtspräsidium konnte mit Petra Hauser (FDP, Näfels), Erich Hug (CVP, Schwanden) und Markus Rhyner (SP, Glarus) unter drei Kandidieren ausgewählt werden. Rhyner schied zuerst aus. «Das ist schwierig», so Bettiga. Denn zweimal musste er mit seinen Kollegen schätzen, ob Hauser oder Hug mehr Stimmen auf sich vereinigen. Petra Hauser hatte mehr. Die Vakanzen im Verwaltungsgericht besetzen neu Walter Salvadori (BDP, Glarus) und Katia Weibel (SP, Näfels). Andy Luchsinger (Grüne, Haslen) hatte das Nachsehen. Neue Kantonsrichterin ist Nadja Künzli (FDP, Schwändi). (ckm)



Strahlende Siegerin: Petra Hauser wird von Gegenkandidat Markus Rhyner beglückwünscht.

Bild Sasi Subramaniam

Das Volk will Sportbahnen Braunwald und Elm helfen

Die Landsgemeinde sagt mit klarem Mehr ja zur neuen «Finanzinfra»-Gesellschaft und einem Rahmenkredit von 12,5 Millionen Franken für die Mitfinanzierung touristischer Kerninfrastrukturen. Dies trotz Bedenken von Grünliberalen, Grünen und weiteren Rednern.



Eine lange Debatte bahnt sich an: Die Rednerschlange macht sich hinter dem Podest parat.

Bild Sasi Subramaniam

von Claudia Kock Marti

Praller Sonnenschein, Durst und Hunger. All dies hielt viele Glarnerinnen und Glarner gestern nicht davon ab, bis zum Schluss auszuharren. So war der Ring gegen 13 Uhr beim Start zum letzten Traktandum sichtlich gut gefüllt.

«Ein für Glarus Süd ganz wichtiges Geschäft», erklärte Landammann Andrea Bettiga halb entschuldigend seine ausführliche Einleitung. So soll mit der Revision des Tourismusgesetzes auf der einen Seite und einem Rahmenkredit über 12,5 Millionen für die Jahre 2018 bis 2028 auf der anderen Seite die Mitfinanzierung touristischer Kerninfrastrukturen sichergestellt werden. Konkret geht es um die Sportbahnen Elm und Braunwald. Dass das Volk dies im Sinne von Regierung und Landrat mit einer kleinen Änderung gutheisst, stand nach 13 Rednerinnen und Rednern kurz vor 14 Uhr fest.

Katze nicht im Sack kaufen

Bekämpft wurde die Vorlage von verschiedenen Seiten. Andrea Bernhard (Glarus) beantragte als erster Redner für die Grünliberale Partei, die Vorlage zurückzuweisen. Diese lasse noch viele Fragen offen. Es sei nicht klar, was die Sportbahnen Elm und Braunwald wollten. Es scheine zwar zu eilen, doch Projekte seien keine da, hingegen Zahlen, was es kosten solle. «Wieso gibt es nicht mehr Informationen?», so Bernhard. Unklar sei auch, wie umweltverträglich die neuen Schneekanonen für Elm seien. Es sei nicht gut, die Katze im Sack zu kaufen.

Man sollte nicht in uralte Infrastrukturen investieren, unterstützte Andreas Mächler (Ennenda) den Rückweisungsantrag. In den Flumserbergen entstünden in nächster Nähe bessere und gut erreichbare Anlagen.

Landrätin Regula Keller (Grüne, Ennenda) setzte den kritischen Hebel direkt am Gesetz an. Die Grüne Partei

sei keine Gegnerin der Tourismusförderung, doch sei die neue Finanzierungsklausel für touristische Kerninfrastrukturen abzulehnen. Ein überzeugendes Gesamtkonzept sei nicht vorhanden. Immer weniger Leute würden Ski fahren. Der Klimawandel mache sich schon lange bemerkbar, so Keller weiter. Sie sehe aber nur alte Rezepte. Schneekanonen seien weder ökologisch, noch ökonomisch sinnvoll. Wer heute ja sage, stehe in wenigen Jahren vor gleichen Problemen in einer zusätzlich geschädigten Landschaft. Statt Schneekanonenschnellschüssen seien zukunftsfähige Lösungen gefordert.

«Die Vorlage wirft zu viele Fragen auf. Wieso gibt es nicht mehr Informationen?»

Andrea Bernhard
Glarus

Unterstützung erhielt Keller von Fridolin Marti (Glarus). Es sei nicht Kantonsaufgabe, in Elm oder Braunwald den Lead zu übernehmen und Gelder in eine Finanzinfra-Aktiengesellschaft fließen zu lassen, die der Kontrolle des Stimmbürgers entzogen sei. Als warnendes Beispiel nannte er die Kantonsspital AG, die neuerdings sogar in ein Restaurant investiere. «Wehret den Anfängen», warnte Marti. Auf dem Kerzenberg habe man eine Gemeindelösung gefunden. Gleiches sei beim Flugplatz Mollis der Fall.

Kurt Uhlmann (Sool) beantragte, der Rahmenkredit über 12,5 Millionen sei abzulehnen. Die Tourismusorte hätten schon seit Langem besser zusammenarbeiten können. Und sicher werde bei dessen Annahme ein Tür-

chen gefunden, um die Verluste der privaten Investoren zu reduzieren.

Heinz Hürzeler (Luchsingen) wiederum wollte den Rahmenkredit zurückweisen. Mit so wenig Geld sei kaum etwas zu erreichen. Stattdessen solle man wie früher touristische Projekte vor die Landsgemeinde bringen.

Tourismus eine Chance geben

Für die Vorlage machten sich insgesamt sieben Rednerinnen und Redner stark. Petra Feusi (Schwändi) empfahl, die Vorlage anzunehmen. Die Sportbahnen seien von grossem volkswirtschaftlichem Nutzen für den ganzen Kanton. Der Druck sei gross, weil sich das Freizeitverhalten und das Klima änderten. Allein seien die Bahnen aber nicht in der Lage, die nötigen Investitionen zu leisten. «Es braucht die Mithilfe der öffentlichen Hand.» Die Vorlage gewährleiste, dass Gelder nicht in den laufenden Betrieb flössen. In der Finanzinfra-Gesellschaft hätten Kanton und Gemeinde die Aktienmehrheit. Projektgelder würden an klare Bedingungen geknüpft und zuletzt vom Landrat geprüft freigegeben.

«Die Gelder werden nicht nach dem Giesskannenprinzip verteilt», betonte auch Dominique Stüssi, der sich als Präsident des Ski- & Snowboardclubs Niederurnen vorstellte. Die Sportbahnen benötigten Geld, um «im schönen Glarnerland» für gute Angebote im Sommer und Winter zu sorgen.

Auch Private sollen bluten

Mit einer Anpassung sei die SP für die Vorlage, setzte sich auch Landrat Thomas Kistler (Niederurnen) für die Annahme ein. Wichtig sei aber, das Gesetz um den Regierungsratsbeschluss zu ergänzen, der einen fairen Schuldenchnitt sicherstelle. Dies, indem der Grundsatz der Opfersymmetrie auch explizit für die privaten Investoren gelten soll.

Nicht zuwarten, bis in Elm oder Braunwald die Lichter löschen, sondern jetzt handeln. So machte sich als

«Allein können sie es nicht leisten. Es braucht die Mithilfe der öffentlichen Hand.»

Petra Feusi
Schwändi

Nächstes Ständerat Thomas Hefti (FDP, Schwanden) für die an Bedingungen geknüpfte Unterstützung der Sportbahnen stark.

Die besondere Bedeutung des Tourismus als Arbeitgeber in Glarus Süd unterstrich sodann Landrat Toni Gisler (SVP, Linthal). «Setzen Sie heute ein Zeichen für den Tourismus.»

Für Landrat und Regierung setzten sich mit ihren Voten ususgemäss Kommissionspräsident Christian Marti (FDP, Glarus) und die frisch gewählte Frau Landesstatthalter Marianne Lienhard ein. Auch wenn noch keine konkreten Projekte vorlägen, sei mit der Vorlage ein gesetzlich verankertes Instrument vorhanden, um in innovative Projekte und nicht in Strukturhaltung zu investieren, argumentierte Marti. Mit hohen Anforderungen an die Projektsteller und der Kontrolle des Landrates. Die beantragte Ergänzung der SP sei nicht nötig.

«Wir wollen weiterkommen mit dem Tourismus», betonte Lienhard. Die Bergbahnen seien dessen Motor oder Rückgrat. Doch die Lage sei ernst. «Wir wollen jetzt agieren und nicht reagieren.» Das «Glarner Modell» gebe die richtigen Impulse.

Dann liess der Landammann abstimmen. Mit grosser Mehrheit lehnte die Landsgemeinde die Rückweisung und die beantragten Streichungen im Tourismusgesetz ab. Der Zusatzantrag der SP wurde hingegen angenommen. Mit knapper Mehrheit, wie Andrea Bettiga mithilfe seiner vier Regierungsratskollegen feststellen liess.

Kein Gehör für zwei Gemeinden

Die Landsgemeinde will nichts wissen von einer einfacheren Finanzierung des Hochwasserschutzes.

von Daniel Fischli

Zwei Gemeinderäte gegen zwei Runkorporationspräsidenten. So sah die Aufstellung im Kampf um den Memorialsantrag der Gemeinden Glarus und Glarus Nord zur Finanzierung des Hochwasserschutzes aus. Beide Seiten nahmen für sich in Anspruch, mit dem Hochwasserschutz nun endlich vorwärtskommen zu wollen.

Mit dem Memorialsantrag soll es den Gemeinden wie früher frei gestellt werden, Massnahmen im Hochwasserschutz ausschliesslich aus der Gemeindegasse zu bezahlen. Seit einem Entscheid der Landsgemeinde 2014 können sie das nicht mehr, sondern müssen die geschützten Liegenschaftsbesitzer zwingend beiziehen.

Der Glarner Gemeinderat Christian Büttiker verteidigte den Antrag. Heute gehe es um grosse und komplexe Massnahmen, wo der Beizug zu Schwierigkeiten führe. Der Gemeindepräsident von Glarus Nord, Martin Laupper, nahm diesen Faden auf. Bei einem Projekt wie demjenigen an der Rauti seien Gebiete zwischen Näfels und Ziegelbrücke und hunderte von Liegenschaften betroffen. «Weshalb soll nicht die Gemeindeversammlung über die Finanzierung entscheiden können?», fragte Laupper.

Nicht «kaputt flicken»

Kurt Luchsinger aus Schwanden, Präsident der Guppenrunkorporation, nahm den gegenteiligen Standpunkt ein. Das heutige System funktioniere, wie seine eigene Korporation zeige, und man solle es nicht «kaputt flicken». Derselben Ansicht war Fridolin Staub (SVP, Bilten), Präsident der vorbereitenden Kommission und der Bachkorporation Bilten. Er warnte vor dem Verlust der Rechtsgleichheit, wenn an einem Ort die Grundeigentümer mit bezahlen müssten, am andern aber nicht. Regierungsrätin Marianne Lienhard versprach den beiden Gemeinden, die Kantons- und Bundesbeiträge würden fliessen, sobald die Reglemente auf Gemeindeebene erstellt seien. Es werde also nicht zu den befürchteten Verzögerungen wegen Rechtsstreitigkeiten kommen.

Hundekurse bleiben

Die Pflicht, bei der Anschaffung eines ersten Hundes einen Kurs zu besuchen, bleibt im Tierschutzgesetz. Die Jungfreisinnigen scheiterten mit einem Streichungsantrag. Rafaela Hug aus Schwanden erinnerte daran, dass der Bund diese Pflicht aufgehoben habe. Es sei nicht einzusehen, weshalb jetzt einzelne Kantone sie wieder einführen wollten. «Sind Glarner Hunde gefährlicher als Hunde in andern Kantonen?», fragte Hug. Remo Goethe aus Glarus argumentierte, die Kurse hätten in der Vergangenheit nichts gebracht, sie seien «reine Geldmacherei ohne Nutzen».

Der Präsident der vorbereitenden landrätlichen Kommission, Emil Küng (SVP, Obalden), verteidigte die Vorlage. Nicht nur die Sichtweise der Hundehalter sei relevant, sondern auch diejenige der Gesellschaft, die sich gut erzogene Hunde wünsche. Die Landsgemeinde folgte ihm mit grossem Mehr. (df)

Vier Fragen an ...

Peter Neumann

Direktor

Deutsches Institut für Sachunmittelbare Demokratie (Disud) an der Technischen Universität Dresden



1 Wie lautet Ihr Fazit zur Landsgemeinde? Haben die Glarnerinnen und Glarner abgestimmt, wie Sie das auch getan hätten? Ja, ich glaube, in den meisten Fällen hätte ich auch so entschieden. In ein oder zwei Fällen vielleicht anders.

2 Können Sie ein Beispiel für einen Fall geben, in dem Sie anders entschieden hätten? Ja, aber da muss ich nachschauen (blättert im Memorial. Dann): Genau, hier, beim Radwegegesetz hätte ich mir überlegt, dem Änderungsantrag zuzustimmen, womit die ganzjährige Räumung der Velowege und die Trennung von den Fussgängerwegen nicht mehr zwingend gewesen wären. Dann hätte man vielleicht dem ganzen Antrag folgen können.

3 Ist das richtig: Sie haben jetzt Ihre 14. Landsgemeinde in Glarus miterlebt? Ich glaube, es waren noch mehr, aber 14 sind es in dieser Form als organisierte Reise des Disud in Dresden.

4 Ist Ihnen das nie langweilig geworden? (Wie aus der Pistole geschossen): Nein! Es ist schliesslich jedes Mal anders. (Und lachend): Nur schon das Wetter! Doch etwas ernster: Ehrlich gesagt; ich komme jedes Mal ein bisschen nach Hause. Das soll jetzt nicht überheblich klingen, aber es ist ein wenig so. So gibt es inzwischen auch immer wieder einmal Menschen, die man wiedererkennt. (mar)

«Man sitzt hier wie immer»

Die Luftlinie zwischen Dresden und Glarus misst gut 560 Kilometer, gut sieben Stunden dauert die Carfahrt. Das hindert Peter Neumann nicht daran, jedes Jahr mit einer Studiengruppe an die Landsgemeinde zu reisen.

von Marco Häusler

Als Glarnerin oder Glarner ist der Besuch der Landsgemeinde schlicht eine Pflicht. Das gilt zumindest für sehr viele im Kanton. Und es gilt für ein paar wenige aus Dresden. Genauer: Für jene Reise-gruppe, die Jahr für Jahr mit dem Bus die Anfahrt aus der ostdeutschen Stadt in Kauf nimmt, um beim Mehren und Mindern dabei zu sein. Und sie besucht nicht nur die Glarner Landsgemeinde. Auch an jener in Appenzell Innerrhoden sind sie Ende April stets dabei.

Das macht zwar auch Spass, hat mit dem Vereinsausflug eines Kegelklubs aber absolut rein gar nichts gemein. Es sind Studienreisen des Deutschen Instituts für Sachunmittelbare Demokratie (Disud) der Technischen Universität Dresden. Angeführt werden die jedes Mal neuen Frauen und Männer seit 2004 vom Rechtsanwalt und Disud-Direktor Peter Neumann.

Paradiesische Zustände

Am Disud befassen sich Befürworter und Kritiker der direkten Demokratie mit empirischer Forschung, in Gesprächsrunden, Vorträgen, Tagungen, Konferenzen und Studienreisen vor allem mit Abstimmungen, also der «sachunmittelbaren Demokratie»; der direkten Demokratie zu Sachfragen.

Dafür bietet sich zwar die ganze Schweiz an, der Gang an die Glarner Landsgemeinde ist für die Studiengruppe aber schon fast wie jener in den Garten Eden.

«Nirgendwo sonst ist der demokratische Prozess so sichtbar und greifbar wie hier, weitab von der Anonymität grauer Stimmkuverts und der Abgehobenheit der politischen Mandatsträger», schreibt schliesslich auch der Zürcher Journalist und Politikwissenschaftler Lukas Leuzinger im Buch «Ds Wort isch frii – Die Glarner Landsgemeinde: Geschichte, Gegenwart, Zukunft» (Ausgabe vom 11. April).

Wie jedes Jahr hatten sich auch nun über 30 Personen bei Peter Neu-



Studienreise: Seit 2004 leitet Peter Neumann die jährliche Exkursion einer Gruppe des Deutschen Instituts für Sachunmittelbare Demokratie an die Glarner Landsgemeinde, in deren Rahmen unter anderem das Memorial ausgiebig studiert wird. Bild Marco Häusler

mann angemeldet. «Aber viele hatten Pech», erklärt er nun. «Einige mussten aus familiären Gründen absagen, und sehr viele wurden krank.»

So ist die Gruppe, die im Ring bei den Ehrengästen Platz nimmt, im Vergleich zu anderen Jahren nur knapp halb so gross. Sie hat aber bereits ziemlich grosse Anstrengungen hinter sich. So war sie am Freitag um 6.50 Uhr in Dresden aufgebrochen, besuchte am Abend in Glarus die Zigerfabrik Geska, liess sich zum Abendessen im «Glarnerhof» von Ratschreiber Hansjörg Dürst zur Landsgemeinde vororientieren und kam schliesslich

«Wir sassen hier schon oft genug im Regen.»

Peter Neumann

Direktor Deutsches Institut für Sachunmittelbare Demokratie

gegen 22.30 Uhr im Hotel «Römerturm» in Filzbach in die Federn. Aber nicht für lange.

Höllisches Programm

Um 8 Uhr ging es am Samstag nach Sarnen, um sich dort nach dem Besuch des Historischen Museums Obwalden mit der Landschreiberin des Kantons, Nicole Frunz Wallimann, zu treffen. Am Nachmittag standen eine Stadtführung in Fribourg und ein Seminar an der dortigen Universität auf dem Programm, das vom Besuch im Zürcher Opernhaus abgerundet wurde, um schliesslich kurz nach Mitternacht in die Betten des «Römerturms» zu fallen. Nun noch weniger lang.

Denn erneut um 8 Uhr fuhr die Gruppe Richtung Glarner Rathaus, um dort das Platzkonzert der Harmoniemusik Glarus nicht zu versäumen, bevor es an die Landsgemeinde ging.

Von Müdigkeit zeigt Neumann im Ring keine Spur. Fachmännisch tauscht er sich hier und da flüsternd mit den

Mitgereisten aus, macht sich Notizen, amüsiert sich sichtlich und geniesst das Wetter: «Wir sassen hier schliesslich schon oft genug im Regen.»

Auch der hätte ihn kaum am Schwärmen gehindert: «Das miterleben zu dürfen, ist grossartig», sagt er, rühmt die Grosszügigkeit, mit der die Regierung die Gruppe empfangt, und den Ratschreiber, der jedes Mal bereitwillig erkläre, worum es gehe. «Und das sehr freundlich und angenehm. Da sind wir unendlich dankbar dafür.»

Verändert habe sich seit der ersten Studienreise (siehe «Vier Fragen an...») «eigentlich wenig», sagt Neumann und findet das «erstaunlich». Schliesslich verändere sich die Gesellschaft zum Beispiel durch den Gebrauch des Internets laufend. «Aber», wiederholt er, das sei bemerkenswert: «Wenn man hier an der Landsgemeinde sitzt, sitzt man hier wie immer.»

Ihn zu fragen, ob das gut oder schlecht sei, ist schon fast eine Anmassung: «Das ist wunderbar.»

Impressionen I: Die Schatten- und die Sonnenseiten an der Landsgemeinde



Die Landsgemeinde verbindet.

Zum Beispiel die Musiker der Harmoniemusik Glarus mit dem Heimatboden, wie auf dem linken Bild zu sehen.

Sie schafft aber auch Zusammenhalt zwischen Politikern verschiedener Couleur. Im Bild rechts versorgt Landrats-Vizepräsident Bruno Gallati (CVP) seine Landratsbüro-Kollegen Peter Rothlin (SVP) und Mathias Zopfi (Grüne) mit Tic Tacs. Angewiesen auf den frischen Atem war jedoch nur Peter Rothlin. Er hat als Einziger des Trios eine Rede an der diesjährigen Landsgemeinde gehalten.

Bilder Sasi Subramaniam



Die grosse Landsgemeinde-Bildergalerie von Sasi Subramaniam findet man im Internet: suedostschweiz.ch

Der Kompromiss zum Finanzausgleich kommt durch

Glarus Süd soll stärker unter die Arme gegriffen werden als heute. Aber nicht so stark, wie es die Grünen gerne gesehen hätten. Der im Landrat mühsam errungene Kompromiss zwischen den unterschiedlichen finanziellen Interessen des Kantons und der drei Gemeinden findet im Ring eine Mehrheit.

von Daniel Fischli

Das in den Augen von Landrat Roland Goethe (FDP, Glarus) wichtigste Geschäft der Landsgemeinde gab vergleichsweise wenig zu reden. Goethe verteidigte als Präsident der vorberatenden landrätlichen Kommission den neuen Finanzausgleich gegen einen Angriff der Grünen. Die komplizierte Materie verhinderte wohl, dass daneben noch weitere Änderungsanträge gestellt wurden.

Die Grünen wollten gleich an allen drei Säulen des Finanzausgleichs Änderungen vornehmen. Der parteilose Süd-Gemeinderat Christian Marti aus Schwanden stellte im Ring den von den Grünen im Voraus angekündigten Antrag:

- Beim Ressourcenausgleich, der zwischen den Gemeinden spielt, sei die Obergrenze von 500 000 Franken zu streichen. Dieser Deckel sei unsolidarisch, so Marti.

- Den Lastenausgleich, wo das Geld vom Kanton an die Gemeinden fliesst, sei von 1 auf 2,5 Millionen Franken aufzustocken. Der Kanton bekomme vom Bund im Rahmen des eidgenössischen Finanzausgleichs 70 Millionen Franken und solle einen grösseren Anteil davon weitergeben.

- Dafür sei der befristete Härteausgleich, der nur Glarus Süd zugutekommt, zu streichen.

Fünf Jahre reichen nicht

Ohne diese Änderungen müsse die Landsgemeinde schon bald wieder über eine neue Vorlage zum Finanzausgleich befinden, argumentierte Christian Marti. Mit den Änderungen aber entstehe eine «fertige und wirksame Vorlage». Es sei blosses Wunschenken, wenn man annehme, dass es Glarus Süd in fünf Jahren, wenn der



Sommerstimmung: Die Landsgemeinde tagt bei strahlendem Wetter. Bild Sasi Subramaniam

Härteausgleich ausläuft, wirtschaftlich besser gehe.

Unterstützt wurde Christian Marti von Priska Müller (Grüne, Niederurnen), die schon im Landrat erfolglos für die Besserstellung von Glarus Süd gekämpft hatte. Wenn die Landsgemeinde die Mängel der Vorlage nicht ausmerze, würden schon am Montag wieder Anträge eingereicht werden müssen, um den Finanzausgleich zu korrigieren.

Die Fehler seien im Landrat in letzter Minute noch in die Vorlage eingebaut worden, und zwar unter dem Druck von Landräten aus den «Gebergemeinden», so Müller. Sie hätten gedroht, die Vorlage scheitern zu lassen, wenn die Korrekturen nicht vorgenommen würden.

Tatsächlich ist der 500 000-Franken-Deckel im Interesse der Gemeinde Glarus, die im Moment als einzige Gebergemeinde fungiert: Wie unter-

schiedlich sich die Steuerkraft der drei Gemeinden auch entwickelt, mehr als die halbe Million muss Glarus in keinem Fall an die andern Gemeinden abgeben.

Solidarität auch mit Glarus

Kommissionspräsident Roland Goethe ist einer der Landräte aus der Gebergemeinde. Ob er einmal damit gedroht hat, den Finanzausgleich scheitern zu lassen, entzieht sich allerdings der Kenntnis der Öffentlichkeit. Die Vorlage sei ein Kompromiss, so Goethe. Sie sei ausgewogen und solidarisch. Und eben auch solidarisch mit der Gebergemeinde, die wegen des Deckels mehr Planungssicherheit erhalte.

Goethe wurde unterstützt von Landrat Beat Noser (CVP, Oberurnen). Er warnte davor, an der Vorlage «herumzuschrauben», da sie sonst in sich zusammenfalle. Noser stellte nicht in Abrede, dass die Befristung des Härteausgleichs dazu führe, dass schon bald wieder eine Neubeurteilung nötig sei, wie dies Antragsteller Christian Marti kritisiert hatte. Aber es gehe jetzt einmal darum, Glarus Süd wieder auf die Beine zu helfen.

Nicht für die Ewigkeit

Auch Finanzdirektor Rolf Widmer erklärte, die Vorlage sei «nicht für die Ewigkeit». In vier oder fünf Jahren werde man sich die Sache wieder ansehen müssen. Aber die Vorlage sei fair für den Kanton und sowohl die Geber- wie die Nehmergemeinden.

Landammann Andrea Bettiga stimmte über die drei Änderungsanträge einzeln ab. Sowohl die Aufhebung des Deckels wie auch die Aufstockung des Lastenausgleichs scheiterten klar. Und ohne höheren Lastenausgleich machte dann die Abschaffung des Härteausgleichs auch in den Augen der Antragsteller keinen Sinn mehr. Sie holte nur noch wenige Stimmen.

Sechs Fragen an ...

Ignazio Cassis

Vorsteher

des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten



1 Herr Bundesrat, wie war es für Sie, im Ring zu sitzen?

Wunderschön. Eine unbeschreibliche Erfahrung. Hier, inmitten der Landsgemeinde, kann man noch diese Urschweiz spüren. Man schaut sich um, sieht das Volk, Tausende Menschen. Alle sind da, um über ihre Zukunft zu entscheiden. Ohne von fremden Mächten bestimmt zu werden. Das gefällt mir.

2 Waren Sie schon einmal in Glarus? Privat noch nicht. Nur einige Male während des Militärdienstes. Es war ein sehr schöner erster zivilgesellschaftlicher Anlass.

3 Kürzlich waren Sie auch zu Gast bei der Appenzeller Landsgemeinde. Welche Unterschiede haben Sie festgestellt?

Zuerst einmal natürlich die Grösse. In Glarus waren deutlich mehr Leute. Ein weiterer Unterschied ist die detaillierte Beratung der Geschäfte. Ohne zeitliche Befristung. Das hat mich sehr beeindruckt. In Appenzell ist das anders. Dort heisst es nur Ja oder Nein. Und wenn das Volk Nein sagt, dann muss die Regierung wieder von vorne beginnen. Hier in Glarus dagegen kann jeder Anträge machen und sie in seiner eigenen Art und Weise vortragen. Das zeugt von einer riesigen Freiheit. Der Clou war für mich, als einer im Ring zum Ende der Landsgemeinde laut rief: 'Jetzt aufhören!' Das zeigt: Man braucht wirklich keine Redezeitbeschränkung, das machen die Leute im Ring schon selbst. Die Landsgemeinde ist quasi ein sich selbst regulierendes Organ.

4 Hat Sie noch etwas beeindruckt? Natürlich die ganze Kulisse und die Stimmung. Bei bestem Sonnenschein auf einem wunderschönen Platz zu sitzen, umringt von den Bergen. Das war toll. Und für mich als nicht Deutschschweizer war da auch noch dieser Dialekt. Also «Kantuu» oder «Kommissiuu» (lacht).

5 Haben Sie denn alles verstanden? Ja, alles. Aber der Dialekt, der in ganz verschiedenen Nuancen daherkommt, war für mich schon sehr interessant. Je nachdem, wer spricht, ein hochgebildeter oder eher weniger gebildeter Mensch, war das sozialpsychologisch schon sehr, sehr faszinierend.

6 Gab es ein Traktandum, das Sie besonders interessiert hat? Wo ich besonders aufgepasst habe, war das Tierschutzgesetz. Da, als es um die obligatorischen Hundekurse ging. Das hat ja auch mit der Bundesebene zu tun. Dort haben wir das Gesetz über die verpflichtenden Kurse abgeschafft. Und hier hat man es trotzdem behalten – obwohl die Landsgemeinde eine traditionsreiche und eher konservative Veranstaltung ist. Das ist so durchgegangen. Nach dem Motto: Wir sind es gewohnt, wir machen das weiter. (leo)

Impressionen II: Der Promi-Faktor oder hoch die Hände!



Bundesrat Ignazio Cassis ist an der diesjährigen Landsgemeinde ein beliebtes Fotosujet. Entsprechend galant zeigt er sich auch, wenn er eine auf sich gerichtete Kamera bemerkt. Wenn es aber ums Winken geht, bekommt Cassis einheimische Konkurrenz: Neu-Regierungsrat Kaspar Becker und der Glarner Gemeindepräsident Christian Marti empfehlen sich mit ihrer Pose auf jeden Fall für höhere Aufgaben.

Bilder Sasi Subramaniam

«Mit Zuversicht in die Zukunft schauen»

Hochgeachteter Herr Landeshauptthalter
Hochgeachtete Damen und Herren der administrativen und richterlichen Behörden

Hochvertraute, liebe Mitlandleute
Es ist mir Freude und Ehre zugleich, Sie auf dem Zaunplatz zur diesjährigen Landsgemeinde willkommen zu heissen. Es ist ein Jahr vergangen, seit wir an diesem Ort gemindert und gemehrt haben. Der ewige Kampf zwischen Licht und Finsternis tobte auch während der vergangenen zwölf Monate. Wieder gab es Terroranschläge mit Toten, entsetzliche Naturkatastrophen, Bürgerkriege, Hungersnöte, Verbrechen und andere Ungerechtigkeiten. Es gab aber auch viele positive Nachrichten. In Korea geht es nun plötzlich um Fragen der Denuklearisierung und Etablierung eines dauerhaften Friedens und nicht mehr um Scharmützel, wer den grösseren Atomknopf hat. Die Weltwirtschaft befindet sich in einem eigentlichen Wachstumsrausch. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist seit Jahresanfang rückläufig und hat im März erstmals seit Langem wieder die 3-Prozent-Grenze unterschritten.

«Der ewige Kampf zwischen Licht und Finsternis tobte auch während der vergangenen zwölf Monate.»

Hochvertraute, liebe Mitlandleute
Sehr verehrte Gäste

Wir haben allen Grund, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Die florierende Wirtschaft hat positive Auswirkungen auf unsere Arbeitsplätze. Wir alle sind uns bewusst, wie wichtig der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen ist. Sie sichern und erhöhen unseren Wohlstand. Manchmal beschleicht uns trotzdem das Gefühl, dass dieser Wohlstand nicht allen zugutekommt. Wir nehmen intuitiv wahr, dass das Leben härter geworden ist und die Ungleichheit zunimmt. Eine Studie der Denkfabrik Avenir Suisse ist dieser Thematik nachgegangen. Die Experten sind anhand von Daten des Bundes zur Schlussfolgerung gelangt, dass heute jede Generation besser dran ist als jede zuvor. Die Einkommen sind auch nicht ungleichmässiger verteilt als früher. Gemessen wird das mit dem Gini-Index, einer anerkannten Kennzahl zur Überprüfung einer gerechten Verteilung. Real am stärksten zugelegt hat die unterste Einkommensschicht. Im Durchschnitt über die Jahre sind ihre Einkommen um über 2 Prozent pro Jahr gestiegen. Der Mittelstand verzeichnet ein Einkommenswachstum von unter jährlich 1,5 Prozent. Der ganze Wohlstand kommt also nicht nur den Reichsten in unserem Land zu Gute. Wir müssen dafür sogar weniger arbeiten. Arbeitete 1950 der durchschnittliche Beschäftigte rund 1900 Stunden pro Jahr, sind es knapp 70 Jahre später noch 1570 Stunden. Die Differenz entspricht zehn Wochen zusätzlicher Ferienzeit pro Kopf.

Allerdings sind nicht alle Länder in der gleich komfortablen Lage wie wir. Beispielsweise hat in den USA die Einkommensungleichheit seit den Achtzigerjahren dramatisch zugenommen. Wir kennen die Bilder von Obdachlosen aus den amerikanischen Grossstädten, die auf der Strasse leben. Es gibt leider auch bei uns Menschen, die in Armut leben. Zwischen 600 000 und 800 000 Menschen gelten in unserem Land als arm. Rund ein

Viertel von ihnen ist erwerbstätig. Die Armut ist in der Mehrzahl aller Fälle glücklicherweise vorübergehender Natur. Sie erinnert uns dennoch daran, dass trotz dem Erfolgsmodell Schweiz bei der Einkommensverteilung die Gerechtigkeitsüberlegungen nicht unter den Tisch gewischt werden dürfen. Wir müssen in unserem Land sicherstellen, dass durch das Steuersystem, die Sozialversicherungen und andere staatliche Transfers weiterhin alle vom steigenden Wohlstand profitieren können, Leistung sich aber auch lohnt. Ein System für nur für Reiche und Privilegierte können wir uns nicht leisten. Eine ungerechte Einkommensverteilung würde unsere Demokratie ganz grundsätzlich infrage stellen.

Die vergangenen Jahre und Jahrzehnte haben uns zweifelsohne grossen Wohlstand gebracht. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Indikator der Wirtschaftsleistung hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt. Die Schweizerinnen und Schweizer gelten als glücklich, gemäss Weltglücksreport der Vereinten Nationen belegt die Schweiz den 5. Rang weltweit. Das Glücksniveau verharrt jedoch auf einem weitgehend stabilen Niveau. Es ist niemals im gleichen Ausmass gestiegen wie das Bruttoinlandsprodukt. Die trockenen Daten und Statistiken erinnern ein wenig an König Midas, der die Gabe besass, alles was er berührte, in Gold zu verwandeln mit dem Ergebnis, dass er inmitten sagenhaften Reichtums verhungerte. Obwohl sich die Menge an produzierten Gütern und Dienstleistungen verdoppelt hat und wir somit wesentlich mehr konsumieren können, sind wir kaum glücklicher geworden. Davon zeugt auch, dass der Konsum an Psychopharmaka ständig zugenommen hat – in der Schweiz und weltweit. Diese Pillen sind aber keine Glückstechnologie, wie der LSD-Guru Tim Leary das einmal genannt hat. Sie sind ein Indiz dafür, dass die Wohlstandskrankheiten von heute die Armutskrankheiten von früher schon lange in den Schatten stellen.

Die ketzerische Frage steht im Raum, ob denn die zivilisierte Gesellschaft die Seele dem Teufel versprochen und als Gegenleistung Wohlstand, Fortschritt und Vergnügen erhalten hat? Das ist das grosse Thema von Goethes Faust. Ein Pakt mit den Mächten der Finsternis als Gegenleistung für Sachen, von denen man in früheren Zeiten nur träumen konnte.

«Ein System für Reiche und Privilegierte können wir uns nicht leisten.»

Eine Welt jenseits der Plackerei, des Kummers, der Armut, wie es sich in früheren Jahrhunderten verhielt, wer strebt nicht danach? Zeitenössische Denker sagen als Kontrast seit Langem, dass Wirtschaftswachstum und Fortschritt nicht glücklich machen können. 1751 schrieb Jean-Jacques Rousseau, dass der Fortschritt der Wissenschaften und Künste nichts zu unserer wahren Glückseligkeit beitragen habe. Vielmehr habe er Neid, Ehrgeiz und nutzlose Neugier gefördert. Leidenschaften, in deren Natur es liege, dass sie nie ganz oder universell befriedigt werden könnten. Wahres Glück sei das Ergebnis einfacher Vorlieben und ungekünstelter Tugenden. Das Symbol dafür sei das antike Sparta und nicht das moderne Paris.

Wir haben im Sinne von Rousseau allen Grund, glücklich zu sein, da wir



Landammann Rolf Widmer spricht in seiner Rede über Wohlstand, die Zukunft der Schweiz und das lange politische Wirken des abtretenden Röbi Marti. Bild Sasi Subramaniam

die guten Dinge des Lebens besitzen: Zufriedenheit, Humor, Freundschaft, Musse. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass es keine Aufgabe des Bundes, keine Aufgabe des Kantons ist, die Leute glücklich zu machen. So wenig ist die Landsgemeinde ein Glücksgarant. Wir werden auch heute gemein-

sam Entscheide fällen, welche nicht alle begeistern werden. Unglücklich werden die Verlierer sein, die mit ihren Anträgen keine Mehrheit finden. Das Volk spricht nicht mit einer Stimme. Es spricht mit der Stimme derer, die Stimmberechtigte genannt werden. Aus der Vielstimmigkeit wird per

Stimmabgabe so gut nie wie Einstimmigkeit, aus den vielen beteiligten Willen resultiert nicht ein einziger, sondern ein Mehrheitswille, der politische Gestaltungskraft entfaltet. Es ist eine Vox populi und nicht eine Vox Dei.

Das ist zugleich der grosse Vorteil unserer Landsgemeinde, um den uns so viele beneiden. Die Stimmberechtigten haben hier nicht nur eine zählbare, sondern auch eine hörbare Stimme. Je stärker die Teilhabe und die Einflussmöglichkeiten auf verbindliche politische Entscheidungsprozesse ausgerichtet sind, desto grösser die Chance, dass der Unverstand abnimmt und sich Sachkunde und Kompromissbereitschaft entwickeln. Minderheiten können sich artikulieren und dank unseren vielfältigen Antragsrechten direkten Einfluss auf Entscheide nehmen. Die Mehrheit entscheidet nicht anonym, sondern unter Abwägung von Argumenten der verschiedenen Stimmen. Wir mindern und mehren. Das macht unsere Landsgemeinde zu einem sagenhaften Juwel der schweizerischen Demokratie.

«Röbi Martis umgängliche und humorvolle Art begeisterte uns alle.»

Hochvertraute, liebe Mitlandleute
Mit der heutigen Landsgemeinde endet eine lange politische Karriere, die ihresgleichen sucht. Regierungsrat Röbi Marti scheidet aus der Regierung aus. Röbi Marti begann 1978 seine politische Laufbahn im Gemeinderat Riedern, dem er bis zu seiner Wahl in den Regierungsrat angehörte, wobei er den Rat von 1987 bis 1997 präsidierte. Von 1985 bis 1997 war er Mitglied des Landrates, er präsidierte diesen im Legislaturjahr 1995 – 1996. 1997 wurde er in den Regierungsrat gewählt, selbstverständlich präsidierte er auch diesen – und das nicht weniger als drei Mal: 2006 bis 2008, 2010 bis 2012 und 2014 bis 2016, wahrlich eine aussergewöhnliche Leistung. Er stand drei Direktionen vor, zuerst der Sanitäts- und Fürsorgedirektion, dann dem Departement Sicherheit und Justiz und schliesslich dem Departement Bau und Umwelt. Seine Fussabdrücke, die er hinterlässt, sind sehr gross: Das Kantonsspital wurde einer Gesamtsanierung unterzogen, das Pumpspeicherwerk Linth-Limmern gebaut und eröffnet, der Halbstundentakt im öffentlichen Verkehr eingeführt – um nur ein paar Meilensteine zu nennen. Kollege Röbi Marti hat sich während 40 Jahren (40!) für Land und Volk von Glarus mit enormen Engagement und grossem Herz eingesetzt. Seine umgängliche und humorvolle Art begeisterte uns alle. Kollege Röbi, wir danken Dir für Dein 40-jähriges Wirken in der Politik ganz herzlich und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute.

Abschied ist auch immer ein Neuanfang. Wir begrüssen im Regierungsrat ganz herzlich Kaspar Becker und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Kollegen.

Ich gebe in ein paar Minuten das Landesschwert an meinen Nachfolger weiter. Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und Wohlwollen sowie ihre Nachsicht, falls ich einmal ihre Geduld strapaziert haben sollte.

Lassen Sie uns jetzt raten, mindern und mehren. In Freiheit und Verantwortung. Ich bitte für Land und Volk von Glarus um den Machtschutz Gottes und erkläre die Landsgemeinde 2018 als eröffnet.

Glarner Krankenversicherung bleibt nicht im Electrolux-Areal

Die Glarner Krankenversicherung schreibt einen Gewinn von einer knappen Dreiviertelmillion. Sie will in Schwanden bleiben – und dafür selber bauen. Und sie möchte den Versicherten Geld zurückgeben.

von Fridolin Rast

Offen ist die Frage, ob das Bundesamt für Gesundheit in Bern den Schritt erlaubt. Stimmt Bern zu, so soll die Glarner Krankenversicherung (GLKV) den Versicherten einen Teil des Gewinns zurückerstatten. Dies, weil die Prämieinnahmen «zu hoch» waren. «Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dass wir kostenbewusst und mit den nötigen Sicherheiten stets im Sinn unserer Versicherten handeln», schreibt der Vorstand der Genossenschaft im Geschäftsbericht 2017: «Trotz des sehr schwierigen Umfeldes weisen wir einen Gewinn von 735 207 Franken aus.» Mit 12,9 Prozent sind dabei die Prämieinnahmen stärker gewachsen als die Leistungen. Sie sind um 11,5 Prozent gestiegen auf 18,6 Millionen Franken.

Pläne für ein eigenes Haus

Der Vorstand ist aber auch stolz darauf, dass die GLKV im Schnitt weniger als drei Tage brauche, um den Versicherten eine eingereichte Arztrechnung zurückzuerstatten.

Und der Vorstand hat beschlossen, im Raum Schwanden eigene Büros zu bauen. Und nicht nur: In einem «zweckmässigen Bau» will man neben den nötigen Büros auch noch attraktiven Wohnraum bieten. «Die Planung hat erst begonnen», sagt Geschäftsführer Hanspeter Zweifel dazu nur, und: «Unsere Arbeitsplätze sollen in Glarus Süd bleiben.» Damit soll die GLKV erstmals eigene Räume bekommen, die bisher im Electrolux-Areal in Schwanden eingemietet ist.

Mit 7563 Versicherten per Anfang 2018 ist die GLKV die wichtigste Kran-



Ein häufiges Bild: Die Glarner Krankenkasse ist mit 7563 Versicherten die wichtigste Krankenkasse im Kanton Glarus.

Archivbild

kenkasse im Glarnerland. Sie hat allerdings seit dem Höchststand von knapp 8450 Versicherten im Jahr 2016 wieder 884 Personen verloren.

Vorher hatte es einen massiven Zuwachs gegeben. Dieser und der Rückgang in den letzten zwei Jahren seien vorab Wechsler zu verdanken, welche immer die tiefste Prämie suchten, erklärt Zweifel.

Als «Flugsand» bezeichnet er sie. Sie haben 2015 und 2016 dazu ge-

führt, dass die GLKV grosse Beträge in den Risikoausgleich zahlen und darum Verlust schreiben musste. Nun, nachdem die Versicherung die Prämien auf letztes Jahr um 17 Prozent habe erhöhen müssen, sei ein guter Teil der Zunahme wieder weg.

Die angestammten Versicherten seien dagegen sehr treu, so Zweifel. Weshalb die GLKV trotz des Prämienanstiegs mit einem blauen Auge davongekommen sei. Diesen Treuen

«Die Planung für den Bau eigener Büros im Raum Schwanden hat erst begonnen.»

Hanspeter Zweifel
Geschäftsführer
Glarner Krankenkasse

wolle man mit der Prämienrückerstattung, die das Gesetz neu erlaube, etwas zurückgeben.

Zweifel: «Im ersten Quartal 2018 sieht es sehr gut aus»

Wäre man die Kasse mit den tiefsten Prämien, so würde man durch den Versichertenzuwachs an die Grenze der Ressourcen kommen, hat sich gezeigt. Weshalb Zweifel sagt, die GLKV wolle ein gewisses Wachstum, aber keinen übermässigen Zuwachs durch Prämienminimierer. Im ersten Quartal 2018 sehe es sehr gut aus, meint Zweifel zu den Aussichten.

Und auch wenn die Diskussionen vorläufig nicht abreißen werden: Eine selber zu tragende Franchise von 10 000 Franken, wie sie die CSS-Chefin Philomena Colatrella vor zwei Wochen vorgeschlagen hat, hält Zweifel für «Blödsinn»: «Die Steuerzahler würden die Zeche bezahlen, sogar im Mittelstand.»

Die seit Langem unveränderte Minimalfranchise von 300 auf 500 Franken zu erhöhen, sei dagegen begründbar. Ebenso wie die Pflicht, eine einmal gewählte höhere Franchise über mehrere Jahre zu behalten und nicht auf bevorstehende Operationen hin wieder zu senken.

Zwei Einbrüche in Bilten

In der Nacht auf Samstag ist in Bilten gleich zweimal eingebrochen worden. Bei der Firma Läderach wurde die Eingangstüre mit einem Stein eingeschlagen. So verschaffte sich die unbekannte Täterschaft Zugang zum Gebäude, in dem sie noch weitere Türen gewaltsam öffnete. Das Deliktgut konnte die Kantonspolizei noch nicht genau beziffern, wohl aber den Sachschaden: Er beträgt mehrere Tausend Franken.

Am Samstag bemerkte ein Mitarbeiter des Werkhofs in Bilten, dass auch dort und vermutlich in der gleichen Zeitspanne eingebrochen wurde. Auch in diesem Fall lässt sich der Deliktbetrag noch nicht beziffern, wenigstens fiel der Sachschaden eher gering aus.

Zu beiden Fällen nimmt die Glarner Polizei unter Telefon 055645 66 66 Hinweise entgegen. (so/kapo)

Zwei Rücktritte im Kirchenrat

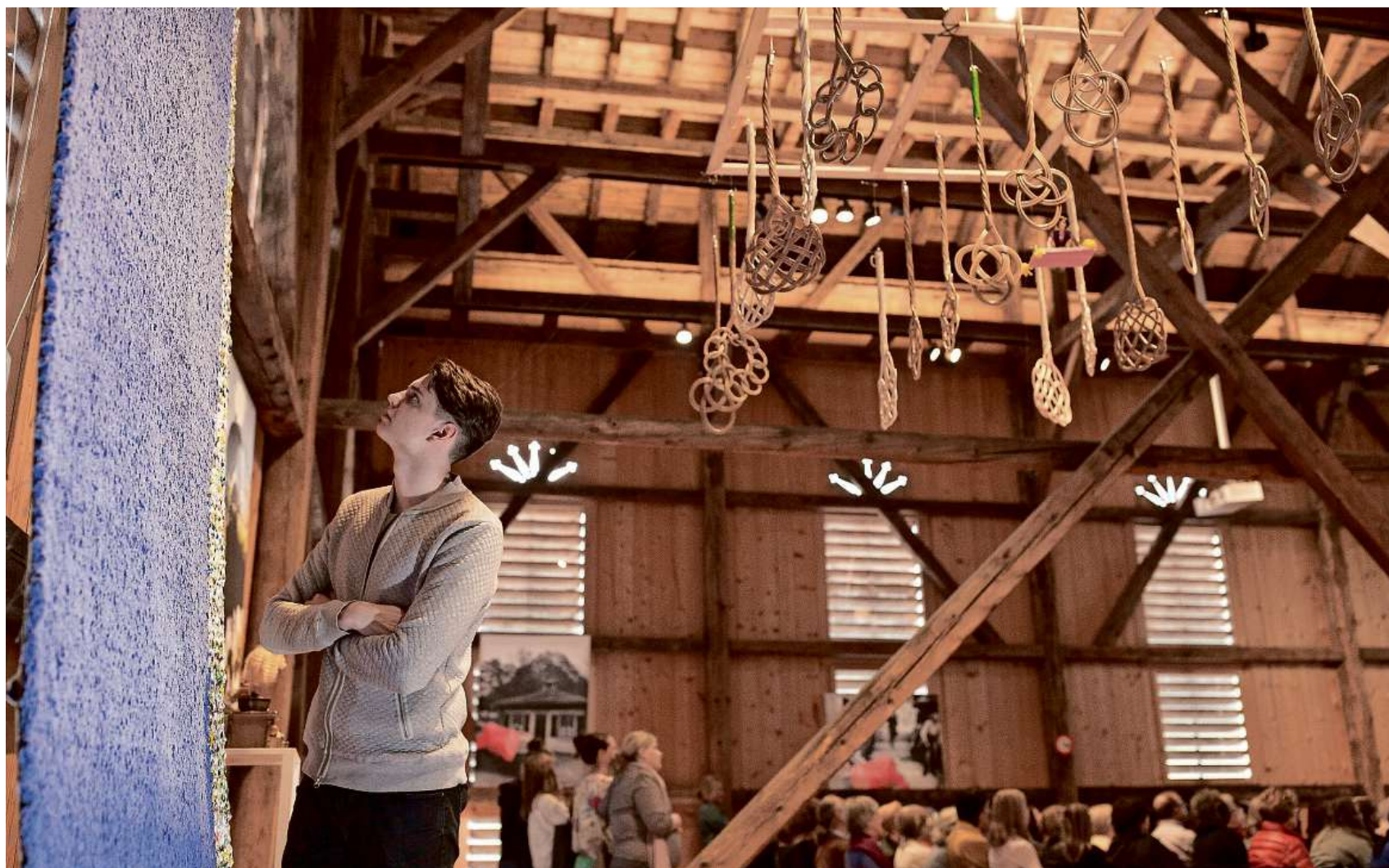
Der Kirchenrat der reformierten Landeskirche hat sich an seiner jüngsten Sitzung mit personellen und finanziellen Fragen befasst.

Auf die Herbst-Synode treten Quästorin Rosmarie Figi aus Schwändi nach acht Jahren und Pfarrer Peter Hofmann aus Ennenda nach sechs Jahren aus dem Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Glarus zurück. In seiner Mitteilung bedauert der Rat «das Ausscheiden der beiden verdienten Mitglieder und dankt ihnen jetzt schon herzlich für ihr Engagement».

Zudem hat der Kirchenrat unter der Leitung von Pfarrer Ulrich Knoepfel in Anbetracht des guten Jahresabschlusses 2017 Spenden von insgesamt 10 000 Franken bewilligt. Der Betrag wird auf vier Empfänger aufgeteilt. Je 2500 Franken erhalten:

- die Waldenserkirche in Italien für das Mittragen sozialer Werke wie Kindergärten, Schulen, Altersheime oder Spitäler;
- die theologische Bildungsarbeit der Mission 21 beziehungsweise «DM-échange et mission» in Angola, Mozambique, Kamerun und Nigeria, wo Pfarrpersonen eine Schlüsselstelle für das soziale, materielle und spirituelle Leben innehaben;
- die Baptistenkirche Zentralafrika für die Ausbildung von Theologinnen in Goma in Kongo;
- die reformierte Kirche im Tessin (CERT), die keine Kirchensteuern erheben kann und auf Zuwendungen angewiesen ist. (eing)

Im Anna-Göldi-Museum: Kunstausstellung zum Thema Frauenrechte



Biggi Slongo und Londoner Gastkünstlerin Bettina Schröder zeigen im Anna-Göldi-Museum an der Fabrikstrasse 9 in Ennenda Werke zum Thema Frauenrechte. Die Ausstellung ist von Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 13.30 bis 18 Uhr, geöffnet.

Bild Sasi Subramaniam

Zwei Cellisten in der Stadtkirche

«Cello Comedy vom Feinsten», versprechen die Veranstalter für Donnerstag, 17. Mai, um 19 Uhr mit dem Duo Calva, das dann in der Stadtkirche in Glarus spielt. Mit «Zwei Celli für ein Halleluja» touren die Cellisten Alain Schudel und Daniel Schaerer derzeit durch die Schweiz. Das Konzert bietet alles; Unverschämtes, Klangvolles, Virtuoses, Deftiges, Selbstironie und Raffinesse, steht in der Mitteilung weiter. Mit dem Programm feiert das Duo Calva sein zehnjähriges Bestehen. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. (eing)

Redner-Galerie



Andrea Bettiga
Regierungsrat
und neuer
Landammann



Rolf Widmer
Regierungsrat,
scheidender
Landammann

§1 Eröffnung, §8 Änderung
Tierschutz- und Tierseuchen-
gesetz und §11 Finanzausgleich



Stefan Freuler
Glarus

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Pascal
Vuichard**
Mollis

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



Kurt Reifler
Schwanden

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



Franz Diethelm
Glarus

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Fridolin
Luchsinger**
Landrat
Schwanden

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Rahel
Isenegger**
Schwanden

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Andreas
Schlittler**
Landrat
Glarus

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Hans-Jörg
Marti**
Landrat
Nidfurn

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



Röbi Marti
scheidender
Regierungsrat

§4 Memorialsantrag
Änderung des Radrouten-
gesetzes



**Christian
Büttiker**
Landrat
Netstal

§6 Memorialsantrag
Finanzierung Hochwasser-
schutz



Kurt Luchsinger
Schwanden

§6 Memorialsantrag
Finanzierung Hochwasser-
schutz



Martin Laupper
Landrat
Näfels

§6 Memorialsantrag
Finanzierung Hochwasser-
schutz



Fridolin Staub
Landrat
Bilten

§6 Finanzierung Hochwasser-
schutz und §7 Änderung
Umweltschutzgesetz



**Marianne
Lienhard**
Regierungsrätin
und neue Frau
Landesstatthalter

§6 Finanzierung Hochwasser-
schutz und §14 Finanzierung
Sportbahnen



Peter Rothlin
Landrat
Oberurnen

§7 Änderung
Umweltschutzgesetz



Rafaela Hug
Schwanden

§8 Änderung Tierschutz- und
Tierseuchengesetz



Remo Goethe
Glarus

§8 Änderung Tierschutz- und
Tierseuchengesetz



Emil Küng
Landrat
Obstalden

§8 Änderung Tierschutz- und
Tierseuchengesetz



Fridolin Marti
Glarus

§10 Änderung
Landwirtschaftsgesetz
§14 Finanzierung Sportbahnen



**Hans-Heinrich
Wichser**
Landrat
Braunwald

§10 Änderung
Landwirtschaftsgesetz



Christian Marti
Schwanden

§11 Finanzausgleich zwischen
Kanton und Gemeinden



Beat Noser
Landrat
Oberurnen

§11 Finanzausgleich zwischen
Kanton und Gemeinden



**Priska Müller-
Wahl**
Landrätin
Niederurnen

§11 Finanzausgleich zwischen
Kanton und Gemeinden



Roland Goethe
Landrat
Glarus

§11 Finanzausgleich zwischen
Kanton und Gemeinden



**Andrea
Bernhard**
Glarus

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Petra Feusi
Schwändi

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Regula N. Keller
Landrätin
Ennenda

§14 Finanzierung
Sportbahnen



**Dominique
Stüssi**
Niederurnen

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Kurt Uhlmann
Sool

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Thomas Kistler
Landrat
Niederurnen

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Heinz Hürzeler
Luchsingen

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Thomas Hefti
Ständerat
und Landrat
Schwanden

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Toni Gisler
Landrat
Linthal

§14 Finanzierung
Sportbahnen



Christian Marti
Landrat
Glarus

§14 Finanzierung
Sportbahnen



**Andreas
Mächler**
Ennenda

§14 Finanzierung
Sportbahnen

DIE SÜDOSTSCHWEIZ HEUTE

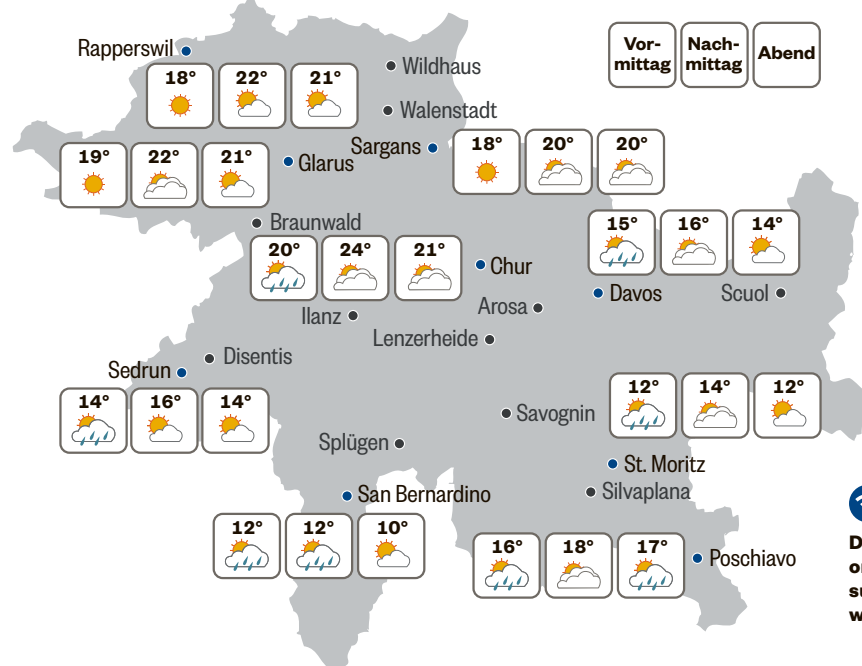
Wolken, Sonne und ab und zu Regenschauer

Allgemeine Lage

Die Schweiz liegt zwischen einem Hoch im Ostseeraum und einem flachen Tief über Südfrankreich. In der Höhe überquert ein kleines Tief die Alpen von Ost nach West.

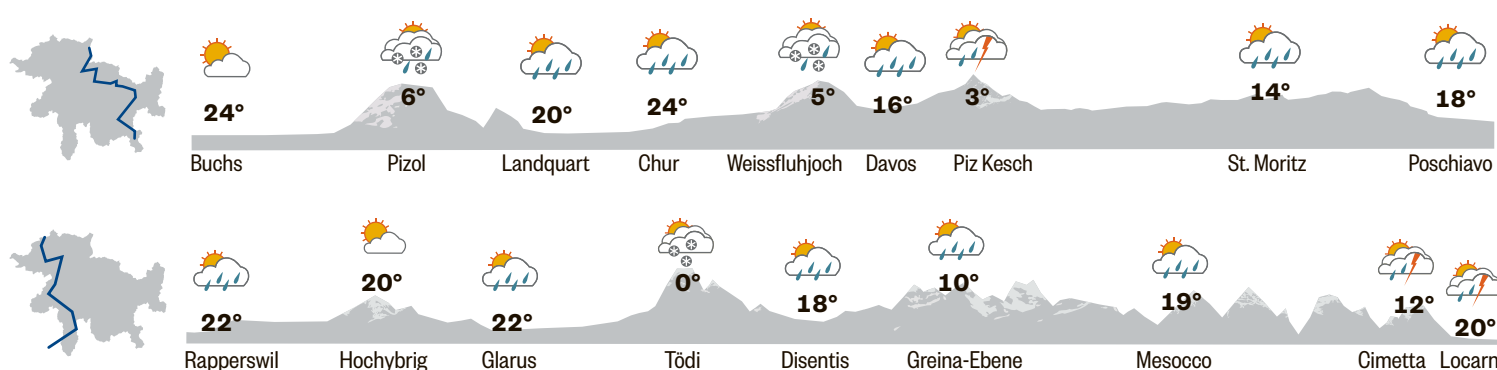
Südostschweiz heute

Der Tag ist wechselnd bewölkt. Am frühen Morgen kann es vereinzelt noch zu kurzen, lokalen Regenschauern kommen. Danach gibt es einige sonnige Abschnitte. Am Nachmittag entstehen grössere Quellwolken. In der Folge kommt es zu einzelnen Schauern. Auch Gewitter sind möglich. Es bleibt warm. Die Nullgradgrenze steigt am Nachmittag bis auf 3400 Meter.



Das aktuelle Wetter online unter: suedostschweiz.ch/wetter

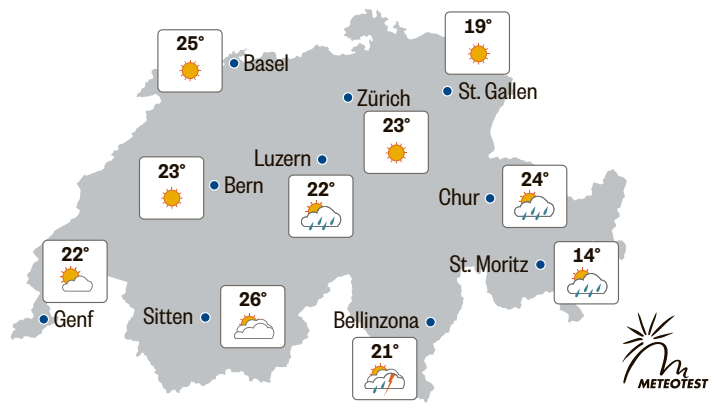
PROFIL



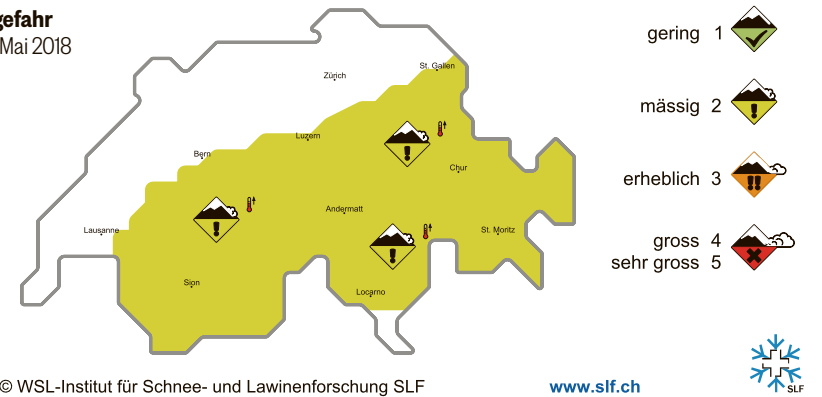
SCHWEIZ HEUTE

Sonniges und weiterhin recht warmes Wetter dominiert den Tag. Im Mittelland weht weiterhin eine schwache bis mässige Bise. Vor allem entlang der Voralpen entstehen am Nachmittag teils auch grössere Quellwolken. In der Folge sind Regenschauer und auch einzelne Gewitter möglich.

Meteofon
0900 57 61 52
CHF 3.13 / Min.
ab Festnetz.



Lawinengefahr
Montag, 7. Mai 2018

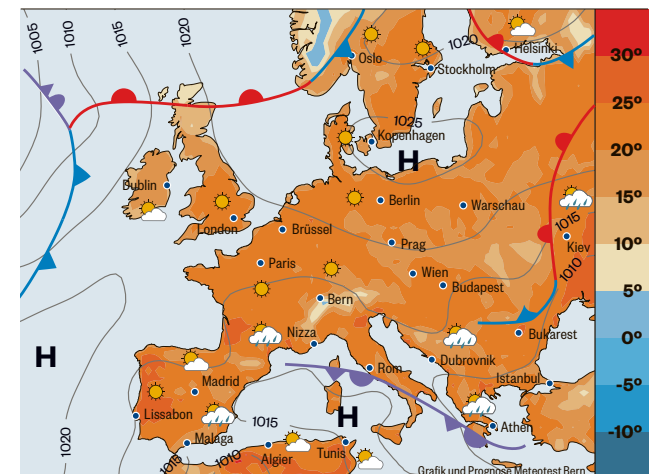


AUSSICHTEN

Am Dienstag ist das Wetter ähnlich. In der ersten Tageshälfte scheint mehrheitlich die Sonne. Am Nachmittag entstehen wahrscheinlich einige Quellwolken. Das Risiko für Regenschauer nimmt zu. Der Mittwoch beginnt eher freundlich. Im Verlauf des Tages nehmen die Wolken aber zu und es fällt zeitweise Regen. Kühlere Luft vom Nordatlantik erreicht am Donnerstag die Alpennordseite. In der Nacht und während des Tages fällt zeitweise Regen. Am Nachmittag folgen trockene Intervalle. Die Temperatur sinkt verbreitet auf 18 Grad.

	Dienstag			Mittwoch			Donnerstag		Freitag		Samstag	
Rheintal/ Mittelländen												
	21°	24°	22°	19°	23°	21°	12° / 18°	11° / 20°	12° / 20°			
Engadin												
	13°	15°	13°	12°	13°	12°	5° / 11°	4° / 12°	4° / 11°			
Südbünden												
	18°	21°	19°	16°	19°	17°	10° / 18°	10° / 19°	10° / 18°			
Linthgebiet												
	20°	23°	22°	19°	22°	22°	12° / 18°	11° / 20°	10° / 18°			
	Vor-mittag Nach-mittag Abend			Vor-mittag Nach-mittag Abend			Tageswetter min °C / max °C		Tageswetter min °C / max °C		Tageswetter min °C / max °C	

EUROPA HEUTE



INSERAT

Talk mit Strauch

Stars und Sternchen auf TV Südostschweiz

Heute ab 18.30 Uhr

suedostschweiz.ch

SRF 1

9.10 Alors demandel! **9.20** Alors demandel! **2** **9.30** Ich kann das (1) **9.40** Inseln der Zukunft (1) **10.00** nano **10.35** Kulturzeit **11.15** Der chinesische Bürgermeister. Dokumentarfilm (CHN 2015) **12.15** Mini Beiz, dini Beiz **12.45** Tagesschau **13.10** G&G Weekend **13.40** In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte **15.30** Reporter **15.55** Das Traumhotel (2) **17.30** Quetnachtsschichtli **17.40** Telesguard **18.00** Tagesschau mit Meteo **18.15** Mini Beiz, dini Beiz **18.40** Live: Glanz & Gloria **19.00** Schweiz aktuell **19.25** SRF Börse **19.30** Tagesschau

20.05 1 gegen 100. Show. Moderation: Susanne Kunz
21.05 Puls. Gesundheitsmagazin. U.a.: Machen Anti-Blutgruppen-Pillen impotent?
21.50 10vor10 mit Meteo
22.25 ECO. Das Wirtschaftsmagazin. U.a.: Wenn Gesundheit immer teurer wird. Mode: Reto Lipp
22.55 Schawinski. Gespräch
23.30 Tagesschau Nacht
23.45 Italien 1992 – Die Zukunft ist noch nicht geschrieben (3/10). Affen / Hunde
1.30 Ein Mann von Welt. Komödie (N 2010). Mit Stellan Skarsgård, Björn Floberg. Regie: Hans Petter Moland

VOX

5.10 CSI: NY **6.50** Teletip Shop **7.50** Verklag mich doch! **10.50** vox nachrichten **10.55** 4 Hochzeit und eine Traumreise **11.55** Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen **14.00** Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? **15.00** Shopping Queen **16.00** 4 Hochzeiten und eine Traumreise **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates – Ein Tisch für zwei **19.00** Das perfekte Dinner

20.00 Prominent! Magazin. Moderation: Nina Bott, Amiaz Habtu, Nova Meierhenrich
20.15 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer. Doku-Soap. Gustav und Sandra aus Bayern wollen mit Chris Töpferwien in Florida einen Currywurst-Truck auf die Strasse bringen.
22.15 Hubert & Matthias – Die Hochzeit (2/6). Doku-Soap
23.15 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer. Doku-Soap. Das neue Leben des Angelo Kelly
0.20 vox nachrichten
0.40 Medical Detectives. Dokumentationsreihe

TSR

8.55 Top Models **10.55** Le court du jour **11.00** Les feux de l'amour **11.40** Demain nous appartient **12.10** Plus belle la vie **12.45** Live: Le 12h45 **13.20** Ensemble **13.30** Un passé si présent. Drame sentimental **15.00** Rizzoli & Isles **15.45** Meurtres au paradis **17.50** Le court du jour **17.55** Top Models **18.25** C'est ma question! **18.50** Météo **19.00** Couleurs ... **19.20** Météo **19.30** Live: Le 19h30

20.00 Météo
20.10 Live: T.T.C. (Toutes taxes comprises), Economie + Consommation. Gags à deux balles! Présentation: Patrick Fischer
20.40 S.O.S. Fantômes. Comédie d'action (USA 2016). Avec Melissa McCarthy, Kristen Wigg, Chris Hemsworth, Bill Murray. Regie: Paul Feig
22.40 Teach me Love. Comédie (USA 2014). Avec Pierce Brosnan, Salma Hayek, Jessica Alba. Regie: Tom Vaughan
0.20 Life in pieces
0.40 Couleurs locales
1.00 Le 19h30. Informations

ARTE

16.00 Tasmaniens Beuteltiere – Teufel ohne Zukunft? **16.55** Xenius **17.20** Magische Gärten **17.50** Romantische Flüsse **18.35** Geheimnisse Asiens – Die schönsten Nationalparks (1/5) **19.20** Arte Journal **19.40** Re: Was Europa bewegt **20.15** Blue Jasmine. Drama (USA 2013) **21.50** La grande bellezza – Die grosse Schönheit. Komödie (I/F 2013) **0.05** Das Gebet. Dokumentarfilm (LUX 2015)

SRF ZWEI

5.00 Tacho **5.25** Drei auf zwei **8.25** Rachel Khoo: Paris in meiner Küche **8.55** Jamie & Jimmy's Food Fight Club. Dokumentationsreihe **9.45** The Mick **10.25** Mord mit Aussicht. Krimiserie **11.20** Julia **12.05** Hanna **12.50** The Mick **13.15** Brooklyn Nine-Nine (1/23). Comedyserie **13.40** Royal Pains (4/13). Comedyserie. Fleisch ist kein Gemüse **14.25** McLeods Tochter **15.15** Chicago Fire. Intrige **15.55** SOKO Leipzig **17.30** G&G Peopleflash **17.40** Mord mit Aussicht. Spätlese **18.35** Rachel Khoo: Paris in meiner Küche **19.10** Jamie & Jimmy's Food Fight Club

20.00 sportflash
20.10 Grey's Anatomy. Spätserie. Seelenqualen. Mit Ellen Pompeo
21.00 Chicago Fire. Dramaserie. Zielscheiben. Mit Jesse Spencer
21.45 Chicago Med. Arztserie. Letzte Hoffnung. Mit Nick Gehlfuss
22.30 sportaktuell
22.45 Newsflash
22.55 Der Richter – Recht oder Ehre. Drama (USA 2014). Mit Robert Downey Jr., Robert Duvall, Vera Farmiga. Regie: David Dobkin
1.10 Deville. Late-Night-Show
1.50 Tacho. Das Automagazin

PRO 7

5.30 Undateable **6.15** Baby Daddy **7.05** Last Man Standing **8.20** The Real O'Neals **9.40** Mediashop TV **11.50** How I Met Your Mother **12.10** Schudel on the Rocks (4) **12.40** 2 Broke Girls **13.30** Two and a Half Men **14.45** The Middle **15.40** The Big Bang Theory **17.00** Live: taff **18.00** Newstime **18.10** Die Simpsons. Lisa wird gaga / Hex and the City **19.05** Live: Galileo

20.15 The Big Bang Theory. Sitcom. Howards Phasen. Mit Johnny Galecki
20.45 The Middle. Sitcom. Der grosse Crash. An seinem 15. Geburtstag darf Brick in Begleitung seines Bruders endlich Auto fahren. Er verursacht einen Unfall.
21.15 The Big Bang Theory. Sitcom. Terror in der Stadt der Rosen / Fast wie Einstein / Freiflug nach Genf / Sheldon pro se
23.00 Late Night Berlin. Show. Moderation: Klaas Heufer-Umlauf
0.00 The Big Bang Theory
2.00 The Middle. Sitcom
2.25 Wilfred. Comedyserie

RSI LA 1

11.25 Chicago Fire **12.05** The Middle **12.30** Telegiornale **12.40** Meteo regionale **12.45** Molla l'osso **13.15** Til Death – Per tutta la vita **13.35** The Rookie Blue **14.20** Vado a vivere in campagna **15.05** Squadra Speciale Colonia **16.00** Telegiornale Flash **16.05** Un caso per due **17.10** Cuochi d'artificio **18.00** Telegiornale **18.10** Zerovero **19.00** Il quotidiano **19.45** Il rompicatole **19.55** Meteo

20.00 Telegiornale
20.35 Meteo
20.40 Via col venti. Gioco a premi Luca Mora
21.10 Collateral Beauty. Film drammatico (USA 2016). Con Will Smith, Edward Norton, Kate Winslet. Regie: David Frankel
22.50 Info notte
23.05 Meteo notte
23.15 Segni dei tempi. Chiesa + Religione. Settimanale protestante
23.35 Rizzoli & Isles. Serie poliziesca. Un ponte verso il domani. Mit Angie Harmon
0.20 Coriolanus. Film thriller (GB 2011). Con Gerard Butler

B3

15.30 Schnittpunkt. Alles aus dem Garten **16.00** Rundschau **16.15** Wir in Bayern **17.30** Frankenschau aktuell **18.00** Abendschau **18.30** Rundschau **19.00** Querbeet **19.30** Dahoam is Dahoam **20.00** Tagesschau **20.15** Heimat der Rekorde **21.00** Bayern erleben **21.45** Rundschau **22.00** Lebenslinien **22.45** Löwengrube. Vorsehung **23.45** Kabarett aus Franken **0.30** Rundschau Nacht

ARD

5.25 Deutschlandbilder **5.30** Live: Morgenmagazin **9.00** Tagesschau **9.05** Rote Rosen **9.55** Sturm der Liebe **10.45** Meister des Alltags **11.15** Gefragt – Gejagt **12.00** Tagesschau **12.15** Buffet **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Giraffe, Erdmännchen & Co. **17.00** Tagesschau **17.15** Brisant **18.00** Gefragt – Gejagt **18.50** Morden im Norden. Hinter der Fassade **19.45** Wissen vor acht – Zukunft. Magazin **19.50** Wetter vor acht **19.55** Börse vor acht

20.00 Tagesschau
20.15 Was Deutschland bewegt (2/6). Dokumentationsreihe. Ungleichland – Wie aus Reichtum Macht wird. In einem der reichsten Länder der Erde geht es ungleich zu. Die Reichen setzen sich ab, die Armen sind abgehängt.
21.00 Live: Hart aber fair
22.15 Tagesthemen
22.45 Rabiat (2/6). Reportagerihe. Netzwerk Pervers
23.30 Israel, Geburt eines Staates **0.30** Nachtmagazin **0.50** Tatort. Krimireihe (D 2018). Familien. Mit Klaus J. Behrendt **2.25** Hart aber fair. Diskussion

ZDF

9.00 heute Xpress **9.05** Volle Kanne **10.30** Notruf Hafenkante. Knock out **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** heute **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress **15.05** Bares für Rares **16.00** heute – in Europa **16.10** Rosenheim-Cops **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.00** SOKO 5113 **19.00** heute **19.25** WISO. Magazin

20.15 Ich werde nicht schweigen. TV-Drama (D 2017). Mit Nadja Uhl, Janina Fautz, Rudolf Kowalski. Regie: Esther Gronenborn
21.45 heute-journal. Wetter
22.15 The Boy Next Door. Thriller (USA 2015). Mit Jennifer Lopez, Ryan Guzman, John Corbett. Regie: Rob Cohen
23.35 heute+
23.50 Schwerkraft. Gangsterfilm (D 2009). Mit Fabian Hinrichs, Jürgen Vogel, Nora Waldstätten, Jule Böwe. Regie: Maximilian Erlenwein
1.25 Bares für Rares. Magazin Die Trödel-Show

KABEL 1

6.00 Ghost Whisperer **7.45** The Closer **9.35** Navy CIS: L.A. **10.30** Mediashop **12.15** Cold Case **13.10** Castle. Diamantenmord **14.05** The Mentalist. Der Mörder mit der Maske **15.00** Navy CIS: L.A. **15.50** News **16.00** Navy CIS **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.55** Acht-tung Kontrolle! Wir kümmern uns drum. Reportagerihe

20.15 Matrix. Sci-Fi-Film (USA/AUS 1999). Mit Keanu Reeves, Laurence Fishburne, Carrie-Anne Moss, Hugo Weaving. Regie: Lilly Wachowski, Lana Wachowski. Der geniale Hacker Neo wird von dem Widerstandskämpfer Morpheus in ein Geheimnis eingeweiht. Danach ist die Welt, die Neo für die wahre hält, lediglich ein Programm namens Matrix.
23.05 Matrix Reloaded. Sci-Fi-Film (USA/AUS 2003). Mit Keanu Reeves, Laurence Fishburne, Carrie-Anne Moss. Regie: Lilly Wachowski, Lana Wachowski
1.30 Late News

TV SÜDOSTSCHWEIZ

11.00 Mediashop
12.00 Radio Südostschweiz. Magazin **13.00** Mediashop
14.00 Shop24
15.00 Mediashop
16.00 Shop24
17.00 Grüezi Music
17.30 Globe TV. Magazin
18.00 Nachrichten
18.45 Bob Ross – The Joy of Painting
19.00 Wiederholungen (bis 7.00 Uhr)

ORF 1

8.25 Bezaubernde Jeannie **8.50** The Fosters **9.30** Gilmore Girls **10.15** Sekretariat – Ein Pferd wird zur Legende. Drama (USA 2010) **12.05** Switched at Birth **12.50** The Fosters **13.30** Gilmore Girls **14.10** Die Goldbergs **14.35** Scrubs – Med School **14.55** How I Met Your Mother **15.40** The Big Bang Theory **16.20** ZIB Flash **16.25** Malcolm **16.50** Scrubs – Med School **17.10** How I Met Your Mother **17.55** ZIB Flash **18.00** Die Simpsons **18.25** Young Sheldon **18.50** The Big Bang Theory. Sitcom **19.45** ZIB Magazin **19.54** Wetter mit ZIB 20

20.15 Schnell ermittelt. Krimiserie. Carlo Michalek. Ein Lehrer ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Zu Lebzeiten wurde er des sexuellen Missbrauchs bezichtigt.
21.05 Grey's Anatomy. Spätserie. Befreiungsschlag
21.50 ZIB Flash
21.55 Lethal Weapon. Actionserie. Blütenregen. Mit Damon Wayans
22.40 Will & Grace. Sitcom
23.35 ZIB 24
23.55 Shades of Blue. Stahl im Netz **0.35** Supernatural. Mysteryserie
1.15 Schnell ermittelt. Krimiserie
2.05 Lethal Weapon. Blütenregen

ORF 2

10.40 Sturm der Liebe **11.30** Seitenblicke **11.35** Bewusst gesund **12.00** Bürgeranwalt **12.45** Wetterschau mit ZIB **13.15** Mittag in Österr. **14.00** Schmeckt perfekt **14.25** Wege zum Glück **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Die Barbara-Karlisch-Show **17.00** ZIB **17.05** Aktuell in Österr. **17.30** Daheim in Österreich **18.30** Konkret **18.51** infos & tips **19.00** Bundesl. heute **19.23** Wetter **19.55** Sport

20.05 Seitenblicke. Magazin
20.15 Die Millionen-Show. Moderation: Armin Assinger. Der österreichische Skirennläufer und Kommentator von Sportübertragungen Armin Assinger stellt knifflige Fragen.
21.10 Thema. Magazin
22.00 ZIB 2
22.30 kulturMontag. Magazin
23.30 CineKino. Dokureihe. Deutschland
0.00 Tatort. Krimireihe (D 2018). Familien. Mit Klaus J. Behrendt
1.25 kulturMontag. Magazin
2.25 CineKino. Dokumentationsreihe
2.55 Thema. Magazin

3 SAT

6.20 Kulturzeit. Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD **7.00** nano **7.30** Alpenpanorama. Reihe **9.00** ZIB **9.05** Kulturzeit. Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD **9.45** nano **10.15** 3 nach **9** **12.25** Reiseziel **12.35** sonntags. Magazin **13.00** ZIB **13.15** Allein im Outback **13.35** unterwegs. Reportagerihe **18.30** nano. Magazin **19.00** heute **19.20** Kulturzeit. Magazin

20.00 Tagesschau
20.15 Expedition Himalaja (1-2/2). Dokumentationsreihe. Auf der Fahrt der Tiger / Die Spur führt zum Tigerberg
21.45 Schätze der Welt – Erbe der Menschheit. Dokumentationsreihe. Yungang-Grotten, China
22.00 ZIB 2
22.25 Drachenmädchen. Dokufilm (D/CHN 2012)
23.55 Frauen im Knast. Dokumentation. Zwischen Hoffnung und Koller
0.25 10vor10
0.50 Gags, Gags, Gags – Highlights aus Willkommen Österreich

3 +

8.00 HSE24 **9.00** Mediashop **13.00** Premium Shopping **16.00** How I Met Your Mother **17.45** How I Met Your Mother **18.05** How I Met Your Mother **18.30** The Big Bang Theory **19.00** The Big Bang Theory **19.25** The Big Bang Theory. Serie. Sitcom **19.50** The Big Bang Theory **20.15** Die Bachelor-rette **22.30** Liebesglück im Osten (2) **23.55** Bumann, der Restauranttester **1.15** Bumann, der Restauranttester (5)

SAT 1

5.30 Live: Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Moderation: Matthias Killing, Alina Merkau **10.00** Mediashop TV **11.00** Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie! Doku-Soap **12.00** Anwälte im Einsatz. Doku-Soap **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **16.00** Klinik am Südring. Doku-Soap. Hier zeigen echte Mediziner, Pfleger und Krankenschwestern, wie es im Krankenhausalltag wirklich läuft. **17.00** Schicksale. Doku-Soap **18.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap **19.00** Die Ruhrpottwache. Doku-Soap **19.55** Sat.1 Nachrichten

20.15 Lethal Weapon. Actionserie. Besser leben mit Chemie. Riggs hat das Auto des stellvertretenden Bürgermeisters zerstört. Cahills Patient Stanley nimmt sie als Geisel.
21.15 Hawaii Five-O. Krimiserie. Der Teufelskreis. Als in L.A. zu Weihnachten der Strom ausfällt, wird der NCIS eingeschaltet. Eine Spur führt zu Alicia Fuentes.
22.15 Hawaii Five-O. Krimiserie. Blütenpracht / Tag der Wahrheit / Monster. Mit Alex O'Loughlin
1.00 Navy CIS: L.A. Krimiserie. Der Teufelskreis
1.40 Hawaii Five-O. Krimiserie

RTL

5.35 Explosiv – Das Magazin **6.00** Live: Guten Morgen Deutschland. Magazin **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten **9.00** Unter uns **9.30** Betrugsfälle **10.00** Hebammen im Einsatz **12.00** Punkt 12 **14.00** Meine Geschichte – Mein Leben **15.00** Verdachtsfälle **17.00** Betrugsfälle **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv **18.30** Exklusiv – Das Star-Magazin **18.45** RTL aktuell **19.05** Alles was zählt **19.40** GZSZ

20.15 Jenke macht Mut! Leben mit Brustkrebs. Reportage. Mit Jenke von Wilmsdorff. Jährlich erkranken rund 70.000 Deutsche an Brustkrebs. Jenke von Wilmsdorff begleitet drei an Brustkrebs erkrankte Frauen durch ihren Alltag und zeigt, wie Betroffene mit dieser Krankheit leben.
22.15 Extra – Das RTL Magazin
23.30 30 Minuten Deutschland. Reportagerihe
0.00 RTL Nachtjournal
0.30 10 vor 11. Magazin
0.55 CSI: Miami. Krimiserie. Drogenwahn / Auf der Flucht / Blutsbrüder / Festgenagelt

RTL 2

6.20 Privatdetektive im Einsatz **7.20** Die Strassencops West – Jugend im Visier **9.15** Frauenaustausch. Doku-Soap **11.10** Die Reimanns – Ein aussergewöhnliches Leben **12.10** Family Stories **13.10** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... Doku-Soap **14.05** Köln 50667 **15.05** Berlin – Tag & Nacht **16.00** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... Doku-Soap **17.00** Krass Schule – Die jungen Lehrer **18.00** Köln 50667

19.00 Berlin – Tag & Nacht
20.00 RTL II News mit RTL II Wetter **20.15** Promis auf Hartz IV (1). Doku-Soap. Mit Andrea und Karl-Heinz Richard Fürst von Sayn-Wittgenstein. Fürst Heinz und Fürstin Andrea von Sayn-Wittgenstein ziehen für ein Experiment nach Köln. Dort leben sie vier Wochen in einer Zweizimmerwohnung von dem «Hartz IV»-Regel-satz, der 736 Euro beträgt.
22.10 Lecker Schmecker Wolny – Silvias beste Schnäppchenrezepte (31)
0.00 exklusiv – Die Reportage Reportagerihe

SWR

16.05 Kaffee oder Tee. Magazin
17.00 Aktuell BW **17.05** Kaffee oder Tee **18.00** Aktuell BW **18.15** Mensch, Leute! **18.45** Landesschau BW **19.30** Aktuell BW **20.00** Tagesschau **20.15** Utta Danella – Lügen haben schöne Beine. TV-Drama (D 2015) **21.45** Aktuell BW **22.00** Sag die Wahrheit **22.30** Meister des Alltags **23.30** Wer weiss denn sowas? **0.15** Die Quiz-Helden – Wer kennt den Südwesten? Show

TV-TIPPS



Ich werde nicht schweigen

20.15 | ZDF **TV-DRAMA:** Oldenburg, 1948: Um ihre Rente zu erhalten, benötigt die Kriegswitwe Margarete Oelkers (Nadja Uhl, r.) eine Bescheinigung. Als ihr diese verweigert wird, verliert sie die Nerven und wird mit der Diagnose Schizophrenie in eine Anstalt eingewiesen. Ihre Kinder kommen zu ihrer Schwester aufs Land. Nach einem Jahr kehrt Margarete traumatisiert und erschöpft zurück, vom Staat entmündigt und von der Gesellschaft stigmatisiert. Sie will beweisen, dass ihre Einweisung ein Irrtum war. Und sie will das Sorgerecht für ihre Kinder zurückerlangen.

Matrix

20.15 | KABEL 1 **SCI-FI-FILM:** Computerhacker Neo (Keanu Reeves) wird von dem Widerstandskämpfer Morpheus in ein Geheimnis eingeweiht. Danach ist die Welt, die Neo für die wahre hält, ein Computerprogramm namens Matrix. In der Realität beherrschen Maschinen die Welt und halten sich Menschen als Energiespender. Morpheus glaubt, dass Neo die Menschheit retten kann.

Blue Jasmine

20.15 | ARTE **DRAMA:** Die einst reiche New Yorkerin Jasmine (Cate Blanchett) strandet nach dem betrügerischen Bankrott ihres Mannes bei ihrer Schwester in San Francisco: als ungebeter Dauergast mit den Allüren eines Snobs. Nach einer kurzen Episode im verhassten Job einer Zahnarzt-helferin sieht Jasmine bald nur noch eine Chance für den gesellschaftlichen Wiederaufstieg – eine neue Ehe mit einem reichen Mann.

La grande bellezza – Die ...

21.50 | ARTE **KOMÖDIE:** Jep (Toni Servillo) arbeitet seit Jahren erfolgreich als Journalist und nimmt genüsslich am Leben der Römer High Society teil. Mit 65 Jahren erfasst ihn eine grosse Melancholie. Gelangweilt verbringt er die Abende mit oberflächlichen Gesprächspartnern, Gin Tonics und der Suche nach der Sinnhaftigkeit, die «seine» Stadt Rom einmal ausschweifend vor ihm ausbreitet, dann wieder eifersüchtig verweigert.

The Boy Next Door

22.15 | ZDF **THRILLER:** Nach der Trennung von ihrem Mann muss sich die Lehrerin Claire (Jennifer Lopez) mit ihrem neuen Leben als alleinerziehende Mutter arrangieren. In einem schwachen Moment reagiert die Mittvierzigerin auf die Flirtversuche des 19-jährigen Nachbarn Noah (Ryan Guzman) und lässt sich auf einen One-Night-Stand ein. Sie ist fest entschlossen, es bei diesem einen Mal zu belassen, doch Noah drängt sich immer mehr in Claires Leben.

Der Richter – Recht oder Ehre

22.55 | SRF ZWEI **DRAMA:** Durch den Anruf seines Bruders erfährt der Anwalt Hank Palmer (Robert Downey Jr.) in Chicago von dem Tod seiner Mutter und fährt zur Beisetzung in seine Heimatstadt. Wenige Tage später wird sein Vater, der örtliche Richter, beschuldigt, einen tödlichen Unfall verursacht zu haben, an den er keine Erinnerung hat. Trotz des alten Zerwürfnisses zwischen Vater und Sohn übernimmt Hank die Verteidigung des Richters.

Fröhliche Gesichter am Luki Cup 2018

Der Luki Cup wurde auch in diesem Jahr zum Spassevent – dank kurzfristigem Umzug.

Am letzten Wochenende trafen sich die aktiven Schwimmerinnen und Schwimmer des SRV Linth zum internen Spasswettbewerb, dem Luki Cup. Dem Anlass, an welchem sich die Mitglieder aller Trainingsgruppen in durchmischte Mannschaften einteilen lassen und sich in sieben völlig unterschiedlichen Staffeln gegen einander messen.

Die Aktiven und Leiterinnen der SLRG und der Gruppen Krebse, Haie, Kids, Elite waren beinahe vollzählig am Start. Es ging um Schnelligkeit, aber auch Geschick und Taktik. Vor jeder Stafette durften die Mannschaften die neue Aufgabe studieren und diskutieren. Jede Stafette beinhaltete unterschiedliche Aufgaben und darum war eine gute, glückliche Rollenverteilung sehr wichtig. Die unter dem Jahr trainierten Techniken wurden für einmal gemischt mit spielerischen Elementen. Einige mussten schnell schwimmen, Andere nach Ringli tauchen, Alle auf der Badenuddel reiten, Puzzleteile über die 25 Meter Bahn transportieren und danach richtig zusammensetzen. Nach jeder Länge mehr Gegenstände auf

dem Schwimmbrettli transportieren bis der ganze Stapel im Ziel war. Dann durfte wieder gerettet werden, mit professionellem Stirn- und/oder Nackengriff. Wichtig war, dass bei jeder Stafette alle Schwimmer der Staffel aktiv im Einsatz waren.

Filzbach als Retter

Gute Stimmung, Lachen und immer wieder laut aufbrandendes Anfeuern füllte die Halle und machte die Anstrengung vergessen. Schön zu sehen, wie sich die Teilnehmenden engagierten.

Übrigens: Beinahe wäre der Luki Cup «ins Wasser gefallen» – oder eben nicht – weil nämlich am geplanten Durchführungsort in der Lintharena nicht geschwommen werden konnte. Glücklicherweise war das Hallenbad Filzbach an diesem Nachmittag frei und so durfte der Verein einmalmehr von der Hilfe der Verantwortlichen des Sportzentrums Kerenzberg profitieren, welche sofort und unkompliziert das Bad für den Anlass zur Verfügung stellten – vielen, herzlichen Dank.

„Kurt Tannö



Gelungene Vorstellung: Die Primarschüler aus Mitlödi begeistern mit ihrer Aufführung die Zuschauer.

Pressebild

Manege frei für Mitlödi

Der Zirkus Mugg aus Betschwanden besuchte in der Woche vom 16. April die Schüler und Schülerinnen aus Mitlödi. Während einer Woche verzauberte die Zirkuswelt unter Anleitung und Animation Kinder und Lehrkräfte zugleich. Den Höhepunkt der Woche bildete die grosse Vorstellung in der voll besetzten Chapiteau-Turnhalle.

Jeder Tag begann jeweils mit dem Singen des speziell für diese Anlässe komponierten Zirkusliedes, welches alle begeistern konnte. Regelmässig wärmte sich unter der Anleitung einer der Animatoren die ganze Zirkusgruppe in origineller und abwechslungsreicher Weise auf. Schnell wurden die rund 90 Artisten und Artistinnen zu Pyramidenbauern. Anschliessend verteilten sich die jungen Zirkusleute auf einzelne, selbst gewählte Genres, bei denen sie fleissig ihre Zirkusnummern einstudierten.

Die Spannung steigt

Die Aufführung näherte sich. Die Vor-

freude und Anspannung wurden grösser. Das Vorstellungsprogramm nahm seine Form an. Beeindruckend, wie jedes Kind sich auf seine Nummer einstellte, intensiv übte und an den Pyramiden feilte.

Die sportliche Woche endete mit einer voll besetzten Abendvorstellung. Die Spannung bei den Zuschauern und Zuschauerinnen stieg, genauso wie die Nervosität der Artisten und Artistinnen.

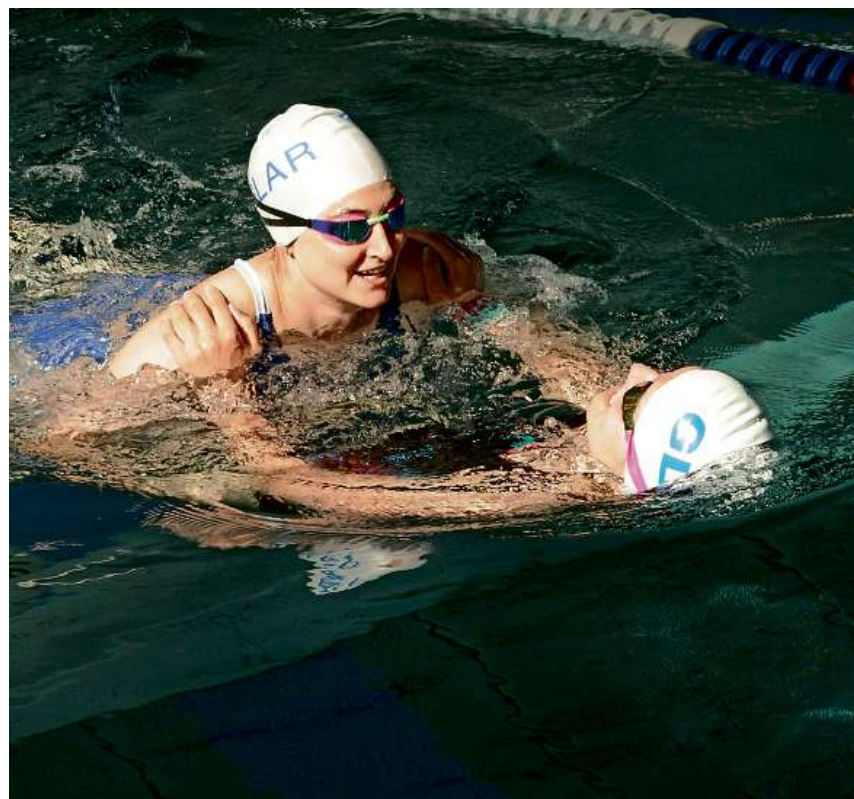
Mit grosser Spannung wartete jede Gruppe auf ihren Auftritt. Alle Nummern, die mit grossem Eifer gezeigt wurden, sind gelungen und wurden mit kräftigen Applaus belohnt. Nach der Vorstellung



galt es, zunächst den herzlichen Dank dem Zirkus Mugg auszusprechen und allen Kindern für ihren grossen Einsatz zu danken. Die Zuschauer und Zuschauerinnen waren hoch begeistert und konnten in unserer Kaffeestube, den tollen und einzigartigen Abend ausklingen lassen.

Die Woche verging wie im Flug, zurück bleiben unvergessliche Erinnerungen.

„Martina Blumer



Auch das Transport-Rettungsschwimmen wird geübt.

Astrid Rächter

Erfolgreicher Flohmarkt der Spielgruppe «Villa Sunnäschi» Weesen-Amden

Am letzten Samstag organisierten die Leiterinnen vom Verein Spielgruppe «Villa Sunnäschi» Weesen-Amden zum dritten Mal einen Flohmarkt und die beliebte Velobörse.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden auf Tischen und auf Decken am Boden verschiedene Kindersachen angeboten. Gross und Klein verkauften ihre mitgebrachten Spielsachen, Kleider, Schuhe und so weiter.

An der Velobörse wechselten Velos, Kickboards und Veloanhänger ihre Besitzer. Im Spielgruppenraum wurden die Kinder geschminkt und in die Haare bunte Bänder und Federn geflochten. Und zwei Lernende von Coiffure Bernasconi in Niederurnen zauberten schöne Zopffrisuren oder stylen die Kinder nach deren Wünschen.

Im Aussenbereich wurde beim Büchenschliessen das Glück versucht und das Küchenteam vom Wismetpark sorgte für das leibliche Wohl. Rundum ein gelungener Anlass für die ganze Familie.

„Marianne Hosang



Grosse Auswahl am Flohmarkt der Spielgruppe «Villa Sunnäschi».

Büffelnotizen und Klarinettentöne

Einen perfekten Start in einen strahlend schönen Sonntag dank einer Lesung aus dem vom Baeschlin Verlag AG neu auf dem Markt erschienenen Gedichtband «Notizen eines Büffels» vom Luchsinger Gedichteschreiber Richard Knecht für Literaturinteressierte in der Bibliothek in Hätzingen. Für den musikalischen Background sorgte der einheimische Klarinetten- und Saxofonvirtuose Armando Cornelli.

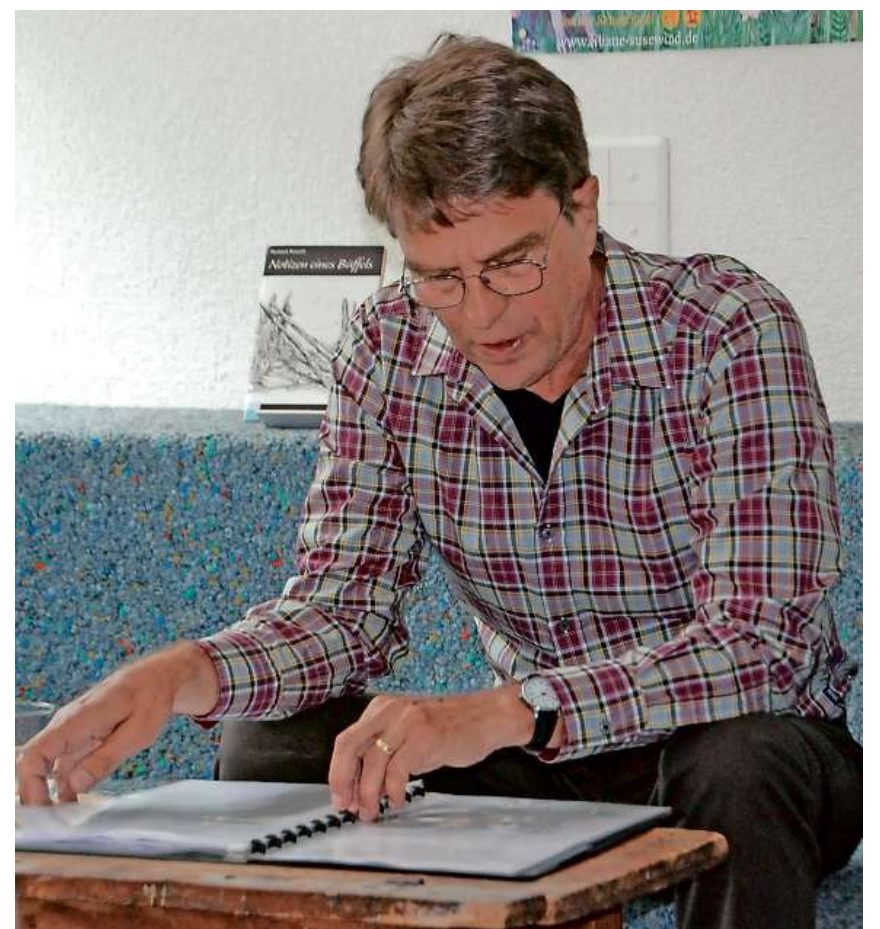
Erfreulich viele Literaturinteressierte folgten einer Einladung vom Baeschlin Verlag. Auf dem Programm stand eine Lesung in der prächtig ausgestatteten Bibliothek in Hätzingen mit dem in Luchsingen wohnhaften Poeten und Lyriker Richard Knecht. Der 1954 geborene Knecht ist vor sechs Jahren aus Aarau ins glarnerische Luchsingen gezogen. In einem Porträt erwähnt er, dass es ihm in der Stadt zu kalt geworden sei und er nun in seinem letzten Beruf, wie er selber sagt, exakt jenen ruhigen Ort gefunden habe, wo er über Natur, Leben und Liebe die Inspiration zum Schreiben seiner Gedichte und Aphorismen gefunden habe.

Bereits mit 18 Jahren hatte er angefangen, mit ganz wenigen, einfachen Worten, etwas zu schreiben. Seine Liebe zur Natur, zu den Bergen und seinen Bewohnern kommen beim begnadeten Gedichteschreiber immer wieder zum Ausdruck. Knecht ist vor allem in der Literaturszene wegen seinen zahlreichen Gedichten und Aphorismen in Literaturzeitschriften, Tageszeitungen und Zeitschriften kein Unbekannter.

In seinem neuesten Buch «Notizen eines Büffels» spricht er über Liebe und Vertrauen, über Leben und Tod. Das neue Buch beinhaltet Lebensweisheiten, die berühren. Die Gedichte sind witzig, bitter-süss, kritisch aber auch melancholisch angesichts der eigenen Endlichkeit.

Gedichte, Aphorismen und Musik – das ist Lyrik

Man hätte eine Stecknadel herunterfallen hören! Beinahe andächtig lauschten die Zuhörer auf die mit viel Gefühlen vorgebrachten Gedichten, alles Auszüge aus



Richard Knecht liest in der Bibliothek in Hätzingen.

Bild Hans Speck

Knechts neuestem Buch «Notizen eines Büffels». Dazwischen immer wieder, sozusagen als Auflockerung, virtuos vorgebrachte Klarinettenstücke des einheimischen Armando Cornelli, der wie kein Zweiter sein Musikinstrument bis zur Perfektion beherrscht. «Musik und Gedich-

te, das ist Lyrik pur», meinte ein begeisterter Zuhörer. In der Tat ein berauschender Auftakt im letzten Sonntag im April.

Das Buch «Notizen eines Büffels» ist ab sofort in der Buchhandlung Baeschlin in Glarus erhältlich!

„Hans Speck

M

MEINUNG

Tageskommentar

Gut für die CVP

von Andrea Masüger



CVP-Parteipräsident Gerhard Pfister will nicht Bundesrat werden und wird damit die Partei in die nationalen Wahlen vom nächsten Jahr führen, wie er am Samstag in einem Interview mit der NZZ erklärte. Er tut gut daran. Nach der Frauen-Affäre um den Walliser Nationalrat Buttet, nach einigen Wahl-Misserfolgen und nach dem Rücktritt der Generalsekretärin ist die Partei etwas verunsichert. Vergangene Woche ist auch noch die Zürcher Nationalrätin Barbara Schmid-Federer medienwirksam zurückgetreten, weil die Partei unter Pfister zu rechtslastig politisierte. Diese Nationalrätin ist zwar erstmals bei ihrem Rücktritt politisch aufgefallen, dennoch wurde dieser zum Menetekel emporstilisiert. Immer, wenn in dieser Partei ein Wasserglas vom Sitzungstisch fällt, droht ihr in der öffentlichen Wahrnehmung die grosse Krise.

Die CVP hat seit Jahrzehnten ein Profilierungsproblem, das einen einfachen Grund hat: Die Partei politisiert in der Mitte. Positionen sind damit weniger klar vermittelbar als jene an den Polen. Undankbarerweise ist es aber oft gerade jene vermittelnde Politik, welche den Parlamentsbetrieb in Bern weiterbringt. Die Bilanz der Partei ist deshalb weniger schlecht als viele meinen. Nach einer Legislatur-Halbzeitanalyse der NZZ vom vergangenen Oktober ist die CVP nach der FDP die zweiterfolgreichste Partei, was die Umsetzung von Vorlagen bis hin zur Volksabstimmung betrifft. Dass sie bei Wahlen oft abgestraft wird, steht dazu nicht im Gegensatz und bestätigt, dass die Partei eher ein Wahrnehmungs- als ein Qualitätsproblem hat.

Gerhard Pfister ist angetreten, das Profil zu schärfen. Dabei ist er bisher nicht als besonders böser Rechtspopulist aufgefallen. Er vertritt die Partei nach aussen gut und klar, im Gegensatz zu vielen seiner Vorgänger, die im Wischiwaschi zu Hause waren. Mit seinem Verbleiben im Amt beweist er Verantwortungsgefühl und gibt der Partei die Chance, auch nach den nächsten Wahlen weiterhin in der nationalen Politik eine Rolle zu spielen.

Montagskolumne

Rezepte gegen die Langeweile

Daniel Kistler ist Journalist und lebt in Zollikerberg ZH



Du sollst nicht langweilen. Eines der wenigen Gebote, an die sich Journalisten tunlichst halten sollten. Deshalb erschrak ich, als ich vor zehn Tagen erfuhr, der Umfang der «Montagskolumne» betrage nicht mehr 2000 Zeichen, sondern deren 3300. Neuem Layout sei Dank.

Um das zu verstehen, müssen Sie wissen, dass ich es eher mit der kurzen Form habe. Mehr als 20 Jahre beim «Blick» prägen. Lange Zeit galten dort 3000 Zeichen – «ein Hunderter», weil wir mit Zeilen rechneten – als Schallgrenze. Mehr Zeilen gab es allenfalls für ein Interview, die brauchen nur schon der Form wegen mehr Platz. Aussergewöhnliche Antworten auf die richtigen Fragen sollten es dann aber schon sein.

Was länger war, wurde gekürzt oder umgeschrieben. Zwar gibt es Einfacheres, als eine Steuerreform mit 2400 Zeichen zu erklären. Doch die Kürze führt dazu, dass der Journalist sich nicht in Nebensächlichkeiten

verliert. Und damit Ihr Interesse als Leser. Auch wenn Sie es nicht wahrhaben möchten: Sie wollen nicht gelangweilt werden.

Ja, der «Blick!», werden Sie sagen. Stimmt nicht! Denn: «Ohne ausdrücklichen Auftrag des Dienstchefs oder Chefredaktoren darf ein Artikel 100 Zeilen auf keinen Fall übersteigen. Richtwert für gewöhnliche Beiträge: 80 Zeilen.» Nachzulesen im Redaktionskonzept von 1991 der Zeitung, die Sie in Händen halten. Sie hiess damals wie jetzt wieder «Glerner Nachrichten».

1365 Zeichen bis hierhin. Ich könnte nun Einzelheiten anführen, die weder wichtig, spannend noch lustig, traurig oder sonst bemerkenswert sind, ich könnte unnütze Adjektive und sinnfreie Füllwörter einstreuen und ein paar überflüssige Nebensatzlocken drehen. Ich schreibe lieber eine zweite Geschichte. Eine Kolumne in der Kolumne.

«Uufhöre!», «Ab!», «Abstimme!» Auch die Glarner Landsgemeinde reagiert auf Langweiler mit Ungeduld. Je einfacher, je klarer die Aussage, um so eher hören die Stimmbürgerinnen und -bürger dem Redner zu. Besser eine nur halb sitzende Pointe als langfädiges Juristendeutsch. Wer auf der Bühne lang rumschwurbelt, hat schnell verloren.

Nur deshalb goutierten die Glarner in den 1980er- und 1990er-Jahren einen notorischen

Dauergast beim Landammann. Der Mann war berüchtigt für seine eigenwilligen und meist erfolglosen Anträge. Eines aber war er nie: langweilig. Nicht einmal, als er von der Bühne herab Gott dem Allmächtigen für das schöne Wetter der Landsgemeinde und für jenes des Vorjahres dankte, war ihm einer böse. Er hatte nicht mehr zu sagen – und tat es auch nicht. Kurz gewinnt auch in der Politik. Selbst wenn es gar nicht um Politik geht.

2560 Zeichen. Ich mag es auch in der Küche kurz. Lesen Sie nun darum ein Rezept, das nur zwei Minuten mehr Zeit braucht als die Pasta zum Kochen. Der Italiener in einem Quartierladen in Zürich-Oerlikon hat es mir vor bald 20 Jahren verraten.

Pasta in leicht gesalzenem Wasser kochen, Penne lisse oder Maccheroni passen gut. Pancetta in Streifen schneiden. Geräucherter Speck geht auch, Pancetta ist besser, Menge nach Hunger und Lust. Pecorino sardo reiben, keinesfalls sparen. Parmesan oder Sbrinz, wenn Sie Schafkäse nicht mögen. Viel Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, Pancetta darin anziehen. Pasta dazugeben, schwarzen Pfeffer und Käse drüber. Schnörkellos gut!

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch

Bild des Tages: Sorry, Röbi!



Es sollte ein würdiger Abschied für Röbi Marti in der «Südostschweiz am Wochenende» werden. Einen Fronttext, ein Interview über zwei Seiten und eine Würdigung vom Redaktionsleiter sollte es geben. Hat es auch gegeben. Umso enttäuschender war es auch für die Redaktion der «Südostschweiz», dass die Seiten 2 und 3 der Samstagsausgabe nicht richtig gedruckt worden sind. Dafür wollen wir uns bei Röbi Marti, aber auch bei unseren Lesern entschuldigen. **Das Interview in der geplanten, vollständigen Version gibt es gratis zum Download unter www.suedostschweiz.ch/RoebiMarti.** Die Redaktion wünscht Röbi Marti alles Gute im Ruhestand und viele gute Momente mit seinen Enkelkindern – wie hier im Bild an der diesjährigen Landsgemeinde.

Bild Sasi Subramaniam

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kook Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 75 277 Exemplare, davon verkaufte Auflage 71 123 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2017)

Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basic 2018-1)

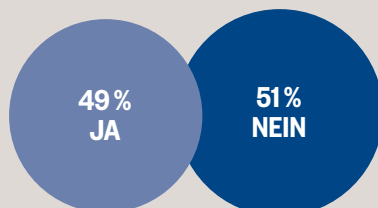
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 056 645 28 28, Fax 056 640 64 40 **E-Mail:** Redaktion.Glarus@glarus.suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinengemeinde@glarus.suedostschweiz.ch

© Samedia

! WIR HATTEN GEFRAGT

«WM: Schafft es die Schweizer Eishockey-Nati unter die Top 8?»



Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen: 614

? FRAGE DES TAGES

«Haben Sie für Adam Quadroni (Bündner Whistleblower) gespendet?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch

Follow me

TWEET DES TAGES

«Papa ist gestern 83 geworden. Er hat eine neue Lederjacke bekommen und findet die Innentasche für sein iPhone etwas zu klein. Senioren 2018.»

@MatjesB

TOPSTORIES ONLINE

1 Auf einen Blick
Die Entscheidungen der Landsgemeinde in Glarus vom Sonntag

2 Unfall
89-Jähriger und 52-Jährige stossen in Schmerikon zusammen

3 Schmuckstück
Lakers-Fan zeigt seine Play-off-Karte und seinen Supporter-Ausweis

N

NACHRICHTEN

Kurznachrichten

OLTEN

Grüne gegen Geldspielgesetz – Stimmfreigabe zum Vollgeld

Die Grüne Partei der Schweiz lehnt das Geldspielgesetz ab. Am Samstag fassten die Parteidelegierten in Olten deutlich die Nein-Parole zur Vorlage, über die am 10. Juni abgestimmt wird. Weniger deutlich ist die Haltung der Partei zur Vollgeld-Initiative. Aus grüner Sicht gebe es sowohl Argumente für als auch gegen die Initiative. Deshalb habe die Partei Stimmfreigabe beschlossen, teilten die Grünen nach der Versammlung mit. Die Delegiertenversammlung bestätigte zudem die Berner Nationalrätin Regula Rytz für eine weitere Amtszeit als Präsidentin. (sda)

BERN

Nationalrat und Ex-Stapi von Bern Alexander Tschäppät ist tot



Alexander Tschäppät lebt nicht mehr. Der frühere Berner Stadtpräsident erlag am Freitag mit 66 Jahren einem Krebsleiden. Der Sozialdemokrat hat das politische Leben der Bundesstadt lange geprägt. Im Jahr 2000 wurde er in die Stadtregierung gewählt, 2005 stieg er zum Stadtpräsidenten auf. Als Stadtvater mit Ecken und Kanten war Alexander Tschäppät nicht unumstritten, doch schaffte er zweimal problemlos die Wiederwahl. Ende 2016 trat er ab. Bis zum Tod gehörte er dem Nationalrat an. (sda)

FRANKFURT

Ex-Volkswagen-Chef Winterkorn droht totaler Vermögensverlust

In der Affäre um manipulierte Abgaswerte prüft Volkswagen Schadensersatzansprüche gegen Ex-VW-Chef Martin Winterkorn. Diesem drohe im Extremfall der Verlust des ganzen Vermögens, schrieb die «Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung» unter Berufung auf Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch. Im Konzern kursieren demnach Zahlen, wie viel von dem tief gefallenen Manager-Star zu holen ist. Die Rede sei von bis zu einer Milliarde Euro. Manager haften nach deutschem Recht nicht nur, wenn sie einem Unternehmen willentlich schaden, sondern auch, wenn sie die Kontrolle vernachlässigen. (sda)

PJÖNGJANG

Nordkorea wirft den USA Irreführung der Öffentlichkeit vor

Inmitten der Vorbereitungen zum ersten Gipfel mit den USA hat Nordkorea der Regierung in Washington Irreführung der öffentlichen Meinung und nicht nachlassende Bedrohung vorgeworfen. Die USA würden die «friedensliebende Absicht der Volksrepublik als Zeichen der Schwäche» auslegen, erklärte das Aussenministerium in Pjöngjang gestern. Auch setzten die USA ihren «Druck und militärische Bedrohungen» fort. Konkret wirft Pjöngjang Washington vor, die öffentliche Meinung in die Irre zu führen, indem es die Absicht Nordkoreas zur Denuklearisierung als Resultat von «sogenannten Sanktionen und Druck» bezeichne. Die USA wollten Nordkorea damit absichtlich provozieren. (sda)

Spezialist für Aktienrecht: SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt gerät ausgerechnet bei seinem Fachgebiet unter die Räder.

Bild Alessandro della Valle / Keystone

Der Unabhängige

Eklat in Bern. Wie SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt bei der Aktienrechtsrevision zwischen die Fronten geriet.



von Doris Kleck

Wie lautete der Neujahrsvorsatz von Hans-Ueli Vogt für das Jahr 2018? «Mich bei der Aktienrechtsrevision dafür einsetzen, dass es gut herauskommt.» So liess sich der SVP-Nationalrat zu Jahresbeginn im «Blick» zitieren. Aktienrecht. Das klingt reichlich unspektakulär. Und Vogt ist wohl der einzige Parlamentarier in Bern, der seine Vorfreude auf die Beratung dieses Geschäfts mehrfach öffentlich kundgetan hat.

Dazu muss man wissen: Vogt ist Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich. Und das Aktienrecht ist sein Forschungsschwerpunkt.

In der Junisession wird der Nationalrat die Monstervorlage – mit 15-jähriger Vorgeschichte – behandeln. Fast ein Jahr lang befasste sich die vorberatende Rechtskommission mit dem Geschäft und behandelte rund 200 Anträge. Hauptakteur war Vogt – aber in der Parlamentsdebatte wird ihm keine tragende Rolle zukommen. Denn an der Kommissionssitzung von letzter Woche kam es zum Eklat, wie der «Blick» publik gemacht hat. Vogt verliess die Sitzung den Tränen nahe. Er war zwar knapp zum Kommissionssprecher gewählt worden. Doch als er nach den Gründen für den Widerstand fragte, setzte es heftige Angriffe von SP-Politikern aber auch aus der eigenen Partei ab. Mehrere

Parlamentarier bestätigten die Darstellung des «Blick». Die Kritiker störten sich daran, dass Vogt die Vorlage unterstützt, während seine Partei das Geschäft ablehnt. Als Kommissionssprecher wäre er nicht glaubwürdig, monierten Spler. Und für die SVP war es zu viel, dass der eigene Aktienrechtsspezialist die Haltung der Partei nicht mitträgt.

Für Vogt, der oft als «Antipolitiker» beschrieben wird, war das offensichtlich zu viel. Er mochte sich gestern ebenso wenig zum Eklat äussern wie andere Beteiligte.

Woran sich die SVP stört

Die SVP stört sich an zwei Punkten der Revision. Einerseits an den sehr weichen Zielvorgaben für die Frauenvertretung in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen von Unternehmen. Andererseits am indirekten Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative. Die Kommission hat diesen in die Aktienrechtsrevision gepackt. Demnach können hiesige Konzerne für im Ausland begangene Verstösse gegen Leib, Leben und Eigentum verklagt werden. Die Haftung gilt nicht für Lieferanten. Zudem entfällt das Recht auf Klage, wenn die Unternehmen belegen, dass sie ihre Sorgfaltspflicht erfüllt haben.

Der Gegenvorschlag trägt die Handschrift des Obwaldner CSP-Nationalrats Karl Vogler und des Zürchers Hans-Ueli Vogt. Dessen Parteikollege, SVP-Nationalrat Claudio Zanetti sagt, er habe nie verstanden, weshalb sich Vogt für

«Er wusste, dass die Partei eine andere Meinung hat. Damit muss er nun umgehen können.»

Claudio Zanetti
SVP-Nationalrat, Zürich

einen Gegenvorschlag eingesetzt hat: «Er wusste, dass die Partei eine andere Meinung hat. Damit muss er nun umgehen können.»

Der brillante Jurist

Vogt trat 2014 erstmals ins nationale Scheinwerferlicht. An der Seite von Christoph Blocher präsentierte er die Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter». Die Medien spekulierten, ob Vogt der neue Christoph Mörgele werde. Das neue intellektuelle Gesicht der SVP. Tatsächlich schaffte der heute 49-Jährige 2015 problemlos den Sprung in den Nationalrat.

Schnell wurde jedoch klar, Vogt ist ein Anti-Mörgele und auch ein Anti-Köppel. Er ist zum Inbegriff für einen «untypischen SVPler» geworden. Leise in der Tonart, unabhängig in der Haltung. So überraschte er etwa im Abstimmungskampf zur Durchsetzungsinitiative, als er sich für die Secondos einsetzte. In der Schweiz geborene

Ausländer gehörten zur Schweizer Rechts- und Sozialgemeinschaft, sagte Vogt damals. Aus deren Mitte solle man keine Menschen abschieben.

«Vogt ist kein typischer Politiker, er ist juristischer Handwerker, er orientiert sich am Recht», sagt Karl Vogler. Er sei brillant, wenn es darum gehe, klare, stringente und umsetzbare Gesetze zu machen. Auch Zanetti lobt seinen Parteikollegen für seine hervorragende Arbeit gerade beim Aktienrecht. «Er hat sich mit der Verwaltung ein eigentliches Ping-Pong-Spiel geliefert», sagt der SVPler. Und häufig habe die Verwaltung zugeben müssen, dass der Vogt recht habe.

Die juristische Brillanz lässt sich auch an Vogts Lebenslauf ablesen: 1989 beste Matura an der Kantonsschule Wetzikon, Anwaltschaftigkeiten in Zürich und New York, Forschungsaufenthalte in Florenz, London und Peking. Mit 37 Jahren Berufung zum ordentlichen Professor an der Universität Zürich.

Vogt liess gegenüber dem Onlineportal «Watson» kürzlich offen, ob er 2019 nochmals für den Nationalrat kandidiert. Damals sagte er auch, er erkenne viele Vorteile darin, nicht zum engsten SVP-Zirkel zu gehören: «Ich kann mir selbst treu bleiben.» Der Tag werde kommen, an dem er Abschied nehme von der Politik. «Und dann will ich sagen können, dass ich nie für eine Sache gekämpft habe, bei der es mir nicht wohl war.»

Ist Fachwissen in diesem Parlament nicht erwünscht?

Ein Kommentar
von Doris Kleck,
Bundeshausredaktorin



Es hat Seltenheitswert, dass ein deutsches Nachrichtenportal eine Geschichte aus der Schweizer Innenpolitik aufgreift. Dafür mussten im Bundeshaus Tränen fliessen: SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt verliess letzte Woche nach einem Eklat die Sitzung der Rechtskommission. Ist das einfach billiger Boulevard-Journalismus, der Clicks generiert? Mitnichten. Die Geschichte trifft zwei wunde Punkte.

Erstens: Gerade bürgerliche Politiker loben gerne das Schweizer Milizsystem. Dass mit Hans-Ueli Vogt ein ausgewiesener Aktienrechtsspezialist bei der Beratung der Aktienrechtsrevision mittut, ist ein eigentlicher Glücksfall. In der Kommission redete ein Politiker mit, der die Vorlage à fonds versteht und der Verwaltung, die so oft als übermächtig bezeichnet wird, Paroli bieten kann. Ausgerechnet der Spezialist, der die Vorlage prägte, darf nicht Kommissionssprecher sein.

Man fragt sich, ob Fachwissen in diesem Parlament überhaupt erwünscht ist.

Zweitens: Der Widerstand gegen Vogt als Kommissionssprecher wird damit begründet, dass seine Partei, die SVP, die Vorlage als Ganzes ablehnt. Auch die Unabhängigkeit von Politikern ist ein Gut, das in Sonntagsreden gelobt wird und durch das Instruktionsverbot auch in der Verfassung verankert ist. Im realen Parlamentsleben scheint Unabhängigkeit allerdings nicht viel zu gelten. In der SVP ist unabhängig längst zu einem Synonym für Unkontrollierbarkeit geworden und wenig erwünscht. Dass sich aber auch die SP gegen einen SVP-Politiker wendet, der eine andere Meinung als seine Partei vertritt, ist mindestens ebenso merkwürdig.



Kontaktieren Sie unseren Autor:
nachrichten@suedostschweiz.ch

GEMEINDE

rendezvous

DIE «SÜDOSTSCHWEIZ»
GRATULIERT

– Jolanda Sutter, Rapperswil-Jona,
an der Rainstrasse 10 in Jona, kann
heute ihren 80. Geburtstag feiern.



Vo Herze gratuliert
mir üsere Leiterin de

**Elana
Hofstetter**

zu ihrem Geburtstag!



Herzlich
Geburtsgrüss
gönd a d'

**Mona
Oberholzer**

Erscheint: täglich in der «Südostschweiz».
Anzeigenschluss für die Printausgabe: fünf
Tage vor Erscheinung.

Text (maximal 200 Zeichen) und
Bild senden an:
Somedia, RendezVous, Zwinglistrasse 6,
8750 Glarus
E-Mail: redaktion-gl@suedostschweiz.ch,
Betreff: RendezVous

Wir helfen Menschen, möglichst
lange selbstbestimmt zu leben.

Helfen Sie uns dabei. | prosenectute.ch | PC 87-500301-3



**PRO
SENECTUTE**

GEMEINSAM STÄRKER

Verzweifelt?

Ein Gespräch hilft.
Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.

Tel **143**
Die Dargebotene Hand

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

Spendenkonto 30-14143-9

erotik.suedostschweiz.ch

Neu in Näfels,
im Dorf 11, 2. Stock, links
Carla, heisse Latina,
mollig, mit natürlichem
XXL-Busen und grossem Po
Sitze auf dein Gesicht!
Verschiedene Massagen
wie Tantra und vieles mehr!
076 645 93 57

NEUE FRAU CORA
Diskretes Schäferstündchen
mit mir!
Klein, zierlich, reif, grosser
Naturbusen, NS, 68, Thai- und
Body-Body-Massage,
Top-Figur, herliche Spiele f.
ältere Herren. Genies es –
habe genug Zeit für Dich!
076 631 92 01



Hilfe erhalten macht glücklich.
Hilfe spenden ebenso.

Spenden Sie Glücksmomente für Menschen mit einer Behinderung.
denkanmich.ch

Dank an Dich
50 Jahre
STIFTUNG
DENK AN MICH

Grösste 4x4-Ausstellung der Region



SUBARU

Samstag bis 16 Uhr geöffnet

Garage Jörg Weesen

seit 1951

Ziegelbrückstrasse 22
8887 Weesen

Telefon 055 616 55 55
www.SUBARUcenter.ch

Kennen Sie eine andere Marke, die so viel Sicherheit ohne Aufpreis bietet?

- | |
|--|
| Alles inklusive |
| Symmetrical 4x4 |
| Boxermotor |
| EyeSight Fahrerassistenz-System ¹ |
| Advanced Safety Package ² |
| Lineartronic |



New: Subaru XV 4x4 ab Fr. 25'750.–.

Abgebildetes Modell: Subaru XV 2.0i AWD Luxury, Lineartronic, 5-türig, 156 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 159 g/km (37 g/km*), Verbrauch gesamt 7,0 l/100 km, Fr. 36'300.– (inkl. Metallic-Farbe).
Subaru XV 1.6i AWD Advantage, Lineartronic, 5-türig, 114 PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 145 g/km (34 g/km*), Verbrauch gesamt 6,4 l/100 km, Fr. 25'750.– (Farbe Pure Red, Cool Grey Khaki oder
Sunshine Orange). Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 133 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung. ¹Adaptiver
Tempomat, Spurhalteassistent mit aktivem Lenkeingriff, Spurleitassistent, Notbremsassistent, Kollisionsschutz-/Anfahrassistent. ²Totwinkelwarner, Rückfahr-Querverkehrwarner, Fernlichtassistent,
automatisch abblendender Innenrückspiegel; in den Modellen Swiss Plus und Luxury.

subaru.ch SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Subaru-Vertreter: rund 200. multilease.ch. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MWSt. Preisänderungen vorbehalten.

 **SUBARU**
Confidence in Motion



Gedenktage in Mauthausen: Ein Überlebender besucht das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers in Oberösterreich.

Bild Hannes Draxler / Keystone

Puigdemont: Mit dem Kopf an die Wand?

Carles Puigdemont will einen neuen Anlauf nehmen, seinen alten Posten als Kataloniens Präsident zurückzubekommen. Möglich machen soll das ein Gesetz, das allerdings noch vor seiner Wahl für nichtig erklärt werden dürfte.

von Heinz Krieger

Carles Puigdemont hat es allen gezeigt: Ohne ihn geht nichts in der katalanischen Separatistenszene. Zumindest nicht in seiner Partei JuntsxCat (Gemeinsam für Katalonien). Nach einer vierstündigen Aussprache im Berliner Exil des abgesetzten Regionalpräsidenten – mit 28 der 34 JXC-Abgeordneten im Parlament von Barcelona sowie einigen Parteifunktionären – teilte Fraktionssprecher Eduard Pujol am Samstag mit, Puigdemont werde noch einmal zur Wahl zum katalanischen Regierungschef antreten.

Der 55-Jährige hatte das nach der Regionalwahl vom 21. Dezember schon einmal versucht, konnte aber aus rechtlichen Gründen nicht in Abwesenheit gewählt werden. Würde Puigdemont sein Exil, zunächst Belgien, derzeit zwangsweise Deutschland, verlassen und nach Spanien zurückkehren, müsste er mit sofortiger Verhaftung rechnen, denn er ist wegen Rebellion und Veruntreuung von Staatsgeldern angeklagt.

Fragwürdige Gesetzesänderung

Jetzt soll eine Fern-Wahl aber möglich werden. Denn am Freitag hat das Parlament in Barcelona mit knapper Mehrheit der Separatisten das Gesetz zur Wahl des «Präsidenten der Regierung» verändert. Allerdings hat die Zentralregierung in Madrid bereits Klage gegen das Gesetz beim Verfassungsgericht auf den Weg gebracht. Dieses Verfahren dauert einige Tage, und zuvor muss zwingend der sogenannte Staatsrat zu einer Stellungnahme befragt werden. Diese soll heute fertig werden. Der Expertenrat in Katalonien hat bereits befunden, dass das neue Gesetz sowohl gegen die spanische als auch die katalanische Landesverfassung verstößt.

Puigdemonts Wahl müsse deshalb schnell über die Bühne gehen, gab dessen rechte Hand und Statthalterin in Barcelona während des Exils un-



Gibt sich siegessicher: Carles Puigdemont lässt sich in Berlin zum Kandidaten für das Regierungspräsidium in Barcelona machen.

Bild Omer Messinger / Keystone

Ist am 22. Mai kein Präsident im Amt, wird das Parlament aufgelöst, und es gibt Neuwahlen.

Schon im Dezember war die liberale Partei Ciudadanos stärkste Kraft geworden, verfehlte allerdings die absolute Mehrheit. Seither lautet das Kräfteverhältnis von separatistischen zu spanientreuen Abgeordneten in Barcelona 68:64, bei Neuwahlen kann sich das deutlich verändern.

Problem «Amtsblatt»

Heute tritt das Präsidium des katalanischen Parlaments zusammen, um das Wahlverfahren aufgrund des geänderten Wahlgesetzes festzulegen. Parlamentspräsident Roger Torrent muss dann rasch die Präsidentenwahl auf die Tagesordnung setzen. Ein zusätzliches Problem: Voraussetzung für die Anwendung des neuen Gesetzes ist seine Veröffentlichung im katalanischen Staatsanzeiger. Und was da wann erscheint, entscheidet derzeit die Regierung in Madrid. Denn noch gilt in Katalonien die Direktregierung der regionalen Ministerien durch die entsprechenden Institutionen in Madrid. Innenminister Juan Ignacio Zoido könnte das im Eilverfahren durchgeboxte Gesetz erst einmal prüfen, bevor er es zur Veröffentlichung freigibt. Er hat Zeit, Puigdemont nicht.

Für den Kanzler wird es peinlich

Beim gestrigen Gedenken an die Opfer des KZ Mauthausen fehlte die halbe Regierung Österreichs. Minister der rechten FPÖ waren nicht willkommen.

von Rudolf Gruber

In den Sechzigerjahren beschloss das Mauthausen-Komitee, «keine Funktionäre oder Mandatsträger der FPÖ» zu den jährlichen Gedenkfeiern einzuladen, und solange die Rechtspartei in Opposition war, stieß sich nie jemand an diesem Beschluss. Doch in diesem Jahr ist alles anders. Die FPÖ ist seit wenigen Monaten Regierungspartei, und ihr Chef Heinz-Christian Strache fühlte sich aus Staatsräson verpflichtet, dem gestrigen Gedenken der 100 000 Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und einiger Nebenlager beizuwohnen. Doch Strache und seine fünf FPÖ-Minister mussten sich von Komitee-Sprecher Willi Berenyi sagen lassen, sie seien «unerwünscht», weil ihre Anwesenheit einer «neuerlichen Demütigung» der Opfer und ihrer Angehörigen gleichkäme.

Berenyi begründete dies mit aktuellen Beispielen. So wurden im rechtsradikalen Blatt «Aula», das von der FPÖ mit Inseraten finanziell unterstützt wird, die im Frühjahr 1945 von den Amerikanern befreiten KZ-Insassen als plündernde und mordende «Landplage» beschimpft. FPÖ-Innenminister Herbert Kickl sprach in subtiler Anspielung an die Nazi-Zeit davon, Flüchtlinge müssten «konzentriert» untergebracht werden, um sie unter Kontrolle zu halten. Und FPÖ-Fraktionschef und Strache-Intimus Johann Gudenus meinte jüngst mit ebenso subtil antisemitischem Unterton, es gebe «stichhaltige Gründe» dafür, dass der jüdische US-Milliardär George Soros «Migrantenströme nach Europa» finanziere.

«Die Nachfolger der Vorgänger»

Bei der gestrigen Gedenkfeier legte Oskar Deutsch, Präsident der israelischen Kultusgemeinde, mit bisher ungekannter Schärfe nach. Er warf der FPÖ vor, sie stehe in der Tradition der Deutschnationalen, die im 19. Jahrhundert den Antisemitismus zur «politischen Waffe» machten: «Sie bauten das Gerüst des Hasses, das in Krematorien der Konzentrationslager mün-

dete.» Dieser «Ungeist» lebe bis heute in vielen deutschnationalen Burschenschaften weiter: «Seien wir genau», so Deutsch, «sie sind keine Nazis, sie sind die Nachfolger der Vorgänger der Nazis. Und ihr politischer Arm ist die FPÖ.»

Der Schriftsteller Michael Köhlmeier, der die diesjährige Gedenkrede im Parlament hielt, warf der FPÖ Heuchelei vor, wenn sie behaupte, sie sei gegen Antisemitismus, während sie gleichzeitig antisemitistische Codes an Rechtsextreme sende und antisemitische Verschwörungstheorien des ungarischen Premiers Viktor Orbán unterstütze. «Wer das glaubt, ist ein Idiot, oder er tut so, als ob; dann ist er ein Zyniker.»

Die ÖVP steht daneben

Er habe sich, so Köhlmeier, durch die Rede von Parlamentspräsident Wolfgang Sobotka – er gehört der konservativen ÖVP von Kanzler Sebastian Kurz an – ermutigt gefühlt, Klartext zu reden. Sobotka hatte vor «neuem und altem Antisemitismus» gewarnt, den dürfe man «nicht achselzuckend zur Kenntnis nehmen». Köhlmeier spielte daraufhin auf Kurz' rigorose Migrationspolitik an: «Es hat auch damals schon Menschen gegeben, die sich damit brüsteten, Fluchtrouten geschlossen zu haben.»

Seit Bundespräsident Kurt Waldheim, dessen Geschichtsvergessenheit Österreich vor 30 Jahren die erste Vergangenheitsdebatte aufzwang, hat es keine so heftige Auseinandersetzung zum Thema mehr gegeben. FPÖ-Politiker parieren die Vorwürfe nicht mit Argumenten, sondern mit Empörungssphären, die sie mit beleidigter Miene vortragen. Attacken gegen die jüdische Gemeinde verkneift man sich, dafür werden Kritiker wie Köhlmeier als notorische FPÖ-Hasser präsentiert.

Peinlicher ist die Debatte um das Mauthausen-Gedenken für die ÖVP und Kurz. Der Jungkanzler erweckt seit Beginn seiner Amtszeit zum Jahreswechsel den Eindruck, die Nazi-Lastigkeit seines Koalitionspartners gehe ihn nichts an. Diese Position wird auf Dauer schwer zu halten sein.

umwunden zu. Konkret: bis zum 14. Mai. Puigdemont werde «jetzt oder später gewählt, das ist sicher» sagte Elsa Artadi. Man müsse aber rasch handeln, bevor das Verfassungsgericht in Madrid Zeit habe, das neue Präsidentenwahlgesetz aufzuheben.

Die Zeit drängt

Der 14. Mai ist wichtig, weil nach dem ersten möglicherweise ein zweiter oder dritter Wahlgang nötig wird. Und wenn bis zum 22. Mai kein neuer Präsident in Barcelona im Amt ist, wird das Parlament automatisch aufgelöst und es gibt Neuwahlen. In diesem Fall stehen die Chancen für die drei separatistischen Parteien JXC, die Linkrepublikaner ERC und die radikal linke CUP nicht so gut.

Helm ab: Die Schweizergarde erhält Zuwachs



Im Vatikan haben gestern 32 Rekruten der Schweizergarde ihren Schwur abgelegt. Die Truppenstärke der päpstlichen Garde wird von 110 auf 135 erhöht, wie Gardekommandant Christoph Graf erklärte. Die Aufstockung hänge mit Neuerungen unter Papst Franziskus zusammen. Dazu gehöre der Dienst in der neuen Papstresidenz Santa Marta. Auch wünsche Franziskus eine stärkere Beteiligung der Schweizer bei Auslandsreisen.

Bild Giuseppe Lami / Keystone

21 Filme im Wettbewerb um die Goldene Palme

«Everybody Knows», Asghar Farhadi (Iran)



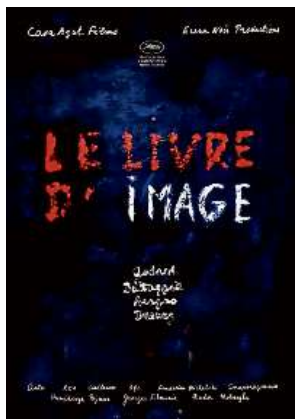
«At War», Stéphane Brizé (Frankreich)

«The Wild Pear Tree», Nuri Bilge Ceylan (Türkei)

«Ayka», Sergey Dvortsevov (Russland)

«Dogman», Matteo Garrone (Italien)

«Le livre d'images», Jean-Luc Godard (Frankreich)



«Knife + heart», Yann Gonzalez (Frankreich)

«Asako I & II», Ryusuke Hamaguchi (Japan)

«Sorry Angel», Christophe Honoré (Frankreich)

«Girls of the Sun», Eva Husson (Frankreich)

«Ash is Purest White», Jia Zhangke (China)

«Shoplifters», Kore-Eda Hirokazu (Japan)

«Capernaum», Nadine Labaki (Libanon)

«Burning», Lee Chang Dong (Korea)

«BlacKkKlansman», Spike Lee (USA)

«Under the Silver Lake», David Robert Mitch (USA)

«Three faces», Jafar Panahi (Iran)

«Cold War», Pawel Pawlikowski (Polen)

«Lazzaro Felice», Alice Rohrwacher (Italien/ minoritäre Koproduktion mit der Schweiz)

«Leto», Kirill Serebrennikow (Russland)

«Yomeddine», A.B Shwaky (Ägypten)



Gestern an der Croisette: Arbeiter befestigen das diesjährige Festivalplakat am Palais des Festivals et des Congrès in Cannes.

Bild Sébastien Nogier / Keystone

Cannes: Alle sind verärgert, es kann losgehen

Die französisch-schweizerische Regielegende Jean-Luc Godard ist dabei. Genauso Penélope Cruz, Javier Bardem, Emilia Clarke und das neue «Star Wars»-Abenteuer – Cannes glänzt von morgen bis zum 19. Mai wieder mit vielen Stars. Doch hinter den Kulissen des Filmfestivals brodeln auch Konflikte.

von Alik Nassoufis

Normalerweise macht ein Filmfest mit seinen glamourösen Premieren, kontroversen Beiträgen und Stars auf dem roten Teppich Schlagzeilen. Das Festival in Cannes sorgte in diesem Jahr aber schon im Vorfeld für heftige Debatten. Mit einem Selfie-Verbot und mit der Abschaffung der Pressevisionierungen brüskiert Festivaldirektor Thierry Frémaux Publikum und Medienprofis gleichermassen. Ein Konflikt mit Netflix eskalierte sogar so, dass es keine Filme des Streamingdienstes an der Croisette geben wird.

Dafür kehrt Lars von Trier zurück. Der Däne war vor sieben Jahren wegen seiner Nazi-Äusserungen zur Persona non grata erklärt worden – einer der grössten Skandale in der Geschichte von Cannes. Nun aber hat das Filmfest das Enfant terrible aus der Verbannung geholt und mit «The House that Jack built» über einen Serienmörder eingeladen, ausser Konkurrenz.

Schweiz ein wenig im Wettbewerb

Eröffnet wird das 71. Filmfestival von Cannes morgen Abend mit einem Film des Iraners Asghar Farhadi. Der zweifache Oscarpreisträger drehte zum ersten Mal in spanischer Sprache und holte für «Everybody Knows» das Promi-Ehepaar Penélope Cruz und Javier Bardem vor die Kamera.

Es ist einer von 21 Beiträgen, die im diesjährigen Wettbewerb um die Goldene Palme konkurrieren (siehe Kasten links). Spannend wird dabei sicher Spike Lees «BlacKkKlansman» mit Adam Driver und Denzel Washingtons Sohn John: Der Film erzählt die wahre Geschichte eines schwarzen Polizisten, der sich in den rassistischen Ku-Klux-Klan schmuggelte.

Der 87-jährige Wahlschweizer Jean-Luc Godard steigt mit dem experimentell angelegten «Le livre d'images» zwar für Frankreich ins Rennen, aber mit einem halben Fuss steht auch die Schweiz im Hauptwettbewerb: «Lazzaro Felice» der Italienerin Alice Rohrwacher wurde vom Tessiner Fernsehen RST minoritär mitproduziert.

Zudem läuft in der Kritikerwoche der Schweizer Animationsdokfilm «Chris the Swiss», der auch in Solothurn im Wettbewerb war. Bei der Preisvergabe mitreden wird zudem die Schweizer Regisseurin Ursula

Gegen Streamingdienste, Twitter und Selfies anzugehen, halten viele für den Versuch, die Zahnpaste wieder in die Tube zu drücken.

Film wegen lesbischer Liebesgeschichte in Kenia verboten

Ein kenianischer Film, der beim Filmfestival in Cannes Premiere feiern wird, ist wegen seiner lesbischen Liebesgeschichte im eigenen Land verboten worden. Der Film «Rafiki» von Regisseurin Wanuri Kahiu (im Bild) versuche, «Homosexualität zu legitimieren und normalisieren», begründete der Chef der kenianischen Filmklassifizierungsbehörde, Ezekiel

Mutua, den Entscheid Ende April. Filme müssten die Werte der Gesellschaft reflektieren und respektieren. «Wir können keinen Film erlauben, der den Anschein erweckt, dass Homosexualität in Kenia akzeptabel ist.» In Kenia – wie in vielen afrikanischen Ländern – ist Homosexualität verboten. Mit diesem Entscheid habe man gerechnet, aber



es sei dennoch enttäuschend, sagte Kari Mugo von der Nationalen Menschenrechtskommission für Schwule und Lesben.

die Festivalleiter Frémaux ankündigte und die im Vorfeld für Unruhe und teilweise massive Kritik sorgten: Wegen eines Streits mit Netflix um die Auswertung von Filmen in französischen Kinos zog der Streamingdienst seine Kandidaten zurück. Dazu sollen ein Werk von Osgar Gewinner Alfonso Cuarón («Gravity») sowie eine fertiggestellte Satire von Orson Welles gehören – ein herber Verlust für Cannes.

Frémaux hat ausserdem ein Selfie-Verbot auf dem roten Teppich erlassen und den Filmjournalisten die Pressevisionierungen gestrichen: Neu sehen die Kritiker die Filme nicht vorab, sondern gleichzeitig mit dem Publikum und haben deshalb viel weniger Zeit, das Gesehene zu durchdenken und ihre Artikel zu schreiben. Frémaux will so verhindern, dass vor den Galas erste Meinungen in sozialen Medien wie Twitter kursieren.

All diese Massnahmen sind jedoch heftig umstritten: Gegen Streamingdienste, Twitter und Selfies anzugehen, halten viele Kommentatoren für pure Nostalgie, den hilflosen Versuch, die Zahnpaste wieder in die Tube zu drücken. (sda)

Sie kritisierte die Filmklassifizierungsbehörde als «Moralpolizei». «Rafiki», Swahili für «Freund», wurde bei den Filmfestspielen in Cannes in der Nebenreihe «Un Certain Regard» eingeladen. Er handelt von zwei Freundinnen in Nairobi, die sich ineinander verlieben und sich zwischen ihrem Glück und ihrer Sicherheit entscheiden müssen. (sda)

S

SPORT

Auf einen Blick

ORIENTIERUNGSLAUF

Doppelsieg und Silber zum Auftakt der Heim-EM

Daniel Hubmann, Matthias Kyburz und Judith Wyder sorgten für einen perfekten Auftakt an den OL-Europameisterschaften im Tessin. Mit zweimal Gold und einmal Silber fiel die Ausbeute im Sprint reichlicher aus als erhofft. Hubmann und Kyburz äufneten ihre Medaillensammlung eine weiteres Mal. Ersterer darf sich nun siebenfacher Weltmeister, sechsfacher Gesamtweltcup-Sieger und fünffacher Europameister nennen. (sda)

BEACHVOLLEYBALL

Heidrich/Gerson verpassen das Podest in der Türkei ganz knapp

Adrian Heidrich/Mirco Gerson sind am Dreierturnier im türkischen Mersin am Podest vorbeigeschrammt. Das auf diese Saison hin neu formierte Schweizer Beachvolleyball-Duo verlor im Spiel um Platz 3 gegen das deutlich höher eingestufte kubanische Duo Nadir Nivaldo/Sergio Gonzalez in zwei Sätzen. Bis in die Halbfinals mussten Heidrich/Gerson in der türkischen Hafenstadt nur einen einzigen Satzverlust hinnehmen. (sda)

FUSSBALL

Ramona Bachmann schießt Chelsea zum Cupsieg



Ramona Bachmann hat mit den Frauen von Chelsea den englischen Cup gewonnen. Die Schweizer Nationalstürmerin avancierte beim 3:1-Finalsieg gegen Stadtrivale Arsenal zur Matchwinnerin. Vor 45 423 Zuschauern erzielte die Luzernerin im Londoner Wembleystadion für die Blues die Tore zum 1:0 (48.) und 2:0 (60.). Für Bachmann ist es nach zahlreichen Erfolgen in Deutschland und Schweden der erste Titelgewinn in England. Die 27-Jährige spielt ihre erste Saison auf der Insel. (sda)

FUSSBALL

Japan und Katar nehmen an der Copa America teil

Japan und der übernächste WM-Gastgeber Katar haben Einladungen zur Teilnahme an der Copa America 2019 in Brasilien erhalten. Laut Mitteilung des südamerikanischen Verbandes (Conmebol) komplettieren diese zwei Länder das Feld der zehn Teilnehmer. Japan hatte schon 1993 bei der Südamerika-Meisterschaft gespielt. (sda)

Zitat des Tages

«Der Boss bin ich, und sonst keiner.»

Jupp Heynckes

Trainer von Bayern München nach der Auswechslung von Torjäger Robert Lewandowski.

Ein Westschweizer Duo kämpft gegen den Abstieg

Nach Thuns Sieg gegen GC werden Lausanne-Sport und Sion den Absteiger aus der Super League wohl unter sich ausmachen. Nur gerade einen Punkt trennt die beiden Klubs in der Tabelle.

von Jonas Schneeberger

Lausanne-Sport stoppte mit dem 1:1 auswärts gegen den FC Zürich die fünf Spiele währende Niederlagenserie. Der erste Punktgewinn seit über einem Monat bringt die Waadtländer aber nicht wirklich weiter.

Je länger die Partie dauerte, desto verzweifelter wurden die Angriffe des Schlusslichts. In der 88., sechs Minuten nach der Gelb-Roten Karte gegen FCZ-Linksverteidiger Pa Modou, gelang Elton Monteiro tatsächlich der Ausgleich. Der portugiesische Innenverteidiger sorgte mit seinem ersten Treffer im 59. Super-League-Auftritt dafür, dass Lausanne den Rückstand auf Sion auf einen Punkt verringern konnte.

Das Beste aus Zürcher Sicht ist die Tatsache, dass das Heimteam mit der Relegation nichts mehr zu tun haben wird. Der Aufsteiger verpasste den dritten Sieg im elften Meisterschaftsspiel unter Ludovic Magnin und lieferte kaum Highlights. Die Ausnahme blieb Michael Freys zehntes Saisontor. Der Berner Stürmer, Schütze der letzten vier FCZ-Treffer, schlenzte den Ball in der 53. Minute nach einer der selten sehenswerten Kombinationen unhaltbar zum 1:0 ins Netz.

St. Gallen bangt um Europa

St. Gallen wurde für eine starke Leistung gegen den entthronten Meister Basel nicht belohnt. Der Tabellenvierte verlor zu Hause nach anfänglicher Führung 2:4 und muss wieder um den Europacup-Platz bangen. Nach fünf Niederlagen aus den vorangegangenen sechs Spielen trat St. Gallen wie verwandelt auf. Mit den Rückkehrern Tranquillo Barnetta als rechter Aussenverteidiger boten die Ostschweizer dem seit acht Spielen ungeschlagenen FCB lange erfolgreich die Stirn, allerdings büsst sie in der Schlussphase für den Effort. Den Unterschied machten primär Mohamed Elyounoussi und Samuele Campo aus, die in der animierten Partie aus dem Basler Kollektiv herausragten.



Kein Land in Sicht: Sion befindet sich nach der Niederlage gegen YB weiter im Abstiegskampf.

Bild: Jean-Christophe Bött/Keystone

Elyounoussi war an allen Basler Treffern direkt beteiligt, Spielmacher Campo an zwei der vier. Durch die vierte Niederlage in Folge verschlechterte sich St. Gallens Position im Kampf um Platz 3 weiter. Luzern hat nach seinem 2:0-Sieg gegen Lugano am Samstag nun vier Punkte Vorsprung.

Hunziker trifft gegen Ex-Klub

Der FC Thun kann im Abstiegskampf durchatmen. Ausgerechnet Nicolas Hunziker drehte Thuns Spiel gegen die Grasshoppers (2:1) mit einer Doublette innert vier Minuten. Hunziker, der im Sommer von GC zu Thun wechselte und verschiedentlich als Transferflop abgestempelt worden ist, kam in der 65. Minute beim Stand von 0:1

5

Niederlagen

Nach fünf Spielen ohne Punkte gab es für Lausanne endlich wieder ein (kleines) Erfolgserlebnis.

für Marvin Spielmann aufs Feld und stand kurz darauf zweimal entscheidend im Mittelpunkt. In der 73. Minute verwertete er eine Flanke von Dejan Sorgic halb mit dem Kopf, halb mit der Schulter zum Ausgleich. Vier Minuten später war er nach einem Corner von

Matteo Tosetti erneut erfolgreich, diesmal mit einem geglückten Kopfball.

In der lange Zeit ereignisarmen Partie gingen die Grasshoppers nach dem Seitenwechsel zunächst schmeichelhaft in Führung. Marco Djuricin, der am Mittwoch im wichtigen Spiel gegen Sion wegen einer Gelbsperre fehlen wird, nutzte die erste nennenswerte Gelegenheit der Zürcher mit einem abgelenkten Schuss zur Gästeführung. In der ersten Halbzeit war lediglich Thun zu zwei Chancen gekommen. In der 18. Minute scheiterte Tosetti alleine vor GC-Keeper Heinz Lindner, in der 42. Minute streifte ein Schuss von Grégory Karlen aus 17 Metern knapp über dem Tor vorbei.

Lichtsteiner verlässt Juve und Italien

Nationalmannschaft-Verteidiger Stephan Lichtsteiner wird seine Karriere nicht in Italien fortsetzen. Dies verkündete er nach seinem 300. Serie-A-Spiel. Noch will er aber zwei weitere Titel.

von Sven Schoch

Nach dem 3:1 gegen Bologna kündigte Juventus-Verteidiger Stephan Lichtsteiner in einem «Sky»-Interview seinen Rückzug aus Italien an. Im Sommer wird der 34-Jährige Turin nach dem möglicherweise siebten Scudetto-Gewinn verlassen. Die Meldung des Schweizer Nationalteam-Captains ist keine Überraschung. Sein Vertrag beim Rekordchampion läuft aus. Und bereits im März war klar, dass Lichtsteiner verschiedene Transfer-Varianten ausserhalb der italienischen Fussball-Metropole prüfen würde: «Die nächsten zwei,

drei Monate sind sehr interessant. Für mich stehen ein paar richtungsweisende Entscheide an.»

Nach seinem zehnjährigem Engagement in Südeuropa strebt er eine grundlegende Veränderung an. «Wo ich künftig spielen werde, kann ich nicht sagen – ich habe noch nirgends unterschrieben.» Es ist aber anzunehmen, dass der SFV-Abwehrpatron das nächste Kapitel seiner Laufbahn regelt, noch ehe er im Juni sein 100. Länderspiel bestreiten wird.

Titelhamster in Italien

Seine Bilanz im Land des vierfachen Weltmeisters ist brilliant: 14



Zukunft noch ungewiss: Stephan Lichtsteiner. Bild: Maurizio Brambatti/Keystone

Cup-, Supercoppa- und Meister-Trophäen hat er gewonnen. Am Mittwoch könnte Lichtsteiner mit der Vecchia Signora im Cup-Endspiel gegen die AC Milan seine Visitenkarte um einen weiteren Triumph erweitern. Und auch in der Meisterschaft grüsst die Juve kurz vor Saisonende vom Thron der Tabelle.

Mit einem Abschied aus der Nationalmannschaft ist nach seiner fünften Endrunde nicht zu rechnen. «Ich werde auf meinen Körper hören. Im Moment stimmt alles – der physische Zustand, die Motivation. Ich wüsste nicht, weshalb ich aufhören sollte.»



ABOPLUS

Leserangebot

ABOPLUS

DIE GROSSE FLUMSERBERG OPEN AIR 2018 SCHLAGER-PARTY

TRAUFFER • KLUBBB3

HANSI HINTERSEER • HEIMWEH

MAITE KELLY • NIK P. • FANTASY

DJ ÖTZI • VOXXCLUB • DIE JUNGEN ZILLERTALER

SAŠO AVSENIK & SEINE OBERKRAINER • MELISSA NASCHENWEG

DIE PALDAUER • MARC PIRCHER • VINCENT GROSS

Reduktion **20%**

Max. 4 Tickets pro Bestellung. Angebot nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kumulierbar.



Flumserberg Open Air 2018

Am 31. Juli 2018 strömen wieder Tausende von Besuchern auf den Berg, wenn die Megaparty angesagt ist. Dank ABOPLUS profitieren Sie von einer Reduktion von 20 Prozent.

Die diesjährige Ausgabe des «Flumserberg Open Air» ist gespickt mit Highlights – und zwar mit ganz grossen. Egal ob tiefsinnige Balladen oder Partykracher, für alles ist gesorgt, Ohrwurm reiht sich an Ohrwurm.

Folgende Künstler sind 2018 mit an Bord: Trauffer, KLUBBB3, Hansi Hinterseer, Heimweh, Maite Kelly, Nik P., DJ Ötzi, VOXXCLUB, die Jungen Zillertaler, Saso Avsenik & seine Oberkrainer, Melissa Naschenweg, Die Paldauer, Marc Pircher, Vincent Gross.

So profitieren Sie von der Aktion:

Vorverkauf unter www.ticketcorner.ch, bei allen Ticketcorner-Vorverkaufstellen oder via Hotline: 0900 800 800 (CHF 1.19/min) mit dem Stichwort: «ABOPLUS». Bei der Onlinebuchung die Sonderaktion «ABOPLUS» auswählen und den Promotionscode «ABOPLUS» eingeben.

Infos: www.flumserberg-openair.ch



Attraktive Angebote

Mit der ABOPLUS-Karte profitieren Abonnenten von vielen Angeboten und Vergünstigungen. Telefon 0844 226 226

ABOPLUS-Preise

- Stehplatz Erwachsene anstelle von 95 CHF nur 76 CHF
- Stehplatz Kinder anstelle von 55 CHF nur 44 CHF

WKMS ... weniger kann mehr sein ...

Humanitäre Hilfe, 8754 Netstal

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Bitte vergesst die von ihren Eltern ausgesetzten und verlassenem Kinder nicht.

Spendenkonto: 87-10109-0

www.wkms.ch



Vorteil Kia 4x4 Power



SPORTAGE
4x4 ab CHF 30'950.-*



SORENTO
4x4 aut. ab CHF 41'750.-



The Power to Surprise



Abgebildetes Modell: Kia Sportage GT-Line Style 1.6 T-GDI 4x4 aut. mit 7-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) (inkl. Optionen: GT-Line-Pack CHF 5'000.-, Panoramaglasdach CHF 1'750.- und Metallic-Lackierung CHF 750.- = CHF 7'500.-) (CHF 45'450.- abzüglich Sonderprämie von CHF 1'500.-) CHF 43'950.-, 7.5 l/100 km, 175 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse G, CO₂-ETS 40 g/km. Kia Sportage Trend 1.6 T-GDI 4x4 man. (*CHF 31'950.- abzüglich Sonderprämie von CHF 1'000.-) CHF 30'950.-, 7.6 l/100 km, 177 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse G, CO₂-ETS 40 g/km. Die Aktion ist gültig auf gekennzeichnete Fahrzeuge bis 30.6.2018 oder solange Vorrat.
Abgebildetes Modell: New Kia Sorento GT-Line Style 2.2 CRDi 4x4 aut. mit 8-Stufen-Automatik 5-Plätzer (inkl. Optionen: GT-Line-Pack CHF 3'950.-, Panoramaglasdach CHF 1'750.- und Metallic-Lackierung CHF 850.- = CHF 6'550.-) CHF 61'500.-, 6.5 l/100 km (Benzinäquivalent 7.4 l/100 km), 170 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse F, CO₂-ETS 29 g/km. New Kia Sorento LX 2.2 CRDi 4x4 aut. mit 8-Stufen-Automatik CHF 41'750.-, 6.2 l/100 km (Benzinäquivalent 7.1 l/100 km), 164 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse F, CO₂-ETS 28 g/km. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 133 g CO₂/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.). CO₂-ETS = CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung.



NEW PICANTO



NEW RIO



NEW STONIC



SOUL EV



VENGA



CEE'D



CEE'D SPORTSWAGON



CARENS



NEW OPTIMA PLUG-IN HYBRID



NEW NIRO



NEW STINGER

7007 Chur Emil Frey AG, Dosch Garage AG, 081 258 66 66; 7205 Zizers Garage Stock, 081 300 61 00; 8723 Rufi Zahner AG, 055 615 39 44; 8732 Neuhaus Garage W. Forster, 055 292 17 77; 8750 Glarus Weber Autoelektrik AG, 055 640 21 17; 8852 Altendorf Garage + Pneushop Jürg Kessler AG, 055 442 37 40; 8887 Mels Garage Wälti AG, 081 723 16 18

Mehr Auto fürs Geld www.kia.ch





Chance verpasst: Bis zu seinem Sturz ist Tom Lüthi in Spanien gut unterwegs.

Bild Jose Manuel Vidal

Sturz-Premiere und nächster Nuller für Tom Lüthi

Die Geduld von MotoGP-Neuling Tom Lüthi wird weiter strapaziert. Nach dem Sturz im GP von Spanien steht der Berner als einer von nur zwei Fahrern in der Königsklasse ohne Punkte da.

von **Valentin Oetterli**

Tom Lüthi erlebte am Rennwochenende in Andalusien die gesamte Gefühlspalette. Nach einem durchgezogenen ersten Trainingstag zeigte er im Qualifying eine starke Leistung. In der Analyse am Samstag nachmittag geriet der 31-Jährige aus Linden gar ein bisschen ins Schwärmen. Er sprach davon, sich auf der Kunden-Honda so gut wie nie zuvor zu fühlen. Mit einher war die Hoffnung zu spüren, die Null auf dem Punkte-Konto zu tilgen.

Ganz anders aber die Gefühlslage im und nach dem Rennen. Von einem «recht mühsamen Kampf» praktisch ab dem Start sprach Lüthi. Gegen aussen lächelte der Emmentaler dabei zwar, doch das war nur die gute Miene zum ärgerlichen Spiel. Nur allzu gut wusste Lüthi («Trotz aller Pro-

bleme befand ich mich vor dem Sturz auf dem Weg nach vorne»), dass er eine grosse Chance vergeben hatte.

Testfahrten am Montag

Er habe den Japaner Takaaki Nakagami «im Visier» gehabt. Dieser landete am Ende im 12. Rang und Lüthi (ohne Verletzungsfolge) im Kiesbett. Nicht besser machte es der Fakt, dass sein Teamkollege Franco Morbidelli als Neunter erstmals in die Top 10 fuhr. «Es ist, wie es ist. Ärgerlich ist der Sturz sowieso», mochte der ehemalige 125-ccm-Weltmeister nicht darüber nachdenken, was möglich gewesen wäre.

Froh war Lüthi nach dem vierten Nuller einzig darüber, dass er in Jerez auch am Montag nochmals im Einsatz stehen wird: «Dieser Testtag, der erste seit Langem, ist ganz wichtig. Wir alle müssen anpacken, einen ganzen Tag hart arbeiten und Erkenntnisse ge-

winnen für Le Mans.» Dieser findet in zwei Wochen statt. Auf dem Circuit im Nordwesten Frankreichs hat Lüthi vier seiner 16 GP-Triumphe herausgefahren. Von Siegen allerdings darf der Klassenneuling in seiner Situation nicht einmal träumen.

Streit im Team

Zumal sich auch die Stimmung im Marc-VDS-Team nahe des Tiefpunkts befindet. Michael Bartholémy, der dem Team seit acht Jahren als Manager vorsteht, und der schwerreiche Besitzer Marc van der Straten haben sich zerstritten. Bartholémy soll deshalb vor der Entlassung stehen. «Es ist ziemlich krass, was da abgeht. Das ganze Fahrerlager weiss Bescheid, dass da irgendetwas läuft. Intern ist eine spürbare Unsicherheit vorhanden. Keiner weiss aber wirklich Bescheid», erzählte Lüthi. Er selbst habe versucht, sich möglichst zurückzuzie-

hen, um seinen Job zu machen. Lüthi's Manager Daniel Epp wollte in Jerez inhaltlich zu den Streitigkeiten bei Marc VDS nicht Stellung nehmen: «Zumindest kurzfristig wird Tom durch die Sache keinen Nachteil haben. Im Hinblick auf nächste Saison allerdings ergeben sich ein paar Ungewissheiten mehr.»

Zweiter GP-Sieg für Baldassarri

Lorenzo Baldassarri hat das Moto2-Rennen im spanischen Jerez de la Frontera gewonnen. Der Italiener setzte sich auf Kalex mit knapp drei Sekunden Vorsprung vor dem Portugiesen Miguel Oliveira durch. Dominique Aegerter musste wegen einer Beckenverletzung auf den Einsatz in Andalusien verzichten.

Viviani doppelt in Israel nach

Der Italiener Elia Viviani ist in Eilat zum Abschluss des dreitägigen Abstechers des Giro d'Italia nach Israel zu seinem zweiten Etappensieg gespart. Das Leadertrikot bleibt aber auf den Schultern von Rohan Dennis.

von **Dominik Moser**

Elia Viviani ist vorerst der dominierende Sprinter des diesjährigen Giros. Der 29-Jährige aus dem Team Quick-Step Floors gewann nach der 2. auch die 3. Etappe, die über 229 km von Be'er Sheva nach Eilat führte. Viviani setzte sich wie tags zuvor im Massensprint durch.

Der italienische Sprintspezialist, der im Vorjahr zu seiner grossen Enttäuschung nicht Unterschupf im Giro-Aufgebot des Teams Sky gefunden hatte, musste seinen insgesamt dritten Tagessieg im Rahmen der Italien-Rundfahrt allerdings hart erkämpfen.

Auf der Zielgeraden kreuzte der Ire Sam Bennett seine Spur und drängte ihn nahe an die Werbebanden. Doch Viviani hielt mit dem Ellbogen dagegen und zog am Rivalen vorbei. Bennett wurde noch hinter dem Italiener Sacha Modolo Dritter.

Komplette Trikotsammlung

Die Favoriten auf den Gesamtsieg beim Giro verbrauchten bei der langen Fahrt durch die Negev-Wüste bis ans Rote Meer nicht zuviel Energie. Das Gesamtklassement der ersten dreiwöchigen Landesrundfahrt des Jahres wird weiterhin vom Australier Rohan Dennis angeführt. Nach Platz 2

im Auftaktzeitfahren holte sich der 27-Jährige aus dem amerikanisch-schweizerischen Team BMC am Samstag die Maglia Rosa dank dem Gewinn von drei Bonifikationssekunden im Zwischensprint. Damit hat der ehemalige Stunden-Weltrekordhalter seine Sammlung an Führungstrikots der drei grossen Rundfahrten vervollständigt. Chris Froome liegt derzeit 38 Sekunden hinter Dennis. Bester Schweizer in der Gesamtwertung ist Kilian Frankiny.

Fortsetzung auf Sizilien

Der Vorsprung von Dennis auf den niederländischen Vorjahressieger

Tom Dumoulin beträgt jedoch nur eine Sekunde. Topfavorit Chris Froome liegt als 19. bereits 38 Sekunden hinter der Spitze zurück.

Nach dem dreitägigen Giro-Auftakt in Israel folgt heute der erste Ruhetag und der Transfer nach Sizilien. Dort wird es ab morgen einiges hügeliger. In der 4. Etappe mit Start in Catania gibt es kaum einen flachen Kilometer. Der Entscheid um den Tagessieg fällt nach 198 km in einer steilen Schlussrampe inmitten der Stadt Caltagirone, die Unesco-Weltkulturerbe ist. Am Donnerstag folgt am Ätna die erste von zahlreichen Bergankünften in der 101. Ausgabe der Italien-Rundfahrt.

Notoperation bei Sir Alex Ferguson

Die schottische Trainer-Ikone Sir Alex Ferguson liegt im Salford Royal Hospital auf der Intensivstation. Wegen einer Gehirnblutung musste sich der 76-Jährige einer Notoperation unterziehen. Gemäss einer Mitteilung von Manchester United ist der Eingriff gut verlaufen. «Er braucht aber intensive Pflege, um seine Erholung zu optimieren», so der Ex-Klub von Ferguson.

Die besorgniserregenden Nachrichten verbreiteten sich in der Fussball-Szene rasend schnell. Michael Carrick, der aktuelle Captain von Manchester United, reagierte auf seinem Twitterkanal bestürzt: «Ich bin am Boden zerstört. Alle meine Gedanken und Gebete sind bei ihm und seiner Familie. Sei stark, Boss!» Ferguson ist beim englischen Rekordmeister eine beispiellose Grösse. Zusammen mit der Generation um Roy Keane, Ryan Giggs, den Neville-Brothers, Peter Schmeichel, David Beckham, Paul Scholes und Wayne Rooney dominierte Ferguson den europäischen und englischen Fussball phasenweise nach Belieben. Der mächtigste Coach der letzten Dekade etablierte die United in allen Bereichen an der Spitze. Während seiner Amtszeit im rauhen Nordwesten Englands gewann er alles: zweimal die Champions League, 13 Premier-League-Titel, fünf FA-Pokale, viermal den Liga-Cup, den Cupsieger-Cup, den Klub-WM-Titel – und im persönlichen Zenit 1999 das Triple. (sda)

Bacsinszky nicht in Rom und Madrid

Die an der Wade angeschlagene Tímea Bacsinszky (WTA 46) möchte im Hinblick auf eine Teilnahme am French Open in Paris (21. Mai bis 10. Juni) nichts riskieren und erklärte Forfait für die kommenden Sandplatzturniere in Madrid und Rom. Die 28-jährige Waadtländerin trat bereits letzte Woche in Rabat nicht zu ihrer Erstrundenpartie an, nachdem sie beim Aufwärmen eine Muskelverletzung der rechten Wade erlitten hatte. Vor ihrer Reise nach Marokko hatte Bacsinszky wegen Handgelenkproblemen schon auf das Ladies Open in Lugano verzichten müssen. Bislang bestritt Bacsinszky auf der WTA-Tour in diesem Jahr erst drei Turniere – und unterlag jeweils in der 1. Runde. (sda)

Shaqiri trifft – und steigt trotzdem ab

Xherdan Shaqiris Zeit in Stoke City dürfte zu Ende sein. Der Klub des Schweizer Topstürmers unterlag Crystal Palace 1:2 und verliert den lukrativen Platz in der Premier League zehn Jahre nach dem Aufstieg. Gegen die Equipe von Roy Hodgson verspielte die City eine 1:0-Führung auf naive Weise und damit endgültig auch die Chance, den Sturz in die Zweitklassigkeit im letzten Spiel gegen Swansea noch abzuwenden. Shaqiris wunderbares Freistosstor blieb ohne Wert. Der 26-Jährige dürfte seinen bis 2020 fixierten Vertrag nach dem Abstieg kaum mehr erfüllen. Bereits Anfang April beschwerte er sich über die fehlende Substanz im Kader von Stoke: «Das Gefühl, dass selbst ein Ronaldinho wenig bewegen könnte, ist ernüchternd.» Nach zwei sportlich und individuell mässigen Jahren gehörte Shaqiri diese Saison mit acht Saisontriftern zu den besten Spielern bei der City. (sda)

Auf einen Blick

EISHOCKEY
WM IN DÄNEMARK

Gruppe A	
Russland - Frankreich	7:0
Schweden - Weissrussland	5:0
Schweiz - Österreich	3:2 n.V.
Frankreich - Weissrussland	6:2
Tschechien - Slowakei	3:2 n.V.
Österreich - Russland	0:7
Schweden - Tschechien	3:2
Slowakei - Schweiz	0:2
1. Russland	2 2 0 0 0 14:0 6
2. Schweden	2 2 0 0 0 8:2 6
3. Schweiz	2 1 1 0 0 5:2 5
4. Frankreich	2 1 0 0 1 6:9 3
5. Tschechien	2 0 1 0 1 5:5 2
6. Slowakei	2 0 0 1 1 2:5 1
7. Österreich	2 0 0 1 1 2:10 1
8. Weissrussland	2 0 0 0 2 2:11 0

Slowakei - Schweiz 0:2 (0:1, 0:1, 0:0)

10 915 Zuschauer. - SR Gouin/Hribik (CAN/CZE), Lasarew/Malmqvist (RUS/SWE). - Tore: 1:2. Scherwey (Diaz, Müller) 0:1, 2:1. (20:22) Müller (Scherwey/Ausschluss Diaz) 0:2. - Strafen: 3mal 2 Minuten gegen die Slowakei, 2mal 2 Minuten gegen die Schweiz.

Slowakei: Cillik; Cajkovsky, Sekera; Granak, Daloga; Jaros, Janosik; Fehervary; Jurco, Kristof, Nagy, Bakos, Mikus, Hascak; Svítana, Buc, Bondra; Skalicky, Marcinko, Cingel.

Schweiz: Berra, Diaz, Müller; Untersander, Kukan; Forst, Frick; Rod, Haas, Scherwey; Niederreiter, Corvi, Hofmann; Riat, Vermin, Moser; Baltisberger, Schappi, Genazzi.

Bemerkungen: Schweiz ohne Andrighetto (gesperrt), Genoni (Ersatztorhüter), Senn (überzählig), Sutter, Siegenthaler und Walser (alle nicht gemeldet).

Weitere Spiele der Schweiz:

Tschechien - Schweiz	Di, 8. Mai, 20.15
Schweiz - Weissrussland	Mi, 9. Mai, 16.15
Russland - Schweiz	Sa, 12. Mai, 20.15
Schweiz - Schweden	So, 13. Mai, 20.15
Schweiz - Frankreich	Di, 15. Mai, 12.15

Gruppe B

USA - Kanada	5:4 n.V.
Deutschland - Dänemark	2:3 n.V.
Norwegen - Lettland	2:3 n.V.
Finnland - Südkorea	8:1
Dänemark - USA	0:4
Südkorea - Kanada	0:10
Deutschland - Norwegen	4:5 n.P.
Lettland - Finnland	1:8

1. Finnland	2 2 0 0 0 16:2 6
2. USA	2 1 1 0 0 9:4 5
3. Kanada	2 1 0 1 0 14:5 4
4. Norwegen	2 0 1 1 0 7:7 3
5. Deutschland	2 0 0 2 0 6:8 2
6. Dänemark	2 0 1 0 1 3:6 2
7. Lettland	2 0 1 0 1 4:10 2
8. Südkorea	2 0 0 0 2 1:18 0

Nashville-Trio vor Saison-Out

Roman Josi, Yannick Weber und Kevin Fiala droht in den NHL-Viertelfinals das Aus. Das Schweizer Trio verlor mit den Nashville Predators gegen die Winnipeg Jets 2:6 und liegt in der Serie 2:3 zurück. Der Ausgleich durch den Berner Verteidiger Yannick Weber zum Stand von 1:1 in der 32. Minute brachte Nashville nur kurzfristig zurück in die Partie. Sechs Minuten später führten die Jets bereits 4:1. Das Team um Captain Roman Josi darf sich nun in der Best-of-7-Serie keine weitere Niederlage mehr leisten. Bei einem Ausscheiden des Vorjahres-Finalisten in den Viertelfinals wäre ein Einsatz der drei Nashville-Söldner an den Weltmeisterschaften in Dänemark denkbar. (sda)

Sbisa gewinnt bei seinem Comeback

Die Vegas Golden Knights mit Rückkehrer Luca Sbisa stehen vor dem Einzug in die Play-off-Halbfinals der NHL. Die Knights setzten sich in den Play-off-Viertelfinals der NHL daheim gegen die San Jose Sharks mit Timo Meier mit 5:3 durch und führen nun in der Serie mit 3:2. Verteidiger Sbisa bestritt seine erste Partie seit dem 27. Februar und dem Beginn seiner Zwangspause wegen einer Handverletzung. Der Schweizer Verteidiger hatte erst auf die Play-offs hin das Eisstraining mit dem Team wieder aufnehmen können. Er kam bei seinem Comeback auf eine Einsatzdauer von exakt 17 Minuten und verliess das Eis mit einer Plus-1-Bilanz. (sda)

Schweizer gewinnen dank zwei Premierentorschützen

Nach dem mühevollen Sieg nach Verlängerung gegen Österreich holt sich die Schweizer Nationalmannschaft an der WM in Dänemark erstmals drei Punkte. Gegen die Slowakei gewann sie verdient mit 2:0.

von Sascha Fey

Die Schweizer gewannen zum ersten Mal überhaupt gegen die Slowaken an einer Weltmeisterschaft - viermal hatten sie das Eis als Verlierer verlassen, zweimal gab es ein Unentschieden. Einen grossen Anteil an den drei Punkten hatte Tristan Scherwey. Der Energiestürmer des SC Bern, einer von aktuell neun gemeldeten WM-Neulingen im Schweizer Team, schoss in der 12. Minute mit einem Ablenker das wichtige 1:0. Zuvor hatte Captain Raphael Diaz den Puck nach einem Querpass von Verteidiger-Kollege Mirco Müller vors Tor gebracht. Es war für Scherwey das erste Tor im Nationaldress seit dem 26. April 2015.

Auch beim 2:0 von Mirco Müller in Unterzahl nach 22 Sekunden im Mitteldrittel hatte Scherwey entscheidenden Anteil. Erst erkämpfte er sich den Puck, dann behielt er die Übersicht, obwohl drei Slowaken um ihn herum standen. Der völlig allein gelassene Müller liess sich die Chance aus bester Position nicht nehmen und netzte in bester Stürmermanier ein. Dabei ist der Verteidiger der New Jersey Devils, der sein zweites Länderspiel bestritt, nicht als begnadeter Torschütze bekannt. In 85 Partien in der NHL gelangen ihm gerade mal zwei Treffer. Sowohl Scherwey als auch Müller waren zum ersten Mal an einer WM erfolgreich.

Gelernt aus Österreich-Spiel

Die Führung der Schweizer war absolut verdient. Sie begannen äusserst engagiert, setzten die Slowaken, die am Vorabend gegen Tschechien zehn Se-

1.

Tor

In seinem zweiten Länderspiel gelang **Mirco Müller** gegen die Slowakei bereits der erste Treffer.



In die Knie gezwungen: Joel Vermin tankt sich gegen den Slowaken Dominik Granak durch.

Bild Salvatore Di Nolfi/Keystone

kunden vor dem Ende den Ausgleich kassiert und 2:3 nach Verlängerung verloren hatten, mit ihren besseren läuferischen Fähigkeiten zunächst gewaltig unter Druck. In der 7. Minute lautete das Schussverhältnis 7:2 zu Gunsten der Schweizer. Zwar blieb das Startfurioso unbelohnt, dennoch konnte sich die Effizienz sehen lassen. Das 2:0 war der zehnte Torschuss der SIHF-Auswahl.

In der Folge unterstrichen die Schweizer, dass sie die richtigen Lehren aus der Startbegegnung gegen Österreich gezogen hatten, hatten sie doch am Samstagmittag eine 2:0-Führung ärgerlicherweise aus der Hand gegeben. Diesmal liessen sie auch dank einer grossen Opferbereitschaft in Form von vielen geblockten Schüs-

sen nichts mehr anbrennen, hatten sie die Partie bis am Ende weitgehend im Griff. Kamen die Slowaken dennoch einmal in eine gute Abschlussposition, war Goalie Reto Berra, der wie erwartet den Vorzug gegenüber Leonardo Genoni erhalten hatte, auf dem Posten. Der 31-jährige Zürcher, der nach fünf Jahren in Nordamerika in die Schweiz zurückkehrt und künftig für Fribourg-Gottéron tätig sein wird, strahlte eine enorme Ruhe aus. Berra musste für seinen zweiten Shut-out an einer WM seit dem 3:0 im Halbfinal gegen die USA im Jahr 2013 und dem sechsten insgesamt im Nationalteam 25 Schüsse abwehren.

Vor dem Duell gegen die Slowaken hatte sich die Frage gestellt, wie Fischer auf die Absenz des gesperrten

NHL-Stürmers Sven Andrighetto reagieren würde. Der Nationaltrainer verzichtete darauf, den Davoser Samuel Walser für das Turnier zu melden. Stattdessen setzte er Joël Genazzi, einen gelernten Stürmer, vorne in der vierten Linie ein und spielte mit sechs Verteidigern. Schliesslich sind die Chancen gut, dass noch einige NHL-Cracks zum Team stossen werden. Drei Plätze wären jedenfalls noch frei.

Potenzial in Überzahl

Gibt es etwas zu bemängeln, ist es das Powerplay. Dort braucht es eine Steigerung. So blieb eine 52 Sekunden dauernde doppelte Überzahl ungenutzt. Die Schweizer geniessen nun einen Ruhetag, ehe sie am Dienstagabend auf Tschechien treffen.

Olympia-Helden mit WM-Fehlstart

Der Olympia-Zweite aus Deutschland hat an der WM in Dänemark einen Fehlstart hingelegt. Die Favoriten lassen derweil bereits ihre Muskeln spielen. Kanada bejubelte gegen Südkorea ein «Stängeli».

von Sandro Mühlebach

Dreimal in Folge hat Trainer Marco Sturm die Deutschen an einem Turnier in die Viertelfinals geführt, vor drei Monaten an den Olympischen Spielen gar bis in den Final. Nun droht dem Überraschungsteam von Pyeongchang nach den beiden knappen Niederlagen - notabene gegen direkte Konkurrenten - ein herber Rückschlag.

Völlig überraschend kommen die Probleme im deutschen Team jedoch nicht. Auf 15 Silberhelden musste Sturm aus verschiedenen Gründen verzichten. Und auch NHL-Star Leon Draisaitl konnte die Kohlen in der stark verzögerten Auswahl (bisher) nicht aus dem Feuer holen, obwohl er gegen Norwegen bei drei Toren seinen

Stock im Spiel hatte. Im Penaltyschiessen durfte der Stürmer der Edmonton Oilers dann nicht mehr antreten, weil seine Teamkollegen alle scheiterten und Norwegen gleich drei Versuche verwertete.

Zuvor hatte Deutschland die Partie nach einem frühen 0:2-Rückstand (8.) noch dreimal ausgeglichen. «Wir bekamen vier Gegentore, das ist zu viel», haderte Abwehrspieler Moritz Müller. «Wir wachten zu spät auf. Es gibt noch einige Dinge, die wir verbessern müssen», sagte Yannic Seidenberg.

Keine Gnade der «Grossen»

Kein Erbarmen mit den Aufsteigern zeigten die Titelfavoriten Russland und Kanada. Kanada gewann in Herning gegen Südkorea gleich 10:0, Russland fertigte Österreich in der Schwei-



Harte Gegenwehr: Deutschland kommt an der WM in Dänemark noch nicht auf Touren.

Bild Henning Bagger/Keystone

zer Gruppe 7:0 ab und führt zusammen mit Schweden die Tabelle verlustpunktlos an. Die Schweden setzten sich im Spitzenspiel des Tages unter der Regie von Anaheims Rickard Rakell (1 Tor, 2 Assists) gegen Tschechien 3:2 durch.

Während sich die Kanadier nach dem 4:5 nach Penaltyschiessen gegen die USA mit dem höchsten WM-Sieg seit drei Jahren (10:0 zwischen Kanada und Deutschland) den Frust von der Seele schossen, feierten die Russen ungefährdet ihren zweiten 7:0-Sieg nach jenem gegen Frankreich. Seiner Favoritenrolle wurde im gestrigen Abendspiel auch Finnland gerecht. Die Skandinavier schlugen Lettland ohne Probleme. Im ersten Spiel der Gruppe B bezwangen sie Aufsteiger Südkorea bereits mit 8:1.

Auf einen Blick

FUSSBALL

SUPER LEAGUE, 33. RUNDE

Luzern – Lugano	2:0 (1:0)
Sion – Young Boys	0:1 (0:0)
St. Gallen – Basel	2:4
Thun – Grasshoppers	2:1
Zürich – Lausanne-Sport	1:1

1. Young Boys *	33	24	6	3	78:34	78
2. Basel **	33	19	8	6	64:29	65
3. Luzern	33	14	7	12	45:46	49
4. St. Gallen	33	14	3	16	48:63	45
5. Zürich	33	10	12	11	44:42	42
6. Thun	33	11	6	16	49:63	39
7. Grasshoppers	33	10	8	15	41:47	38
8. Lugano	33	11	5	17	34:51	38
9. Sion	33	8	9	16	44:53	33
10. Lausanne-Sport	33	8	17	43:62	32	

* Meister (Champions-League-Qualifikation), ** Champions-League-Qualifikation

St. Gallen – Basel 2:4 (1:1)

15 594 Zuschauer. – SR San. – Tore: 8. Buess (Barnetta) 1.0. 43. Zuffi (Elyounoussi) 1:1. 57. Elyounoussi (Campo) 1:2. 61. Sigurjonsson (Musavu-King) 2:2. 70. Campo (Elyounoussi) 2:3. 87. Ajeti (Elyounoussi) 2:4.

St. Gallen: Stojanovic; Barnetta (75. Tschernegg), Hefi, Musavu-King, Wittwer; Wiss (69. Aleksic); Toko, Sigurjonsson; Tafer (80. Itten), Buess, Aratore.

Basel: Vaciik; Lang, Suchy, Frei, Petretta; Serey Die (83. Riveros), Zuffi; Stocker, Campo, Elyounoussi (89. Bua); Van Wolfswinkel (73. Alban Ajeti).

Bemerkungen: St. Gallen ohne Kukuzovic, Van der Werff, Adonis Ajeti, Luchinger, Muhem, Koch (alle verletzt), Gasser und Vanin (nicht im Aufgebot), Basel ohne Xhaka, Vailati, Salvi (alle verletzt), Lacroix und Callà (nicht im Aufgebot). 51. Pfostenschuss Campo. Verwarnungen: 30. Serey Die (Foul). 66. Elyounoussi (Foul). 74. Wittwer (Foul). 76. Toko (Foul).

Thun – Grasshoppers 2:1 (0:0)

6553 Zuschauer. – SR Klossner. – Tore: 49. Djuricin (Kodro) 0:1. 73. Hunziker (Sorgji) 1:1. 77. Hunziker (Corner Tosetti) 2:1.

Thun: Favre; Glarner, Gelmi, Sutter, Facchinetti; Hediger, Lauper, Karlen; Tosetti (93. Schwizer), Sorgji (89. Huser), Spielmann (65. Hunziker).

Grasshoppers: Lindner; Lika, Bergström, Rhyner, Doumbia; Sainsbury, Pusic (79. Taiipi), Jeffrén, Bajrami (84. Sukacev), Kodro; Djuricin (59. Andersen).

Bemerkungen: Thun ohne Nikolic, Bürgy, Costanzo, Kablan, Ferreira und Alessandrini, Grasshoppers ohne Basic und Lavanchy (alle verletzt). Verwarnungen: 30. Sainsbury (Foul). 41. Djuricin (Foul/im nächsten Spiel gesperrt).

Zürich – Lausanne-Sport 1:1 (0:0)

8488 Zuschauer. – SR Fährhüchli. – Tore: 53. Frey (Rüegg) 1:0. 88. Monteiro (Margiotta) 1:1.

Zürich: Brecher; Rüegg, Nef (1.8. Kryeziu), Brunner, Pa Modou; Domgjonj, Palsson; Wintter, Marchesano (79. Dwamena), Rodríguez (89. Aliu); Frey.

Lausanne-Sport: Castella; Marin (76. Asllani), Loosli, Monteiro, Gétaz; Geissmann, Cabral, Fransson (84. Escorça); Zidane (65. Zeqiri); Margiotta, Kololli.

Bemerkungen: Zürich ohne Alesev, Bangura, Kempfer, Maouche, Schättin, Schönbächler (alle verletzt) und Thelander (gesperrt), Lausanne-Sport ohne Dominguez, Maniéra, Rapp und Rochat (alle verletzt). Super-League-Debüt von Tiago Escorça (20). 12. Lattenschuss von Marchesano. 77. Kopfball von Monteiro an die Latte. 82. Gelb-Rote Karte gegen Pa Modou (Foul). 87. Lattenschuss von Margiotta. Verwarnungen: 32. Geissmann. 45. Kololli (im nächsten Spiel gesperrt). 55. Rodríguez (im nächsten Spiel gesperrt). 57. Pa Modou (alle wegen Fouls).

CHALLENGE LEAGUE, 32. RUNDE

Neuchâtel Xamax FCS – Winterthur	3:3 (2:0)					
Servette – Vaduz	0:1 (0:0)					
Wil – Rapperswil-Jona	2:0 (1:0)					
Chiasso – Schaffhausen	2:0					
Wohlen – Aarau	heute, 20.00					
1. Neuchâtel Xamax *	32	23	7	2	71:34	74
2. Vaduz	32	15	9	8	55:39	56
3. Schaffhausen	32	18	0	14	58:45	54
4. Servette	32	14	11	7	47:32	53
5. Rapperswil-Jona	32	14	8	10	47:41	50
6. Wil	32	9	10	13	33:38	37
7. Aarau	31	9	7	15	41:54	34
8. Chiasso	32	10	6	16	36:52	33
9. Winterthur	32	5	11	16	38:52	26
10. Wohlen +	31	3	9	19	36:75	18

* Aufsteiger, + Absteiger

DEUTSCHLAND, BUNDESLIGA

Werder Bremen – Bayer Leverkusen 0:0. Borussia Mönchengladbach – SC Freiburg 3:1. Eintracht Frankfurt – Hamburger SV 3:0. Augsburg – Schalke 04 1:2. Hannover 96 – Hertha Berlin 3:1. Borussia Dortmund – Mainz 05 1:2. VfB Stuttgart – Hoffenheim 2:0. RB Leipzig – Wolfsburg 4:1. 1. FC Köln – Bayern München 1:3. **Rangliste:** 1. Bayern München 33/84. 2. Schalke 04 33/60. 3. Borussia Dortmund 33/55. 4. Hoffenheim 33/52. 5. Bayer Leverkusen 33/52. 6. RB Leipzig 33/50. 7. Eintracht Frankfurt 33/49. 8. VfB Stuttgart 33/48. 9. Borussia Mönchengladbach 33/47. 10. Hertha Berlin 33/43. 11. Augsburg 33/41. 12. Werder Bremen 33/39. 13. Hannover 96 33/39. 14. Mainz 05 33/36. 15. SC Freiburg 33/33. 16. Wolfsburg 33/30. 17. Hamburger SV 33/28. 18. 1. FC Köln 33/22.

Nürnberg zurück in der Bundesliga

Nach Fortuna Düsseldorf kehrt mit dem 1. FC Nürnberg ein weiterer deutscher Traditionsclub in die Bundesliga zurück. Ein Jahr nach erheblichen Turbulenzen führte Coach Michael Köllner den neunfachen Meister wieder ins nationale Rampenlicht. Nach der insgesamt achten Promotion darf sich der «Club» ab sofort Rekordaufsteiger nennen. Den entscheidenden Schritt vollzog der FCN mit einem 2:0 in Sandhausen.

ITALIEN, SERIE A

AC Milan – Hellas Verona 4:1. Juventus Turin – Bologna 3:1. Udinese – Inter Mailand 0:4. Chievo Verona – Crotone 2:1. Lazio Rom – Atalanta Bergamo 1:1. Napoli – Torino 2:2. SPAL Ferrara – Benevento 2:0. Genoa – Fiorentina 2:3. Sassuolo – Sampdoria Genua 1:1. **Rangliste:** 1. Juventus Turin 36/91. 2. Napoli 36/85. 3. Lazio Rom 36/71. 4. AS Roma 35/70. 5. Inter Mailand 36/69. 6. AC Milan 36/60. 7. Atalanta Bergamo 36/59. 8. Fiorentina 36/57. 9. Sampdoria Genua 36/54. 10. Torino 36/48. 11. Genoa 36/41. 12. Sassuolo 36/40. 13. Bologna 36/39. 14. SPAL Ferrara 36/35. 15. Chievo Verona 36/34.

Bild des Tages: Schlag in den Ruhestand



Der Schwergewichtler Tony Bellew dürfte David Haye als Sportler in die Pension geschickt haben. Der Brite Bellew zwang am Samstagabend in London seinen Landsmann Haye dreimal auf die Bretter. Haye hatte vor dem Fight angekündigt, dass er im Falle einer Niederlage zurücktreten werde. Haye ist ehemaliger Weltmeister der WBA im Schwergewicht sowie ehemaliger Weltmeister im Cruisergewicht der Verbände WBA, WBC und WBO.

Bild Frank Augstein/Keystone

16. Crotone 36/34. 17. Udinese 36/34. 18. Cagliari 35/33. 19. Hellas Verona 36/25. 20. Benevento 36/18.

ENGLAND, PREMIER LEAGUE

Brighton & Hove Albion – Manchester United 1:0. Stoke City – Crystal Palace 1:2. Bournemouth – Swansea City 1:0. Leicester City – West Ham United 0:2. Watford – Newcastle United 2:1. West Bromwich Albion – Tottenham Hotspur 1:0. Everton – Southampton 1:1. Manchester City – Huddersfield Town 0:0. Arsenal – Burnley 5:0. Chelsea – Liverpool 1:0. **Rangliste:** 1. Manchester City 36/94. 2. Manchester United 36/77. 3. Liverpool 37/72. 4. Tottenham Hotspur 36/71. 5. Chelsea 36/69. 6. Arsenal 36/60. 7. Burnley 37/54. 8. Everton 37/49. 9. Leicester City 36/44. 10. Newcastle United 36/41. 11. Crystal Palace 37/41. 12. Bournemouth 37/41. 13. Watford 37/41. 14. Brighton & Hove Albion 36/40. 15. West Ham United 36/38. 16. Huddersfield Town 36/36. 17. Southampton 36/33. 18. Swansea City 36/33. 19. West Bromwich Albion 37/31. 20. Stoke City 37/30.

FRANKREICH, LIGUE 1

Amiens – Paris Saint-Germain 2:2. Saint-Etienne – Bordeaux 1:3. Lyon – Troyes 3:0. Caen – Monaco 1:2. Dijon – Guingamp 3:1. Metz – Angers 1:2. Nantes – Montpellier 0:2. Rennes – Strasbourg 2:1. Toulouse – Lille 2:3. **Rangliste:** 1. Paris Saint-Germain 36/92. 2. Lyon 36/75. 3. Monaco 36/74. 4. Marseille 35/70. 5. Rennes 36/54. 6. Saint-Etienne 36/52. 7. Nice 35/51. 8. Montpellier 36/49. 9. Bordeaux 36/49. 10. Nantes 36/46. 11. Guingamp 36/46. 12. Dijon 36/45. 13. Amiens 36/42. 14. Angers 36/41. 15. Caen 36/37. 16. Lille 36/35. 17. Strasbourg 36/35. 18. Toulouse 36/34. 19. Troyes 36/32. 20. Metz 36/26.

SPANIEN, PRIMERA DIVISION

FC Sevilla – San Sebastian 1:0. Girona – Eibar 1:4. Athletic Bilbao – Betis Sevilla 2:0. Celta Vigo – Deportivo La Coruña 1:1. Villarreal – Valencia 1:0. Malaga – Alaves 0:3. Atlético Madrid – Espanyol Barcelona 0:2. FC Barcelona – Real Madrid 2:2. **Rangliste:** 1. FC Barcelona 35/87. 2. Atlético Madrid 36/75. 3. Real Madrid 35/72. 4. Valencia 36/67. 5. Betis Sevilla 36/59. 6. Villarreal 35/57. 7. FC Sevilla 35/51. 8. Getafe 35/49. 9. Girona 36/48. 10. Eibar 36/47. 11. San Sebastian 36/46. 12. Celta Vigo 36/46. 13. Alaves 36/44. 14. Athletic Bilbao 36/43. 15. Espanyol Barcelona 36/43. 16. Leganes 35/40. 17. Levante 35/40. 18. Deportivo La Coruña 36/29. 19. Las Palmas 35/22. 20. Malaga 36/20.

Erster Titel für Lok Moskau seit 2004

Im Land des WM-Gastgebers steht Lokomotive Moskau erstmals seit 2004 wieder zuoberst auf dem Fussball-Podium. Der neue russische Champion sicherte sich die dritte Trophäe seiner 94-jährigen Klubgeschichte dank einem 1:0 gegen Zenit und verdrängte den zweitklassierten Titelhalter Spartak am vorletzten Spieltag. Der bald 71-jährige Meister-Coach Juri Semin krönte drei seiner bisher vier Amtszeiten bei Lok mit einem Triumph.

Porto beendet Durststrecke

Der FC Porto profitiert am vorletzten Spieltag in Portugal vom torlosen Remis der beiden Lissabonner Verfolger Sporting und Benfica und gewinnt nach einer fünfjährigen Flaute den 28. Titel.

Salzburg erneut Meister

Champion Salzburg spielt weiterhin in einer eigenen Liga. Dank dem 4:1 im Gipfel gegen Verfolger Graz sorgte der Klub für eine österreichische Premiere: Fünf Titelgewinne in Folge hatte zuvor kein Verein geschafft.

MOTORRAD

GP VON SPANIEN

Jeréz de la Frontera. MotoGP (25 Runden à 4,423 km/110,575 km): 1. Marc Marquez (ESP), Honda,

41:39,678 (159,2 km/h). 2. Johann Zarco (FRA), Yamaha, 5,241 zurück. 3. Andrea Iannone (ITA), Suzuki, 8,214. 4. Danilo Petrucci (ITA), Ducati, 8,617. 5. Valentino Rossi (ITA), Yamaha, 8,743. Ferner: 7. Maverick Viñales (ESP), Yamaha, 13,543. 9. Franco Morbidelli (ITA), Honda, 16,822. – Schnellste Runde: Marquez (1.6.) in 1:39,159 (160,5 km/h). – 25 Fahrer gestartet, 18 klassiert. – Ausgeschieden u.a.: Tom Lüthi (SUI), Honda, Andrea Dovizioso (ITA), Ducati, Jorge Lorenzo (ESP), Ducati, Dani Pedrosa (ESP), Honda, und Cal Crutchlow (GBR), Honda. **WM-Stand (4/19):** 1. Marquez 70. 2. Zarco 58. 3. Viñales 50. 4. Iannone 47. 5. Dovizioso 46. 6. Rossi 40.

Moto2 (23 Runden/101,729 km): 1. Lorenzo Baldassarri (ITA), Kalex, 39:33,889 (154,2 km/h). 2. Miguel Oliveira (POR), KTM, 2,851. 3. Francesco Bagnaia (ITA), Kalex, 6,250. – 33 Fahrer gestartet, 24 klassiert. – Nicht am Start: Dominique Aegerter (SUI), KTM (verletzt). **WM-Stand (4/19):** 1. Bagnaia 73. 2. Baldassarri 64. 3. Oliveira 63. Ferner: 11. Aegerter 16.

Moto3 (22 Runden/97,306 km): 1. Philipp Oettl (GER), KTM, 39:39,799 (147,1 km/h). 2. Marco Bezzecchi (ITA), KTM, 0,059. 3. Marcos Ramirez (ESP), KTM, 3,733. – Schnellste Runde: Alonso Lopez (ESP/2), Honda, in 1:46,730 (149,1 km/h). – 29 Fahrer gestartet, 20 klassiert. **WM-Stand (4/19):** 1. Bezzecchi 63. 2. Jorge Martin (ESP), Honda, 55. 3. Aron Canet (ESP), Honda, 48.

BASKETBALL

NBA

Play-offs (best of 7). Viertelfinals. 3. Runde. Eastern Conference: Cleveland Cavaliers (4. Qualifikation) – Toronto Raptors (1.) 105:103. Stand 3:0. Philadelphia 76ers (3.) – Boston Celtics (2.) 98:101 n.V.; Stand 0:3.

EISHOCKEY

NHL

Play-offs (best of 7). Viertelfinals. 5. Runde. Eastern Conference: Washington Capitals (3. Qualifikation) – Pittsburgh Penguins (6. der Qualifikation)/Trotterverteidiger) 6:3 (2:1, 0:2, 4:0); Stand 3:2. – **Western Conference:** Nashville Predators (1. Mit Josi, Weber/1 Tor und Fiala) – Winnipeg Jets (2.) 2:6 (0:0, 2:4, 0:2); Stand 2:3.

Sechs Sperren und Busse für Petterson

Die ZSC Lions müssen zu Beginn der nächsten Saison auf die Dienste von Fredrik Petterson verzichten. Der schwedische Stürmer wurde für ein Foul im zweitletzten Playoff-Finalspiel für sechs Partien gesperrt und mit einer Busse von 8700 Franken belegt. Petterson hatte kurz vor Spielschluss Luganos Playoff-Topskorer Maxim Lapierre von hinten gecheckt. Eine Sperre hat Petterson bereits verbüsst.

LEICHTATHLETIK

Melanie Maurer gewinnt EM-Silber

Die Bernerine Melanie Maurer sicherte sich an der Duathlon-Europameisterschaft über die Mitteldistanz im dänischen Vejle Silber. Die 29-jährige Bernerin musste sich nach 10 km Laufen, 60 km Radfahren und nochmals 10 km Laufen nur der Österreicherin Sandrina Illes geschlagen geben. Bei den Männern verpasste Fabian Zehnder als Fünfter knapp eine Medaille.

SCHWEIZER MEISTERSCHAFTEN

Delsberg. Schweizer Meisterschaft. Männer. 10 000 m: 1. Neil Burton (GBR/LC Base) 30:15,70. 2. (SM-1) Fabian Kuert (LV Langenthal) 30:16,16. 3. (SM-2) Andreas Kempf (TSV Didingen) 30:28,76. 4. (SM-3) Christian Mathys (Biel/Bienne Athletics) 31:14,41. – **3000 m Steeple:** 1. Christoph Graf (BTV Chur) 9:13,78. 2. Alain Croisier (TV Länggasse) 9:42,72. 3. Pierre Fournier (Stade Lausanne) 9:47,98. – Die Frauen-Rennen fanden aufgrund Teilnehmerinnen-Mangel nicht statt.

GOLF

Tiger Woods fällt in Schlussrunde zurück

Tiger Woods hat sein erstes Turnier nach dem US Masters von Anfang April im 55. Rang beendet. In der Schlussrunde des US-PGA-Tour-Events in Charlotte büsste er 24 Plätze ein. Hatte er sich in der dritten Runde mit ausgezeichneten 68 Schlägen (3 unter Par) nach oben gearbeitet, missriet ihm der letzte Umgang mit einer 74 weitgehend. Für Woods folgt mit dem Players Championship der US PGA Tour und dem US Open nur der wichtigste Teil der Saison.

AUTOMOBIL

Buemi und Alonso triumphieren

Fernando Alonso gestaltet seinen ersten Ausritt in die Langstrecken-WM erfolgreich. Am Steuer des Toyota und im Turnus mit dem Waadtländer Sébastien Buemi und dem Japaner Kazuki Nakajima gewann der prominente Neuling das 6-Stunden-Rennen im belgischen Spa. Das Team des Seeländers Neel Jani fuhr auf Rang 3, wurde nachträglich aber disqualifiziert.

LANGSTRECKEN-WM

Spa (BEL). 6-Stunden-Rennen. 1. Fernando Alonso/ Sébastien Buemi/Kazuki Nakajima (ESP/SUI/JPN), Toyota, 163 Runden. 2. Mike Conway/Kamui Kobayashi/José María López (GBR/JPN/ARG), Toyota, 1,444 zurück. 3. zwei Runden zurück: Mathias Beche/Thomas Laurent/Gustavo Menezes (SUI/FRA/USA), Rebellion. – Nachträglich disqualifiziert: Neel Jani/André Lotterer/Bruno Senna (SUI/GER/BRA), Rebellion.

UNIHOCKEY

Sieg zum Abschluss an Heim-WM

Schweizer U19-Juniorinnen verabschieden sich als Fünfte aus dem Heimturnier in St. Gallen. Gegen Norwegen gewannen sie das Klassierungsspiel mit 8:2. «Der Sieg zeigt, zu was das Team eigentlich fähig gewesen wäre. Mit diesem fünften Platz haben wir am Ende immerhin noch das beste aus der Situation gemacht und jede Spielerin nimmt aus dieser Woche viele lehrreiche Erfahrungen mit», so Stürmerin Rahel Rieder.

U19-WM DER FRAUEN

St. Gallen. Final: Schweden – Finnland 7:2 (2:1, 2:1, 3:0). **Um Platz 3:** Tschechien – Polen 3:1 (0:0, 2:1, 1:0). **Spiel um Platz 5:** Norwegen – Schweiz 2:8 (0:4, 2:3, 0:1).

TISCHTENNIS

21. WM-Titel im Team für China

Nach dem 3:1-Sieg der Frauen im Final gegen Japan räumten die chinesischen Tischtennispieler auch bei den Männern ab. Sie errangen mit einem 3:0 gegen die chancenlosen Deutschen ihren 21. WM-Titel, den achten in Folge. In den letzten 14 Jahren sind alle Titel an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen (Einzel, Doppel, Teams) nach China gegangen.

GRAD

GIRO D'ITALIA

101. Giro d'Italia. 3. Etappe, Be'er Sheva/ISR – Eilat/ISR (229 km): 1. Elia Viviani (ITA) 5:02:09. 2. Sacha Modolo (ITA). 3. Sam Bennett (IRL). 4. Jakub Mareczko (ITA). 5. Danny van Poppel (NED). 6. Jens Debusschere (BEL). 7. Manuel Bellotti (ITA). 8. Baptiste Planckaert (BEL). 9. Mads Pedersen (DEN). 10. José Gonçalves (POR). – Ferner: 17. Tom Dumoulin (NED). 30. Chris Froome (GBR). 36. Rohan Dennis (AUS), alle gleiche Zeit. 103. Kilian Frankiny (SUI) 0:31 zurück. 143. Maximilian Schachmann (GER) 0:22. 8. Tony Martin (GER) 0:28. 9. Domenico Pozzovivo (ITA), gleiche Zeit. 10. Carlos Betancour (COL) 0:29. – Ferner: 16. Thibaut Pinot (FRA) 0:34. 19. Froome 0:38. 34. Fabio Aru (ITA) 0:51. 41. Viviani 0:56.

45. Miguel Angel Lopez (COL) 0:57. 103. Frankiny 1:52. 138. Reichenbach 3:47. 152. Morabito 4:25.

ORIENTIERUNGSLAUF

EUROPAMEISTERSCHAFTEN IM TESSIN

Sprint (in Mendrisio). Männer (4,2 km/100 m HD, 27 Posten): 1. Daniel Hubmann (SUI) und Mattias Kyburz (SUI), je 14:44 Minuten. 3. Kristian Jones (GBR) 0:15. 4. Ruslan Giblov (UKR) 0:24. 5. Martin Hubmann (SUI) 0:38. 6. Florian Howald (SUI) 0:42. – Ferner: 11. Andreas Ruedlinger (SUI) 0:55. 13. Joey Hadorn (SUI) 0:56. 20. Florian Schneider (SUI) 1:08. – 54 klassiert.

Frauen (3,8/90/23): 1. Tove Alexandersson (SWE) 15:16 Minuten. 2. Judith Wyder (SUI) 0:24 Minuten zurück. 3. Natalia Gemperle (RUS) 0:33. 4. Maja Alm (DEN) 0:44. 5. Simona Aebersold (SUI) 0:48. 6. Elena Roos (SUI) 1:02. 7. Sarina Jenzer (SUI) 1:05. – Ferner: 9. Julia Gross (SUI) 1:19. 17. Paula Gross (SUI) 1:38. 39. Valerie Aebischer (SUI) 2:40. – 51 klassiert.

HANDBALL

SCHWEIZ NLA

NLA. Play-off-Halbfinals (best of 5). 5. Runde: Pfadi Winterthur (2. Finalrunde) – Kadetten Schaffhausen (3.) 35:28 (16:15). Endstand 3:2. – Final: Wacker Thun (1.) – Pfadi Winterthur (2.).

Abstiegs-Play-off (best of 5). 5. Runde: GC Amicitia Zürich – Endingen 25:22 (12:12); Endstand 3:2. – GC Amicitia Zürich verbleibt in der NLA, Endingen steigt in die NLB ab.

TENNIS

TURNIERE IM AUSLAND

Madrid. ATP-Masters-1000-Turnier (7 190 930 Euro/Sand). 1. Runde: Richard Gasquet (FRA) s. Tomas Berdych (CZE/14) 6:4, 6:2. **München. ATP-Turnier (501 345 Euro/Sand). Final:** Alexander Zverev (GER/1) s. Philipp Kohlschreiber (GER/6) 6:3, 6:3. **Estoril (POR). ATP-Turnier (501 345 Euro/Sand). Final:** João Sousa (POR) s. Frances Tiafoe (USA) 6:4, 6:4. **Istanbul (TUR). ATP-Turnier (426 145 Euro/Sand). Final:** Taro Daniel (JPN) s. Malek Jaziri (TUN) 7:6 (7:4), 6:4. **Madrid. WTA-Premier-Turnier (6,68 Mio. Euro/Sand). 1. Runde:** Simona Halep (ROU/1) s. Jekaterina Makarowa (RUS) 6:1, 6:0. Caroline Wozniacki (DEN/2) s. Daria Gavrilova (AUS) 6:3, 6:1. Garbiñe Muguruza (ESP/3) s. Peng Shuai (CHN) 6:4, 6:2. Caroline Garcia (FRA/7) s. Dominika Cibulkova (SVK)



Neuer Workshop: Für Teamanlässe können Interessierte mit den Stahlchäfern ein Musikstück einüben. Pressebild

Stahlchäfer laden zu Workshops ein

Mit dem Frühling startet auch die Glarner Steelband Stahlchäfer in die neue Saison.

Diverse Auftritte hat die Formation bereits geplant, einzelne Termine sind aber auch noch frei. Das neue Repertoire lässt sich hören, und die tolle Mischung aus Rock, Pop, Schlager bis hin zum Tango bringt doch das eine oder andere Tanzbein zum Schwingen.

Neu bieten die Stahlchäfer auch einen Workshop für Teamanlässe an. Da-

bei üben die Teilnehmenden mit der Steelband zusammen ein Musikstück ein und lernen etwas über die Geschichte und die Herkunft der Steelpans.

Die Stahlchäfer bieten sich als Bereicherung für jeden Anlass an, ob Apéromusik, Konzert oder Hochzeit.

www.stahlchaefer.ch ...Thomas Heer

Altersheimsonntag am 22. April und Ehrung von Hermann Noser

Wie immer um diese Jahreszeit besuchten die Glärnisch-Jodler die Alterszentren Bergli Glarus, Bruggli Netstal und Hof Mollis. Sie wurden begleitet vom Duo Ramona Zimmermann und Beny Weber.

Bevor die Tour starten konnte, musste im Vorfeld noch eilends eine Jodlerin gesucht werden. Präsidentin und Jodlerin Sandra Bühler konnte wegen starker Heiserkeit nicht singen. Ehrendirigent Willy Walter leitet auch aus das Jodlerchörl Stäfa und konnte deren Jodlerin Claudia Zimmermann als Ersatz gewinnen. Das vorweg: Claudia hat die Sache – notabene ohne eine einzige Probe – hervorragend gemacht. Der Klub dankt ihr dafür nochmals ganz herzlich.

Willy Walter hat für die Ständchen ein spezielles Programm zusammengestellt. Zwei Jodellieder und ein Naturjutz wurden in einem Block dargeboten. Dazwischen, während sich die Sängerschar erfrischt, spielten die Musikanten ein paar läufige Weisen. Im jeweils dritten Block wurden zwei Lieder, «Däheim» und «Dini Seel e chli la bambälä la», von der Jodlerin und Komponistin Silvia Bürgi auf dem Akkordeon begleitet.

Zum Abschluss waren der Klub und die Musik von zwei Gönnern in der

«Waid» in Mollis eingeladen. Hier durfte Ehrenpräsident Hermann Noser endlich für seine 50-jährige Mitgliedschaft im «Glärnisch» geehrt werden. In einer Laudatio wurden die Eckpunkte des Jodlerlebens von Hermann erwähnt. Mehr als die Eckpunkte zu nennen ging nicht. Hermann hat für die Jodlerei so viel geleistet, dass die Aufzählung mehrere Seiten umfassen würde. Seine grossen Verdienste wurden auf allen Ebenen gewürdigt. Hermann ist Ehrenmitglied und Ehrenpräsident des Jodelklubs Glärnisch, eidgenössischer Jodlerveteran, Ehrenmitglied des Nordostschweizerischen und des Eidgenössischen Jodlerverbandes und Träger des Stuker-Legats «Der Treue die Ehre», der höchsten Auszeichnung des Jodlerverbandes. Auf Wunsch von Hermann ertönte zum Abschluss das Lied «Bis z' fried» von Willi Valotti. Ein wunderschöner, aber auch strenger Tag ging damit stimmig zu Ende.

...Albert Iten



Glarnerinnen zeigen sich gegen Schwanden in Torlaune

Die B-Juniorinnen des FC Glarus fertigen ihre Alterskolleginnen aus Schwanden gleich mit 11:1 ab. Tsomo Stähli erzielte dabei vier Tore.

Jedes Spiel, bei dem die Tore gezählt werden, beginnt mit 0:0. Und auch im Mädchenfussball wollen immer beide Teams so schnell wie möglich einen Treffer erzielen, aber ja kein Tor kassieren. Doch was das eine Team will – kein Tor erhalten – ist dem anderen Team egal. So waren es zu Beginn des Spiels zwischen den Fussballerinnen aus Schwanden und Glarus vor allem die Glarnerinnen, welche das Spielgeschehen bestimmten und auf das Tor ihrer Gegnerinnen schossen.

Nur ging der Ball über das Tor, knapp oder weit daneben, und statt eines strammen Schusses kam ein laues Schüsschen. Doch bald besannen sich die Glarnerinnen auf das, was sie in vielen Trainingsstunden geübt und sich erarbeitet haben. Sie liessen den Ball und ihre Gegnerinnen laufen. Innert kurzer Zeit zapfelte das Leder dreimal im Tor der Schwandnerinnen. Drei Tore in ein paar Minuten! Da werden die Glarnerinnen übermütig und in der Abwehr etwas fahrlässig. Und schon steht es nur noch 1:3!

Tor fallen wie reife Äpfel

Nach der Pause war es dann aber immer wieder das Team aus Glarus, das den Ball gekonnt durch die Abwehr der Gastgeberinnen spielte. Die zahlreichen Tore bis



Keisha Martorelli am Ball. Bild Marco Hodel

zum Endstand von 11:1 für Glarus fielen in regelmässigen Abständen und bei den wenigen Gegenangriffen von Schwanden hatte die Glarner Abwehr um Sabrina Hodel und Sarah Zürrer immer eine Hand oder ein Bein rechtzeitig am Ball, um ein Gegentor zu verhindern.

Mit diesem Sieg verbleibt das Mädchen-Team aus Glarus in ihrer Gruppe oh-

ne Verlustpunkte an der Tabellenspitze. Und dort wollen sie auch in den nächsten Spielen bleiben.

Glarus mit Sabrina Hodel, Mila Heiz, Sarah Zürrer, Tsomo Stähli (4 Tore) Delia Cescato (3) Ada Galluccio (2), Riana Rhyner (2) Keisha Martorelli und Gina Le Donne.

An der HSR wurden Erfolgsrezepte in der digitalen Zukunft diskutiert

Mehr als 200 Fachleute aus der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) trafen sich am 18. April zum «Swiss Digital Product Innovation Symposium» an der HSR. Dort informierten sie sich über die neuesten Trends in der virtuellen Produktentwicklung sowie die digitale Evolution von Geschäftsmodellen und Produkten. Bei rund 30 ausstellenden Unternehmen konnten die Tagungsteilnehmenden Innovationen live testen. 18 Referentinnen und Referenten gaben Einblicke in aktuelle Anwendungsbeispiele digitalisierter Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle.

Das blanke Wort Digitalisierung hat sich als Hype abgenutzt und ist der Umsetzung digitaler Evolution gewichen. Heute nutzen nicht nur die «Grossen» der MEM-Branche die digitalen Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und Produkte oder effizientere Prozesse.

In 18 Referaten zeigten grosse und mittlere MEM-Unternehmen aktuelle, umgesetzte Anwendungsbeispiele, gaben Einblicke in ihre Erfolgsgeschichten und teilten ihr Wissen über mögliche Stolpersteine auf dem digitalen Weg. In der begleitenden Ausstellung konnten die Teilnehmenden an rund 30 Ständen live aktuelle Innovationen ausprobieren, Kontakte knüpfen und Anwendungsmöglichkeiten für neue Technologien diskutieren.

Mehr Mut zum Chaos

Den Ton für das Symposium setzte Ständerat und Unternehmer Ruedi Noser gleich zu Beginn: «Die Durchlässigkeit für gute Ideen ist entscheidend für die Zukunft, nicht die Diplome der Mitarbeitenden.» Ein junger Lehrling könne heute bessere Geschäftsideen haben als ein erfahrener, hochstudierter Spezialist, so Noser. Die entscheidende Grösse für Unternehmern sei es heute, die Erfahrung älterer Mitarbeiter mit den Ideen der Jungen zusammenzubringen. «Das geht nicht über Hierarchie, dafür muss man flexiblere Lösungen finden», sagte Noser und warb für mehr Mut zum Chaos.

«Kein Schweizer Unternehmen hätte so etwas wie die erste Version von Uber auf den Markt gebracht, ein Lehrling von uns hätte das besser programmiert.» Genau deshalb sei das heute globale Geschäftsmodell kein Schweizer Produkt. Ein Schweizer Unternehmen hätte die App zwei bis drei Jahre bis zur Perfektion entwickelt, kleine Tests gemacht und erst einmal in einer Stadt wie Zürich Pilotprojekte gefahren. «Erfolgreiche Geschäftsmodelle sind heute aber darauf angewiesen, schnell ausgerollt zu werden», sagte Noser. Sein provokanter Tipp: «Entlassen Sie den Buchhalter.» Gute Buchhalter könnten Prozente einsparen, eine gute Innovation hingegen könne den Gewinn um Faktoren erhöhen. Das verringere zwar die Kontrolle darüber, wer wann wo am eigenen Geschäftsmodell Geld mitverdient, doch «wir sollten zulassen, dass mit unseren Geschäftsmodellen Dinge passieren, die wir nicht kontrollieren können.»

Digitaler Darwinismus

Auch in den weiteren Referaten warben die Referentinnen und Referenten für eine neue unternehmerische Denkweise. So rief etwa Dr. Ralf C. Schlaepfer von der Deloitte AG das exponentielle Zeitalter aus, in dem der digitale Darwinismus bereits viele grosse Firmen zur Strecke gebracht habe, weil «ihr altes Geschäftsmodell innert kürzester Zeit gestorben» sei.

Als positives Gegenbeispiel nannte er das Unternehmen Fujifilm, das sich vom

Fotografiekonzern zum führenden Player für digitale Speichermedien wandeln konnte, während andere Unternehmen im Bereich Fotografie praktisch über Nacht untergegangen seien. Schlaepfer vertrat die Meinung, dass das bestehende Geschäft viele grosse Unternehmen daran hindere, etwas Neues zu machen, denn «die Leute an der Spitze wollen nichts verändern, weil der Börsenkurs in den Keller rauscht, wenn teure Investitionen in Veränderungen angekündigt werden, deren Erfolg ungewiss ist.»

In 14 Kurzpräsentationen aus der industriellen Praxis präsentierten verschiedene Unternehmen ihre Rezepte, wie sie erfolgreich mit den digitalen Herausforderungen umgehen und zeigten innovative Ansätze. Referent Dr. Tobias Gerfin von der Kuhn Rikon AG fasste abschliessend den aktuellen Stand des digitalen Wandels so zusammen: «Die Digitalisierung bietet viele Chancen. Weil aber jedes Land seine eigenen Normen und Vorschriften hat und sich digitale Geschäftsmodelle nicht nur lokal umsetzen lassen, müssen Unternehmer, Gesellschaft, Gesetzgeber und Mitarbeitende künftig eine höhere Bereitschaft zum Wandel zeigen.»

Die Diskussion über die digitalen Innovationen in der virtuellen Produktentwicklung und im Product Lifecycle Management ist in vollem Gange. Sie wird beim nächsten «Swiss Digital Product Innovation Symposium» an der HSR fortgeführt, das voraussichtlich im April 2019 stattfindet.

...Willi Meissner



Verteidigungskünstler: Roger Rychen (oben) kommt gegen Willy Graber dem Sieg sehr nahe, am Schluss muss er das Sägemehl aber als Verlierer verlassen.

Bild Rolf Eicher

Gegen den König von 2010 gelingt Rychen das Glanzstück

Am Mittelländischen Schwingfest in Habstetten gewinnt Roger Rychen den Kranz. Auf dem Weg dorthin besiegte er Schwingerkönig Kilian Wenger. Der Sieg ging an Matthias Aeschbacher und Remo Käser, die vom gestellten Schlussgang zwischen Curdin Orlik und Willy Graber profitierten.

von Werner Frattini und Jakob Heer

Nicht alltäglich war die Ausgangslage nach dem fünften Gang. Gleich sechs Schwinger klassierten sich hinter dem Führenden Curdin Orlik im 2. Rang. Auf der einen Seite war verständlich, dass das Einteilungsgericht dem einheimischen Willy Graber den Vortritt in den Schlussgang gewährte, obwohl Orlik und Graber im dritten Gang bereits einmal aufeinander getroffen waren und gestellt hatten. Andererseits hätte ein anderer Schlussgang – etwa Orlik gegen Aeschbacher oder Käser für mehr Spannung sorgen können.

Verdiente Tagessieger

Dank dem gestellten Schlussgang zwischen Orlik und Graber erben Matthias Aeschbacher und Remo Käser den Tagessieg. Aeschbacher musste einzig gegen Christian Stucki eine Niederlage hinnehmen. Die anderen Duelle gewann er. «Ein Kranzfestesieg ist

immer etwas Ausserordentliches. Wie er zustande kommt, ist am Ende egal. Die Freude bei mir ist riesig.» Remo Käser setzte nach der Startniederlage gegen Orlik zu einer imposanten Aufholjagd an.

Favoriten mit Mühe

In Habstetten ob Bern wurden die Favoriten gerupft, allen voran die Schwingerkönige Matthias Sempach und Kilian Wenger. Pechvogel Sempach wurde schon am Morgen durch erneut auftretende Rückenbeschwerden gebremst. Am Mittag gab er den Wettkampf auf. Wenger stellte im Anschwingen mit Unspunnensieger Christian Stucki. Am Nachmittag verlor der Berner Oberländer zwei Gänge, sodass er die Kranzauszeichnung verpasste. Stucki war nach dem anfänglichen Gestellten auf gutem Weg, bevor er sich im 5. Gang überraschend auch von Hanspeter Luginbühl mit einem Remis stoppen liess.

Den vier Glarnern blieb ein Kranz und viele bleibenden Erinnerungen.

Roger Rychen unterlag im ersten Gang Willy Graber wiederum, diesmal jedoch sehr unglücklich, denn Rychen hatte vor allem zu Beginn der Auseinandersetzung Möglichkeiten zum Sieg. Durch die Niederlage liess sich der Molliser aber nicht aus dem Konzept bringen. Mit zwei Zehnern gegen Thomas Kropf und Valentin Steffen war Rychen bei Halbzeit wieder bei den Leuten.

Rychens Wundertat

Rychens absolute Glanztat folgte im vierten Gang. Mit Kreugriff/Lätz bezwang Rychen Schwingerkönig Kilian Wenger. Noch im vergangenen Jahr hatte Rychen gegen den Schwingerkönig von Frauenfeld 2010 auf dem Brünig unglücklich verloren. Durch diesen Überraschungssieg preschte Rychen in die Spitze vor, den Schlussgang verpasste er jedoch. Im fünften Gang verlor er nach einem Kurz von Remo Käser. Mit einer Zehn gegen Lukas Jäggi sicherte sich Rychen den Kranz mit 57,00 Punkten in Rang 5g.

Nicht zum ersten Mal in dieser Saison einen guten Auftritt zeigte der Molliser Christian Pianta. Er teilte die Punkte im Anschwingen mit Marco Bernhard und Fabian Mosimann. Nach zwei Siegen über Ueli Nussbaum und Antoine Ducry stand Pianta mit 37,75 Zählern gut da. Im Ausstich, der ersten Gelegenheit, den Kranz zu gewinnen, unterlag er aber Stefan Marti. Im sechsten Gang, immer noch mit theoretischen Kranzchancen, unterlag Christian Pianta dem letztjährigen Brünigkranzer Fabian Staudenmann. Am Ende blieb Pianta Rang 14e.

Noch ein Glarner gegen Wenger

Einen Rang dahinter folgt Christian Jöhl aus Mollis. Er gewann und zwei Duelle, stellte einmal und verlor zwei Begegnungen. Im 6. Gang unterlag er Kilian Wenger. Der Näfelsler Christian Schnyder erreichte ebenfalls den Ausstich. Dabei stellte er in beiden Begegnungen, was am Ende Rang 20c für das Leichtgewicht ergab.

Ein Penalty erlöst den FC Linth 04

Nach zwei sieglosen Spielen kehrt der Tabellenführer der Gruppe 6 in der 2.-Liga-Interregionsmeisterschaft zum Siegen zurück. Die Glarner schlagen die zweite Equipe des FC Schaffhausen knapp aber verdient mit 1:0.

von Maro Fischli

Von Beginn an versuchte Linth, Ball und Gegner laufen zu lassen. Dies gelang den Glarner Unterländern nicht schlecht. Die gute defensive Ordnung von Schaffhausen machte dem FC Linth das Leben jedoch schwer. Er spielte zwar schnell und genau, doch den letzten entscheidenden Pass und die Lösung zum Knacken der gegnerischen Abwehr fanden die Glarner nicht. Nach 20 Minuten kam Pizzi der Führung nahe, doch sein Abschluss wurde eine sichere Beute von Schneider im Schaffhauser Tor. Kurz darauf kam auch Sanchez zu einer Möglichkeit, aber auch sein Versuch war nicht von Erfolg gekrönt.

Die Linther versuchten, stets nach vorne zu spielen. Ihnen war jedoch anzumerken, dass sie zwei Spiele hintereinander nicht gewonnen hatten. Sie agierten nicht mehr so leichtfüssig wie in den Spielen zuvor. «Wir hatten

«Wir hatten gute Momente, aber aktuell fehlt uns die zündende Idee in der Offensive.»

Roland Schwegler
Trainer Linth 04

gute Momente, aber aktuell fehlt uns die zündende Idee in der Offensive», sagte Linth's Trainer Roland Schwegler dazu. Und vielleicht auch etwas das Glück: So prallte eine Kopfball von Feldmann kurz nach der Pause an die Latte.

Elfmeter entscheidet die Partie

Der grosse Aufwand der Glarner Unterländer wurde dann aber doch noch belohnt. Sabanovic wurde im Strafraum gefoult, und Ismaili verwertete den fälligen Elfmeter souverän zur verdienten Führung. Nach diesem Tor hatten die Schaffhauser zwar offensive Aktionen zu verzeichnen, wirklich gefährlich wurden sie aber nicht. Einzig zwei Weitschüsse waren ihre

Ausbeute, doch beide Male war Lo Russo im Tor von Linth 04 hellwach und parierte souverän. Der FC Linth 04 kontrollierte anschliessend das Geschehen und taten in dieser Phase offensiv nicht mehr viel. Schliesslich war der Sieg gegen einen guten und vor allem taktisch starken Gegner verdient.

FC Schaffhausen II - Linth 04 0:1 (0:0)

Lippark - 100 Zuschauer. - SR: Gossmann.
Tor: 60. Ismaili 0:1 (Elfmeter).
FC Schaffhausen II: Schneider; Buttazzo, Ferizi, Zlatkov, Sulejmani; Peric (70. Teixeira), Diakité, Rether, Schmid (85. Starojevic), Vannuca, Gläsermann (65. Kurti).
Linth 04: Lo Russo; Hauer, Steffl, Feldmann, Hren; Ismaili, Brezina, Carava (87. Schnyder), Gössi (57. Bischofberger); Pizzi, Sanchez (57. Sabanovic).
Bemerkungen: Linth 04 ohne Schindler (verletzt). Verwarnungen: 59. Buttazzo, 86. Ismaili (beide wegen Fouls), 55. Lattenkopfbild Feldmann.

Auf einen Blick

FUSSBALL

2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 6

Buchs - Kreuzlingen	0:4
Uzwil - Bazenheid	1:1
Schaffhausen II - Linth 04	0:1
Freienbach - Winkeln St. Gallen	4:1
Dübendorf - Chur 97	1:0
Rüti ZH - Einsiedeln	1:1
Wil II - Frauenfeld	4:3

1. Linth 04	21	16	2	3	57:23	50
2. Freienbach	21	14	3	4	48:25	45
3. Uzwil	21	14	2	5	49:25	44
4. Rüti ZH	21	10	4	7	53:44	34
5. Bazenheid	21	9	7	5	40:22	34
6. Kreuzlingen	21	9	5	7	35:28	32
7. Wil II	21	9	3	9	40:38	30
8. Dübendorf	21	7	5	9	31:37	26
9. Schaffhausen II	21	5	7	9	29:40	22
10. Einsiedeln	21	7	1	13	36:59	22
11. Frauenfeld	21	6	4	11	36:39	22
12. Chur 97	21	5	5	11	26:50	20
13. Buchs	21	4	7	10	24:41	19
14. Winkeln SG	21	2	5	14	24:57	11

2. LIGA REGIONAL, GRUPPE 1

Ems - St. Margrethen	3:3
Diepoldsau-Schmitter - Ruggell	2:10
Mels - Widnau	1:2
Montlingen - Rapperswil-Jona II	2:1
Altstätten - Au-Berneck	6:2
Vaduz II - Weesen	0:3

1. Widnau	17	14	0	3	57:34	42
2. Altstätten	17	13	2	2	60:21	41
3. Weesen	17	11	4	2	49:23	37
4. Ruggell	17	9	2	6	35:25	29
5. Ems	17	6	3	8	33:43	21
6. Au-Berneck	17	6	3	8	24:30	21
7. St. Margrethen	17	6	3	8	34:29	21
8. Rapperswil-Jona II	17	5	5	7	30:32	20
9. Montlingen	17	6	2	9	26:42	20
10. Vaduz II	17	5	4	8	28:38	19
11. Mels	17	6	1	10	24:36	19
12. Diepoldsau	17	0	1	16	18:65	1

3. LIGA, GRUPPE 1

Bad Ragaz - Schluein Ilanz	5:1
Flums - Sargans	0:0
Thuisis-Cazis - Landquart-Herrschaft	2:0
Chur 97 II - Netstal	1:2
Walensstadt - Valposchiavo	2:2

Am Mittwoch spielen:

Linth 04 II - Rhäzüns 20.15 Uhr

1. Linth 04 II	16	11	2	3	29:13	35
2. Thuisis-Cazis	17	11	1	5	25:15	34
3. Schluein Ilanz	17	8	6	3	42:29	30
4. Sargans	17	8	4	5	23:21	28
5. Bad Ragaz	17	8	1	8	35:26	25
6. Landquart	17	6	5	6	26:25	23
7. Chur 97 II	17	6	5	6	28:22	23
8. Netstal	17	7	2	8	28:35	23
9. Walensstadt	17	4	4	9	27:47	16
10. Rhäzüns	16	4	3	9	17:26	15
11. Flums	17	4	3	10	26:37	15
12. Valposchiavo	17	3	6	8	25:35	15

SCHWINGEN

Mittelländisches Fest in Habstetten BE

Schlussgang: Curdin Orlik (Frutigen) gegen Willy Graber (Bolligen) nach 12 Minuten gestellt. - Rangliste: 1. Matthias Aeschbacher (Ruegsauschachen) und Remo Käser (Alohenstorf) je 58,00. 2. Orlik 57,75. 3. Christian Stucki (Lyss) 57,50. 4. Christian Gerber (Röthenbach i.E.), Florian Gnägi (Aarberg), Ruedi Roschi (Dey), Kilian von Weissenfluh (Hasliberg), Stefan Marti (Oberbütscheli), Martin Rolli (Riggisberg), Dominik Roth (Meikirch) und Remo Schenkel (Gerzensee), je 57,25. 5. Graber, Thomas Inniger (Adelboden), Lorenz Berger (Niederscherli), Michael Moser (Aeschlen), Simon Röthlisberger (Leimiswil), Severin Schwander (Riggisberg) und Roger Rychen (Mollis) je 57,00. - **Ferner** (ohne Kranz): 9. Kilian Wenger (Horboden) 56,00. 14. Christian Pianta (Mollis) 54,75. 15. Christian Jöhl (Mollis) 54,50. 20. Christian Schnyder (Näfels) 53,00. - 182 Schwinger, 5450 Zuschauer.

Zürcher Kantonal fest in Hausen am Albis

Schlussgang: Samuel Giger (Ottoberg) bezwingt Bruno Gislser (Rumisberg) nach 5:29 Minuten mit Kurz. - Rangliste: 1. Giger 59,25. 2. Armon Orlik (Maienfeld) 58,00. 3. Beda Arzmann (Ossingen) und Michael Rhyner (Flawil) je 57,75. 4. Martin Hersche (Appenzell) 57,50. 5. Gislser, Yanick Klausner (Benzenschwil) und Andreas Gwerder (Hütten) je 57,25. 6. u.a. Tobias Riget (Schänis), Ruedi Eugster (Quarten) und Simon Kid (Maseltrangen) je 57,00. - 170 Schwinger, 6800 Zuschauer.

Schwyz Kantonal fest in Sattel

Schlussgang: Marcel Mathis (Büren) bezwingt Mike Müllestein (Steinen) nach 11:57 mit Fussstich. - Rangliste: 1. Mathis 58,75. 2. Joel Wicki (Sörenberg) und Reto Glogger (Eggswil) je 58,25. 3. Müllestein, Franz-Toni Kenel (Goldau), Andy Murer (Seedorf), Bruno Schürpf (Schwyz), Michael Müller (Kottwil) und Remo Vogel (Hasle) je 57,25. 4. u.a. Martin Grab (Rothenthurm) 57,00. - 242 Schwinger, 4500 Zuschauer.

Schwinger im Zurzibiet, Böttstett AG

Schlussgang: Nick Alpiger (Staufen) bezwingt Tobias Widmer (Oberentfelden) nach 3:54 Minuten mit Gammern. - Rangliste: 1. Alpiger 59,25. 2. Tiago Vieira (Biberstein) 58,00. 3. Widmer und Oliver Herrmann (Muhlen) je 57,25. 4. u.a. Patrick Rämatter (Uerkheim) 57,00. - 60 Schwinger, 700 Zuschauer.

Roteborger Schwinget in Rothenburg LU

Schlussgang: Stefan Binggeli (Neuenkirch) gegen Joel Ambühl (Hergiswil) nach 12 Minuten gestellt. - Rangliste: 1. Marco Heiniger (Willisau) 58,50. 2. Toni Kurmann (Hergiswil) 57,75. 3. Lukas Lemmenmeier (Mauensee) 57,50. 4. u.a. Ambühl und Binggeli je 57,25. - 102 Schwinger, 1200 Zuschauer.

125. Kranz für Martin Grab

Am Schwyz Kantonalen bestritt Martin Grab das letzte Fest seiner Karriere. Zahlreiche Zuschauer in Sattel trugen ihm zu Ehren grüne Hemden. Geschlagen geben musste er sich Marcel Mathis im Anschwingen und Reto Glogger im 5. Gang. Dennoch gewann der Rothenthurner mit einem Sieg im letzten Gang den 125. Kranz seiner Laufbahn.

L

LETZTE

News

KÖLN

Pietro Lombardi fallen 12 000 Euro aus der Jogginghose

Pietro Lombardi hat nach eigenen Angaben 12 000 Euro in Köln auf der Strasse verloren. Das Geld brauchte er demnach, um sich eine Uhr zu kaufen. Dabei habe er vergessen, die Tasche des Jogginganzugs zuzumachen, weshalb das Geld rausgefallen sei. Der 25-jährige ehemalige DSDS-Sänger stellte gegenüber der Zeitung «Bild» klar, er sei als Familienvater eigentlich sparsam und gehe normalerweise nicht mit so viel Geld aus dem Haus. Aber ab und zu wolle man sich eben auch mal was gönnen. (sda)

KÖLN

Schweizer Michel Truog im DSDS-Finale geschlagen

Für den Zürcher Sänger Michel Truog ist der Traum vom «Superstar»-Titel in Deutschland geplatzt: Der 26-Jährige aus Neftenbach ZH musste sich am Samstag im Finale der 15. Staffel der Casting-Show «Deutschland sucht den Superstar» der 16-jährigen Marie Wegener geschlagen geben. Während sich Truog beim Zuschauer-Voting nicht durchsetzen konnte, war die Jury des Lobes voll für den Auftritt des Schweizer. «Du hast hier wirklich alles rausgerissen, was man kann. Alles richtig gemacht, super!», sagte Juror und Musikproduzent Dieter Bohlen. Der Titelgewinn bei DSDS bedeutete bislang für zwei Schweizer Talente den Start zu einer kommerziell erfolgreichen Musiker-Karriere. 2012 gewann der Berner Luca Hänni den Gesangswettbewerb. Ein Jahr später holte die Schwyzer Schlagersängerin Beatrice Egli den Titel. (sda)



Bild Keystone



Bild Keystone

Prinz und Prinzessin

Auf den ersten Fotos von Prinz Louis war nicht viel mehr als die Nase zu sehen. Jetzt haben die Royals neue Bilder veröffentlicht.

Der Londoner Kensington-Palast hat gestern **Fotos des vor knapp zwei Wochen geborenen Prinz Louis Arthur Charles von Cambridge** veröffentlicht. Auf einem der beiden Bilder ist Prinzessin Charlotte zu sehen, die ihrem kleinen Bruder einen Kuss auf die Stirn gibt. Die Prinzessin feierte am vergangenen Mittwoch ihren dritten Geburtstag. Auf dem zweiten Foto ist **die Nummer 5 in der britischen Thronfolge** ganz in Weiss gekleidet auf einem Kissen zu sehen. Das dritte und jüngste Kind von Prinz William

und Herzogin Kate war am 23. April zur Welt gekommen. William und Kate hatten sich nur Stunden nach der Geburt mit Prinz Louis der Öffentlichkeit gezeigt. Vom gut in Laken gehüllten Prinzen waren aber nur Nase und Fingerchen zu sehen. **Charlotte ist bei der Hochzeit ihres Onkels Prinz Harry mit Meghan Markle am Samstag kommender Woche voraussichtlich Blumenmädchen.** Erfahrung darin hat sie schon im vergangenen Jahr bei der Hochzeit ihrer Tante Pippa Middleton sammeln können. (sda)

6000

Motorradfahrer

6000 Motorradfahrer haben gestern ihren Weg an die **26.Love Ride** nach Dübendorf im Kanton Zürich gefunden. An dem **Benefizanlass zugunsten behinderter Menschen kamen rund 400 000 Franken Spenden zusammen**, wie die Veranstalter mitteilten. Dank Seitenwagen- und Trikefahrern konnten **300 Menschen mit einer Muskelerkrankung oder einer Behinderung** an der 60 Kilometer langen Ausfahrt teilnehmen. (sda)

Lotto

Die aktuellen Gewinnzahlen:
LOTTO
3 / 7 / 17 / 23 / 31 / 40
Glückszahl (GZ): 6
Replayzahl: 13
Joker: 666 729
EURO MILLIONS
6 / 12 / 23 / 39 / 45
Sterne: 9 / 12
2. Chance: 3 / 26 / 28 / 42 / 48
Alle Angaben ohne Gewähr

Zitat des Tages

«Ich habe eine der luxuriösesten Behinderungen, die es auf dem Planeten gibt.»

Model **Mario Galla** sieht seine Beinamputation zuweilen auch als Vorteil im Beruf. Dieses Alleinstellungsmerkmal habe ihm Chancen im Leben eröffnet, sagte der 32-jährige Deutsche der «Neuen Osnabrücker Zeitung». Dass man ihn oft auf das «Model mit der Prothese» reduziere, nerve ihn nicht. «Ich komme super damit klar und ich glaube, ich habe eine der luxuriösesten Behinderungen, die es auf dem Planeten gibt, weil ich damit alles machen kann.»



Bild Keystone

Kaufmann	brit. Militärradio	Haftung, Pflicht	grob, ungehobelt	zarter Geruch	Mannschaft			mithilfe	Himmelskörper (Mz.)
bestellen								Ländercode Jemen	
Montage				2	Platz eines Verbrechens			Tierkleid	vakant
Abk.: an der Donau	gemustertes Gewebe	Fliegertruppe						5	
		Abk.: Umdrehungen pro Minute	m. Erdgeschmack			grausamer röm. Kaiser			
Seifenlösung	1				Verweiser	3			
Richtungsangabe: hoch!			4		Operatioonsaal		erster UN-Generalsekretär	7	
Speicherart (Computer)			Gemisch		Flechten	Auflösung des letzten Rätsels			
Ränkepiel	Himmelsrichtung	Stallung				■ D ■ G ■ B ■ S ■ G ■ G ■ ■ A M E R I K A ■ G E ■ G ■ T E S T A T ■ F O E H R E ■ ■ M ■ U N T A T ■ M O E N ■ U M W E G E ■ M E G A ■ ■ E ■ ■ ■ R O D L E R I N ■ K R E P P ■ R O M ■ N E T ■ ■ I U ■ ■ B G ■ ■ A N M U T I G ■ ■ G R A N A T E ■ ■ R O S S E ■ ■ ■ A A L E T A T ■ ■ F L R I M A ■ ■ F E X ■ G I G ■ ■ E N A T I E R F A B E L ■			
die „Goldene Stadt“	Kraftwagen	Gebirgskamm-line	Mutter der Nibelungen-könige						Tischsignal-gerät
			Vereinte Nationen	8					
Trinkbedürfnis haben								6	
griech. Buchst.			räumlich eingeschränkt					9	
Be-drängnis: Armut				1	2	3	4	5	6

3		7		8	1
	2	6	5	7	
	8	2	9	6	
8		5			
2	4			8	1
	1	4	2	9	6
8	7	1	3	5	4
4		6	8		9
6	5	4	1	3	

LEICHT

SCHWER

					8
5	1	4			6
6	4		9	8	5
			6		1
		8	7	3	6
2		1			
7			1	8	5
			6	2	9
	2				

Lösungen der letzten Ausgabe

3	9	4	2	8	1	5	6	7
8	6	5	9	4	7	1	2	3
7	1	2	3	5	6	9	8	4
5	7	1	8	6	4	2	3	9
6	3	9	7	2	5	8	4	1
2	4	8	1	3	9	7	5	6
4	5	7	6	1	2	3	9	8
1	2	3	4	9	8	6	7	5
9	8	6	5	7	3	4	1	2

LEICHT

SCHWER

Hägar

